

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065248_19170111

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer



Correspondent

Ältestes Hamburger
Handels- und Börsenblatt.

Neue Hamburgische Börsen-Halle.

Bedeutendste und größte
Schiffahrts-Zeitung Deutschlands.

Bezugspreis in Hamburg-Altona frei ins Haus bei 2maliger Zustellung: Ausgabe A (mit Schiffschriften) monatlich 4.20, Ausgabe B (ohne Schiffschriften) monatlich 3.70, bei den Postanstalten vierteljährlich 12.60 für Ausgabe A, 11.50 für Ausgabe B zuzügl. Postgebühren. Einzelne Ausgaben erfordern täglich 2mal (auch Sonntag), Sonntag ausser morgens. Belegungen bei der Geschäftsstelle, den Zeitungsverkäufern und Postanstalten.

Morgen-Ausgabe.

Anzeigen aus Hamburg-Altona-Wandorf kosten die 7teil. Zeitsp. 40 A, auswärtige und Finanzanzeigen 45 A, die 8teil. Restzeitsp. 1.50, Klein-Anzeigen und Stellen-Anzeigen die 7teilspalte 20 A, sämtlich zuzüglich 10 % Kriegszuschlag. Breite der Anzeigen 40 mm, der Restzeitsp. 95 mm. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle, Altona 76, und bei allen Anzeigenvermittlern.

Geschäftsstelle: Alterwall 76. Fernsprecher: Gruppe 8, Nr. 1, 2, 3 und 4. — Redaktionelle Zuschriften nur an die Redaktion, nicht an die Adresse einzelner Redakteure.

Nummer 18.

Donnerstag, den 11. Januar 1917.

187. Jahrgang.

Die gefährdete Moldau-Front.

Das Neueste.

- * Unsere Nordrischen Seestreitkräfte haben einen holländischen Dampfer mit Munition nach Zeebrugge eingebracht.
- * Der Schweizer Oberbefehlshaber General Wille erklärte, daß die Schweiz im Falle einer Verletzung ihrer Neutralität ihre Pflicht bis zum letzten Ende erfüllen wird.
- * Der Sanja-Bund tagte gestern in Berlin.
- * Die Hamburger Bürgerschaft bewilligte weitere 20 Millionen für außerordentliche Kriegsausgaben (im Ganzen 185 Millionen) und genehmigte die Vorlagen zur Vermehrung der Staatseinnahmen mit Ausnahme der Erhöhung des Wassergeldes, die mit 76 gegen 53 Stimmen abgelehnt wurde.

Der neue Entente-Kriegsrat in Rom.

Man schreibt uns von der italienischen Grenze: Nach den unzähligen Klagezetteln der italienischen Kriegspresse über die Propaganda der Neutralisten, die ihr — mit Recht oder Unrecht — so gefährlich erscheint, daß sie von der Regierung scharfe Maßregeln dagegen verlangt, kann es nicht wunder nehmen, daß diesmal Rom zum Schauplatz eines vierhändigen Kriegsrats gemacht worden ist. Das Volk, auf welches die circenses überlieferungsgemäß besonders starken Eindruck machen, soll sie wieder einmal haben; es soll sogar das mächtigste englische Raubschiff, *Blond George*, von Angesicht zu Angesicht schauen und aus dem Anblick dieses stiernackigen kleinen Mannes neue Begeisterung zur Fortsetzung des Krieges schöpfen. Das gelingt, das darf bezweifelt werden, denn nirgends wohnen Raubschiff und Raubjäger so nahe beieinander, wie in Italien. Das haben wir beim Besuch Briand's und Ausnichts gesehen, die ebenfalls bei der Ankunft gefeiert, dann aber, als man keine greifbaren Vorteile des Besuchs wahrnahm, mit dem Körner besonders eigenen Sarco von Sarkasmus übergoßen wurden. Es gilt natürlich wieder einmal, die auseinanderlaufenden Tendenzen der verbündeten Staaten zusammenzuführen, aber schon vor dem Beginn der Beratungen macht sich der „Corriere della Sera“ daran, zum 10. und 10. vierten Mal darzulegen, daß der italienische Kriegsschauplatz nachherade von entscheidender Bedeutung für den ganzen Krieg sei, was man hoffentlich, fügt er hinzu, in den übrigen Entente-Hauptstädten einsehen werde. Da Dr. Amendola der Verfasser des Artikels ist, darf man annehmen, es spiegle sich darin die amtliche italienische Auffassung von dem Gesichtspunkt, den Italien auf dem Kriegsrat vertreten werde. Die wahre Stimmung Italiens erhellt noch deutlicher aus dem Begrüßungsartikel des „Secolo“, des „in italienischer Sprache geschriebenen französischen Blattes“, wie man ihn in Italien öffentlich bis auf den heutigen Tag nennt. Der „Secolo“ nagelt feierlich fest, daß Einigkeit der Verbündeten nicht bedeute, Italien könne etwa Truppen „einem gewissen Nachbarn“ zur Verfügung stellen. Italien brauche seine Soldaten bis auf den letzten Mann selbst. Wie weit ist es doch gekommen mit der lateinischen Blutsbrüderschaft! Aber, wie gesagt, gerade weil Italien nach so viel bitteren Enttäuschungen wie eine Weidengerte schwanzt, hielt es England für nötig, in Rom noch einmal durch großartige Reden und ein feuchtschweißiges Bankett Eindruck zu machen.

Wahrscheinlich wird man auch über die Methoden sprechen, wie am besten die Rüstung für den nun endlich sicher im Frühjahr erfolgenden Endstieß der Entente beschafft werden könne, wobei zu bemerken ist, daß bereits zahlreiche Betriebe der Kriegsindustrie infolge Kohlenmangels stillliegen. Es wird in Italien öffentlich behauptet, die Antwortnote der Entente auf das Friedensangebot des Vierbundes wäre noch knotiger ausgefallen, als es der Fall ist, wenn nicht Sonnino den Stil gemildert hätte, was sehr glaubhaft klingt und ja auch mit der Rede Sonnino's im Einklang stünde. Es ist an dieser Stelle schon wiederholt darauf hingewiesen worden, wie gerade gewisse für den Eintritt Italiens in den Krieg am meisten mit Verantwortung belastete Blätter in letzter Zeit mildere Saiten aufgezogen hätten, was eben nicht wohl anders wie als Zeichen der Einsicht in die eigene Lage gewertet werden kann. So veröffentlicht der „Secolo“, der vor ein paar Wochen so kräftig den Plan eines Wirtschaftskrieges zurückwies, einen Aufsatz des sozialistischen Professors E. Cicotti über das Friedensproblem, der von der philosophischen Durchbildung des Verfassers ein gutes Zeugnis gibt und an Sachlichkeit wenig zu wünschen übrig läßt. So meint er, daß die Kraft auch beim Siege des Vierbundes nur dem Recht dienstbar sein dürfe, auf dem sich der dauernde Friede allein aufbauen könne, und an einer anderen Stelle, daß zu diesem Recht auch die Freiheit der Meere für alle Völker gehöre. Es erscheint freilich zweifelhaft, ob ein so kluger Mann wie Cicotti noch an den Sieg des Vierbundes glaubt. Viel weniger nichterne Italiener tun es längst nicht mehr. Man darf nicht außer Acht lassen, daß ungeachtet aller Grenzwierigkeiten beständig mannigfache Beziehungen zwischen Italien und der Schweiz obwalten und daher schweizerische Urteile nicht so leicht unbeachtet bleiben. Nun ist es aber bemerkenswert, daß sogar der wegen seiner Sinnlosigkeit zur Entente in der Schweiz selbst viel angefochtene Leiter der Aus-

Rumänisches Zugeständnis.

ge. Stockholm, 10. Januar. (Privattelegramm.) Die offiziöse „Independance Roumaine“ schreibt zur Lage: Die Moldau-Front ist durch die Einnahme Brailas durch die Deutschen in eine gänzlich neue Stellung geraten. Die Deutschen bedrohen nicht nur die Moldau, sondern auch gleichzeitig den jenseitigen russischen Donaustrand. Die Lebensmittelzufuhr der Verbündeten ist unmöglich gemacht, sodas ein eiliger Rückzug notwendig ist. Das amtliche russische Militärblatt „Ruski Inwalid“ beurteilt die Lage an der rumänischen Front ganz pessimistisch.

Amtlicher deutscher Abendbericht.

WTB. Berlin, 10. Januar, abends.
An der Westfront härteres Feuer nördlich der Ancre.
In Rumänien ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Der österr.-ungar. Generalstab meldet:

WTB. Wien, 10. Januar.

Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Putna-Mündung und Jofani wurde der Feind hinter den Sereth zurückgeworfen. Weiterwestlich der Sunita versuchten Russen und Rumänen sich des Druckes unserer Truppen durch offensivliche Gegenangriffe zu wehren. Ihre Anstrengungen blieben erfolglos. Neuerlicher Raumverlust und eine Einbuße von 900 Gefangenen und drei Maschinengewehren waren dort für den Feind das Ergebnis der beiden letzten Kampftage. Weiter nördlich bei den I. u. I. Truppen keine besonderen Vorgehen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Landpolitik der „Neuen Zürcher Zeitung“, Prof. Fueter, in seinem letzten ausländischen Wochenbericht sich folgendermaßen zur Antwort auf das vierhändige Friedensangebot äußert: „Eine andere Frage ist, ob die Entente überhaupt noch hoffen darf, die Kriegslage werde sich zu ihren Gunsten verändern. Auf diese Frage werden wohl wenige mit ja antworten.“ Der „Mailänder „Avanti“ hat in Frankreich und in Italien untrügliche Symptome für jene Unsicherheit der für den Krieg verantwortlichen Kreise gesammelt, auf die wohl hingewiesen werden darf. Ohne durch die Feinde, die teilweise selbst neutralistisch durchfeucht zu sein scheint, behindert zu werden, legt der „Avanti“ ausführlich dar, was alles in Frankreich und Italien geschehe, um sich die Massen geeignet zu machen, die nach erfolgtem Friedensschluß auf den Einfall kommen könnten, von Regierung und Kammer Rechenschaft zu fordern. In beiden Ländern will man noch deutschem Vorbild die verschiedenen Formen der Arbeiterfürsorge entweder einführen, oder, soweit dies bereits geschehen ist, vervollkommen. In Frankreich gingen die vertegenstärkten Massen so weit, den Arbeitern einen Teil der beim Sieg zu machenden Beute zu versprechen, und in Italien gebe es Leute, die in ihrer Sorge um die Zukunft — ihrer Knochen den Arbeitern eine geschehliche Beteiligung an den industriellen Betriebsergebnissen einräumen möchten, um sozusagen auf diese Weise den Gegensatz zwischen Arbeit und Kapital aus der Welt zu schaffen.

Zwischen beschäftigt sich die ernste Presse, vor allem die „Stampa“, in langen technischen Betrachtungen mit der Frage einer möglicherweise bevorstehenden österreichischen oder deutsch-österreichischen Offensive gegen Italien, wobei gleichfalls das völlige Fehlen einer belebenden Wrasologie auffällt. Das Blatt meint, daß für den Winter nichts zu befürchten sei, da der Vierbund offenbar zunächst das östliche oder wenigstens das südöstliche Programm zu erledigen beabsichtige; ein Plan, den Sündenbeng — dessen Genialität übrigens das Blatt durchaus anerkennt — mit der ihm eigenen, rücksichtslosen Energie durchzuführen werde. Erst dann komme, falls nicht inzwischen politische Ereignisse zu einer Wendung aller Dinge geführt haben würden, Italien an die Reihe. Aus jedem Satz des recht guten, dabei mit unverbobelter Achtung von Kaiser Karl zweckenden Aufsatzes klingt der Wunsch durch, daß eben jene naheliegenden „politischen Ereignisse“ Italien den letzten blutigen Woffengang mit Oesterreich auf irgend eine annehmbare Weise ersparen möchten.

Das Kuliffenschieben in Rußland.

L. E. Die Petersburger Telegraphen-Agentur, die man als Organ des russischen Polizeiministers bezeichnen darf, bestätigt die von uns gestern abend gebrachte Neutermeldung vom Rücktritt Trepow's. Sie meldet ergänzend, daß der Gesellschafter des Reichs, Rerato, zum Mitglied des Reichsrats ernannt worden. Damit ist auch dessen Laufbahn, nachdem sie ihn für wenige Wochen als Vorgänger Rokrowsky's an die

Spitze des Ministeriums geführt hatte, das Ende der Beschäftigung bereitet worden.

Wie ist dieser neueste Szenenwechsel zu erklären? Als Trepow an Stürmer's Stelle trat, wurden die damaligen Kabinettsveränderungen als unter dem Druck der Duma zustande gekommen bezeichnet. Nichts war falscher als diese Deutung. Der Reaktionsär Stürmer wurde durch den Reaktionsär Trepow abgelöst. Der von ihm gewählte neue Minister des Äußeren Rokrowsky unterscheidet sich von Sasonow nur dadurch, daß er scheinbar dumafreundlich ist, im Grunde seines Herzens aber ist Rokrowsky reaktionär. Der Minister des Innern Protopopow hat sich zum waschechtesten Reaktionsär gemauert und auch der neue Landwirtschaftsminister Rittig ist Bureaukrat durch und durch, also Reaktionsär. Der neue Justizminister Dobrowolsky hat schon mehrfach Gelegenheit gehabt, Proben seines bureaukratischen Sinnes und seiner reaktionären Gesinnung abzulegen. Als vollendete Rückschrittkler im parteipolitischen Sinne sind auch der Kriegs-, der Marine- und der Handelsminister anzusprechen. Weder General Schuwajew und Admiral Grigorewitsch, noch Fürst Schachewskoj haben jemals aus ihrer reaktionären Gesinnung ein Geht gemacht. Auch der Procureur des Heiligen Synods Radew ist formvollendeter Bureaukrat. Höchstens der Unterrichtsminister Graf Ignatiew, der nun auch dran glauben muß, und Finanzminister Bark besleichtigten sich einer gemäßig-konservativen Gesinnung. Im übrigen ist alles beim alten geblieben. Immer noch gilt das Wort Markow's: „Es war so und wird immer so bleiben!“

Soll man nun wieder glauben, der Fortschritt habe die Reaktion ins Knie gebeugt? oder soll man Buchanan's Hand an den Drähten suchen? oder die famose Rasputin-Affäre in den Kreis der Betrachtungen einbeziehen? Wahrscheinlich — meint Reuter — liegt der Grund für den Rücktritt Trepow's in seinem rücksichtslosen Vorgehen gegen die Semstwo's und gegen die Vereinigung der Großindustriellen. Darum braucht doch aber Buchanan nicht 30 000 (?) Chiffre-Gruppen mehr als seinen täglichen Durchschnitt auf dem Draht nach London senden!

Wir sind gespannt, wie erst die englische und dann die russische Presse das Ereignis kommentieren wird. Wir sagen für heute: es ist das getreue Spiegelbild des Zustandes, in dem sich Rußland seit geraumer Zeit befindet. Leider nur in politischer Hinsicht, denn der Kriegstarren wird mit Extra-Post gefahren. Dafür sorgen die Verbündeten, vor allem aber die fortschrittlichen Kreise selbst.

Berechtigte Zweifel.

Berlin, 10. Januar. Eine durch Boldhu verbreitete Mitteilung der englischen Admiralität besagt, es würden von Deutschland Anstrengungen gemacht, Zweifel in den streng deutschen Charakter der Bewaffnung zu setzen, den die britischen Handelsschiffe tragen. Die Admiralität sagt, der britische Grundgesetz sei ganz klar: Sie könnten keinen Unterschied zugeben in den Rechten unbewaffneter Schiffe und allein zur Verteidigung bewaffneter Schiffe. Jeder hat das Recht, sich gegen Angriffe, Versuch oder Durchschiebung durch den Feind mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen, darf aber den Feind nicht zum Angriff auffordern, (aber „vorbereitete“ Angriffe machen? Die Red.) was Pflicht der Kriegsschiffe ist.

Mit solcher durchsichtigen Dialektik wird kein sachliches Urteil getrieben werden, es sei denn, daß man die Hülle des Wortschwallbes absichtlich nicht zu lästern wünscht. Wir stehen in hartem Kampfe und halten uns an Tatsachen und nicht an Reasonements. Die feindlichen Handelsschiffe tragen ihre Bewaffnung, um anzugreifen, wobei die englische Marine nach dem Grundgesetz handelt, daß der Angriff die beste Verteidigung ist. Das ist erwiesen nach den erlassenen Befehlen und deren tatsächlichen Durchführung, die unsere Handlungsweise bestimmen.

„Frieden? — Jetzt noch nicht!“

Berlin, 10. Januar. In unsere Hände gelangte ein mit der Hand gezeichnetes Plakat, welches in einem russischen Schuppengraben ausgehängt war und folgende Aufschrift hatte: Fröhliche Weihnachten. Wollen Sie Frieden? Jetzt noch nicht!! Wir werden Ihnen sagen, wann wird Friede sein. Auf der Rückseite des Plakates befinden sich abscheuliche Zeichnungen.

„Energische Bewegung gegen König Konstantin“.

Paris, 10. Januar. Die Blätter äußern sich erfreut, daß die erste Folge der Konferenz indom eine energische Bewegung gegen König Konstantin sei. Sie melden, der Reichstag, so gleich zu handeln, sei infolge der langen Denkschrift voller Winkefzüge König Konstantin's gefahrt worden, die der Konferenz in Rom vorgelegt worden sei. Die Blätter betrachten es als besonders wichtig, daß Italien sich rückhaltlos den Alliierten angeschlossen und dadurch eine unlösliche Einigkeit der Alliierten bei ihrem diplomatischen und militärischen Vor-

gehen im Orient befristete. „Reit Parisen“ schreibt: Wenn der König die Bedingungen innerhalb der festgesetzten Frist nicht annimmt, wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen erklärt. Carrail wird für die Freiheit und Sicherheit seiner Truppen in jeder Beziehung selber sorgen.

Bern, 10. Januar. Das „Berliner Tagblatt“ schreibt zu dem Ultimatum an Griechenland: Nun fliegt der erste Pfeil aus dem in Rom von den Staatsmännern der Entente neu gefüllten Köcher. Er hat das wehrlose, doch nicht ganz ungefährliche Griechenland zum Ziel, das sich „höheren“ militärischen Zwecken und der machtvoll aufrückenden Koalition unterordnen muß. Sacerdotismo auch gegenüber den kleinen neutralen Staaten! So wird die Gewaltpolitik von dieser Seite hochtönend begründet.

Die Reise des bulgarischen Generalissimus.

Sofia, 9. Januar. Die „Agence Bulgare“ meldet: Von zünftigster Stelle wird berichtet, daß der bulgarische Generalissimus Smetow, der in Begleitung des Kronprinzen Boris zu einem kurzen Ausflug in den deutschen Hauptquartier weilt, wo er von Kaiser Wilhelm in längerer Audienz empfangen wurde, längere Besprechungen mit Hindenburg, Ludendorff, dem stellvertretenden österreichisch-ungarischen Armeekommandanten Erzherzog Friedrich und dem Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, Conrad von Hörsing, hatte, mit den Ergebnissen seiner Mission sehr zufrieden war. Er berichtete König Ferdinand darüber in Bad Nystien.

Aus dem französischen Parlament.

Bern, 10. Januar. Die Lyoner Blätter melden aus Paris, der Senat wählte Dubois zum Präsidenten und die Senatoren Poisin Champagneux, Saint Germain und Chantemps Regismanset zu Vizepräsidenten.

In der Kammer wird der vorjährige Präsident Deschanel mit 308 von 350 Stimmen wiedergewählt. Zu Vizepräsidenten wurden die Deputierten Abel, Monestier, René Renoult, Violet gewählt.

Der Deputierte Alexandre Blanc reichte einen Interpellationsantrag über die politische Zensur ein, die trotz des Versprechens der Regierung, sie abzuschaffen, unverändert besteht und genau so willkürlich gehandhabt werde, wie zuvor.

Die radikal-sozialistische Kammergruppe beschloß, die Regierung aufzufordern, vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten genaue Erklärungen abzugeben, welche Maßnahmen getroffen seien, um Genugtuung für die Ereignisse am 1. Dezember in Athen zu erhalten und ihre Wiederholung unter allen Umständen zu verhindern.

Wilson dankt der Schweiz.

Washington, 10. Januar. Wilson dankte dem Schweizerischen Gesandten persönlich für das Angebot der Schweiz, die Note Wilsons zu unterstützen.

Generalbetriebsleitung in West und Ost.

Berlin, 10. Januar. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Wie wir erfahren, nahm der Reichliche Eisenbahnminister in Aussicht, die Aufgaben der von ihm in Saarbrücken und Berlin eingesetzten Oberbetriebsleitungen dadurch zu erweitern, daß ihnen die Ueberwachung der gesamten Verkehrsabwicklung in ihren Bezirken übertragen wird. Sie sollen dahin wirken, daß unumgängliche Transporte unterbleiben und unumwandelbar besser geregelt werden. Die Aufgabe soll in ständiger Fühlung mit den Verkehrsinteressen, Kriegsvorbereitungs- und in Betracht kommenden militärischen Stellen gelöst werden. Wo im Wege der Verständigung mit den Verkehrsinteressen das Ziel nicht erreichbar wird, wird gegebenenfalls zu Zwangsmassnahmen (Verkehrsperren usw.) geschritten werden müssen. Im Hinblick auf ihre erweiterten Befugnisse führen die Oberbetriebsleitungen fortan die Bezeichnung: „Generalbetriebsleitung des Westens“, telegraphisch abgekürzt G. V. W. und „Generalbetriebsleitung des Ostens“ telegraphisch abgekürzt G. V. O.

Feindliche Kriegsberichte.

Englischer Bericht vom 9. Januar. Der Feind ließ gestern südlich Loos eine Querschmine springen. Es wurde kein Schaden angerichtet. Wir drangen nachmittags erfolgreich in die feindlichen Gräben gegenüber Sulluc ein. Unsere Artillerie beschloß heute die feindlichen Stellungen auf beiden Ufern der Ancre. Betrachtliche Artillerietätigkeit auf beiden Seiten in der Nähe von Souchez, Armentières, Messines und Ypern. Unser Geschützfeuer auf einen stark besetzten Punkt der feindlichen Linie nördlich Welfje bewirkte eine heftige Explosion.

Kleine Meldungen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung zur Aenderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung

Hus Kunst und Leben.

Die kunsttechnische Zukunft unseres Volkes.

Der Stadtbauinspektor von Hamburg, Fritz Schumacher, der zu den bedeutendsten Köpfen unserer Baukunst zählt, nimmt jetzt in einer kleinen Schrift zu den wichtigsten Zukunftsfragen unseres künstlerischen Lebens Stellung. Er gibt in der Untersuchung, die er bei Gustav Kriebener in Weimar veröffentlicht, „Ausblicke in die kunsttechnische Zukunft unseres Volkes.“ Schumacher entwickelt sich auf breiter Grundlage, denn mit Recht erklärt er eine Verbreiterung des Bodens, auf dem geschmackliche Werte verstanden sind, als Vorbedingung für alles Weitere. Das ideale Ziel der Kunst ist für das Volk schaffend, muß sein, eine Kunst des Volkes langsam daraus zu entwickeln. „Der Krieg traf uns“ — so schreibt Schumacher — „in einer Zeit, wo wir gerade mit dem besten Teil unserer Kraft an den Problemen harrten und schmiedeten, welche die plötzlich umgestaltete Zukunft in unvergleichlich stärkerem Maße in den Vordergrund schieben wird. Es war eine Zeit, die nicht mehr eine Damschäfer Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe bauen wollte, und die noch nicht ein königliches Opernhaus für Berlin bauen konnte, sondern die auf dem Wege vom reinen Idealismus zur reinen Monumentalität angelangt war bei jenen sozialen Aufgaben, die individuell sind durch die Eigentümlichkeit ihres jeweiligen besonderen Bedürfnisses, und die zugleich monumental sein können, weil sie allgemeine typische Forderungen in sich tragen: Aufgaben der Industrie und der Technik, Aufgaben des Massenbedürfnisses der Wohnung, der Fürsorge, der Bildung und des Handels. Das waren die Vorkämpfer, um welche die Ströme unserer Gedanken vorwiegend freisten. Diese Tendenzen drückt der Krieg nicht ab, er wird sie nur vertiefen.“

Man darf nie vergessen, daß fünfundsiebzig Prozent unserer Stadtbevölkerung in Kleinwohnungen von 1, 2 und 3 Zimmern leben muß. Das bedeutet Verhältnisse, in denen für die Dinge des gewöhnlichen Lebensbedürfnisses die individuelle Leistung keine Rolle mehr spielen kann. Soll man dies weite Gebiet deshalb preisgeben? Nein, wie wäre das möglich? Man würde ja die weitest überwiegende Masse seines Volkes preisgeben. Hier erhebt eben den ewigen Aufgaben individuellen Künstlerums eine andersartige Aufgabe, auf die der individuelle Schaffende in seiner Weise eifersüchtig zu sein braucht, sondern die er sich innerhalb der gegebenen wirtschaftlichen Möglichkeiten erobern muß. Wir können in dieses weite Feld die Befruchtung künstlerischen Geistes nicht auf dem Wege des freien Spiels der Kräfte, sondern

des Bundsrats über die Einfuhr von Londoner Milch und Milchpulver vom 18. September bis 16. Dezember 1916 und eine Bekanntmachung über Saatgut von Buchweizen, Hirse, Hülsenfrüchten, Weizen und Lupinen.

Bei allen Grenzübergangsstellen findet eine genaue Prüfung des Papiergeldes statt. Ein- und ausreisende Reisende wird daher empfohlen, zu Gunsten rascher Grenzabfertigung eine möglichst geringe Zahl von Scheinen, gegebenenfalls solche von höherem Wert mit sich zu führen. — Bei dieser Gelegenheit wird auch auf die bestehenden Ausfuhrverbote von Gold- und Silbergeld hingewiesen.

General der Infanterie v. Schwarzhoffen ist heute nacht nach kurzer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hat, gestorben.

Das Torpedieren und der rücksichtslose U-Bootkrieg.

Vom Konteradmiral v. D. Kallau v. Hofe.

(Nachdruck verboten.)

Obwohl der Torpedo seit langer Zeit eine kriegsgerechte Waffe ist und die Engländer, so oft sie Gelegenheit hatten, auch von ihr Gebrauch machten, ließ die englische Regierung bald nach den ersten Aufsehen erregenden Erfolgen der deutschen U-Boote die Welt mit grauenvollem Entsetzen und stilllichem Abscheu über die unmenschliche Kriegführung der wilden Hunnen erfüllen. Im Grunde war dies verkehrte Besahren nur das unfehlbare Eingeständnis, daß die englische Flotte nicht imstande oder ungenügend vorbereitet war, der Trefflichkeit und durchschlagenden Wirkung der Torpedos deutscher U-Boote zu begegnen. Um diese Schwäche der britischen Seemacht nicht sichtbar werden zu lassen, sollte das Wutgeheul der englischen Presse die Aufmerksamkeit der Neutralen fesseln und sie zu drohendem Einspruch gegen die deutsche U-Bootsgefahr aufreizen.

Die englische Regierung hatte den Ernst der Lage bereits begriffen, als die ersten Verluste der deutschen U-Boote bekannt wurden, die trotz gewisser Unvollkommenheiten ihrer Ausstattungen in aller Form den Handelskrieg führten. Jedes Handelschiff, das von einem U-Boot durch Öffnen der Bodenentlaste oder durch Sprengpatronen versenkt wurde, erschien der englischen Berichterstattung als „torpediert“, um damit die Bilder beschießender Zerstörung von Menschenleben gelegentlich der Versenkung der Kriegsschiffe zu erwecken. In der Tat hatten die deutschen U-Boote gar kein Verlangen, ihre wertvollen Torpedos zu verschwenden und wendeten sie nur in den Fällen an, wo das Auftreten feindlicher Kriegsschiffe ihnen ihre Beute zu entreißen drohte. Aber auch dann wurde den Besatzungen und Passagieren Zeit gelassen, in Booten die Schiffe zu verlassen; aus diesem Grunde wurden sogar gegen Handelschiffe schwächere Torpedos versenkt.

Die Verbreitung der zahlreichen Berichte der geretteten Besatzungen über das „rücksichtslose“ und menschenfeindliche Verhalten der U-Bootskommandanten hätte durchaus nicht in den niederträchtigen Plan, den die britische Admiralität zur Verletzung der U-Bootsgefahr erlassen hatte. Ohne den Erfolg ihrer Presseverberzung und ihres diplomatischen Vorgehens abzuwarten, stellte sie sich auf den Standpunkt, daß die U-Bootsbesatzungen außerhalb jeden Kriegrechts ständen und als Piraten zu behandeln wären, gegen die jede Handlung, sei sie auch sonst nicht zu billigen, erlaubt wäre, sofern sie nur zur Ausrottung der U-Boote führte. Noch bevor der deutsche Admiralstab die englischen Schwärmer als Kriegsgebiet erklärt hatte, war von der britischen Admiralität der regelmäßige Mißbrauch der neutralen Flaggen und Schiffsabzeichen durch die bewaffneten und unbewaffneten Handelschiffe befohlen, ihren Kaufkraftabitäten das heimtückische Ueberrennen und der „angriffsweise“ Gebrauch der Geschütze, Handgranaten und Bomben gegen die zur Untersuchung herankommenden U-Boote unter Verletzung von Geld und Ehrenzeichen angeraten. Wohlweislich wurden diese Verordnungen als „geheim“ bezeichnet, die unter keinen Umständen in Feindeshand fallen dürften. Trübe Erfahrungen nötigten die deutschen U-Boote bald zu größter Vorsicht und höchstem Mißtrauen bei der Führung des Krieges gegen die feindlichen Handelschiffe; die grundsätzliche Verweigerung der Torpedos „ohne Warnung und ohne Rücksicht“ auf die Rettung der Besatzungen blieb trotzdem ausgeschlossen; ein derartiges Verfahren entsprach weder der ehrenhaften Gesinnung der deutschen Seefahrer noch dem Inhalt ihrer Dienstbefehle. Die Ausrottung der U-Boote mit Geschützen hatte überdies ihre Befähigung zur Führung des Handelskrieges wesentlich verbessert. Abgesehen von einigen besonders gelagerten Fällen, in denen die Erreichung des Kriegszwecks oder die Abwehr feindlichen Angriffs die schärfste Maßentaltung der U-Boote erforderten, hatte die feindliche Presse keine Berechtigung von „Torpedieren“ und „rücksichtslosem deutschen Vorgehen“ zu reden.

Es entsprach durchaus der verlogenen Methode der englischen Regierung und ihrer Presse, diese Fälle zu verallgemeinern und jedermann, wenn ein Handelschiff in der rücksichtslosen Weise versenkt worden war, mit ihren wilden Gezeiten die Welt zu erfüllen, daß die deutschen U-Boote nur darauf ausgingen, das Leben der Zivilbesatzungen und harmlosen Passagiere, Frauen und Kinder mit ihrem rücksichtslosen Torpedieren zu vernichten.

Daß die englischen Meldungen mit ihrer aufreizenden Darstellung ohne weiteres in die neutrale Presse übergingen, war ebensowenig verwunderlich, wie, daß deutsche Berichtigungen unbeachtet oder machtlos blieben, da sie natürlicherweise zu spät kamen. Lange Zeit wurde den englischen Meldungen der Stempel der Richtigkeit sogar dadurch aufgedrückt, daß in Deutschland die Uebung im Schwange blieb, die in der Auslandspresse erschienenen „Torpediert“-Meldungen von Handelschiffen zum Ruhme unserer U-Boote schleunigst, aber unverändert nachzudrucken, obgleich längst bekannt war, daß das „Torpedieren“ das im Auslande zu den fortwährenden Ausbrüchen des Wutgeheules willkommenen Anlaß gab, nur in seltenen Ausnahmefällen stattgefunden hätte, daß also die englischen Meldungen, gleichgültig wo sie herkommen, verächtlich waren. Wir haben damit den Engländern viel Wasser auf ihre Mühlen geleitet.

Rechtlich liegt es mit der Redensart vom „rücksichtslosen U-Bootkrieg“ durch ihren häufigen und unüberlegten Gebrauch in der deutschen Presse wird der Eindruck von der grenselosen deutschen Kriegführung, den die englische Regierung im Auslande wänscht, lediglich verstärkt. Unter „rücksichtsloser“ Kriegführung versteht das Ausland die Torpedierung ohne Warnung von harmlosen Handelschiffen, bei denen den Schiffsgenossen nicht einmal genügend Zeit bleibt, in ihren Booten das nackte Leben zu retten. Wie schon oben ausgeführt, sind solche Verstöße größtenteils in das Reich der Fabel zu verweisen; andererseits sind eben im Kriege zur See, wo die Schiffe der Kriegführenden und der Neutralen dieselben Straßen ziehen, Irrtümer noch leichter möglich als im Kriege zu Lande, zumal wenn sich die Kriegführenden absichtlich mit neutralen Feinden anpöken und feindliche Handlungen aus dem Hinterhalt vornehmen. Daß Angehörige neutraler Staaten, die auf den Handelschiffen der Kriegführenden reisen, sich wissenlich, vielleicht mit Absicht in Gefahr bringen, liegt auf der Hand; sie in der gefährlichen Lage zu schütze, wird trotz guten Willens nicht immer in der Macht der Kriegführenden liegen. Neutrale haben nicht das Recht, die Kriegführenden zu stören und durch ihre Zwischenkunft zu benachteiligen; das fordert der Grundsatz von der Freiheit der Meere.

Es ist leider der englischen Regierung und ihren Freunden gelungen, es so darzustellen und in weiten Kreisen glaubhaft zu machen, als ob der deutsche Admiralstab eine rücksichtslose und rücksichtslosere Kriegführung proklamiert hätte und die deutsche Regierung vor dem Unwillen der ganzen Welt den Rückzug angetreten hätte. Weßhalb also vom rücksichtslosen U-Bootkrieg reden und dem Gebanten Vorschub leisten, als ob er jemals von den deutschen U-Booten geführt worden wäre und jetzt wieder neu belebt werden sollte?

Diejenigen, die davon reden, denken auch nicht an die rücksichtslose Vernichtung harmlosen Menschenlebens, sondern an die Befreiung der deutschen U-Boots-Tätigkeit von überflüssigen Rücksichtnahmen. Sie verlangen „rücksichtslos“ U-Bootskrieg, mehr Rücksicht auf das deutsche Interesse, damit Englands Frachtraum in den großen bewaffneten Handelschiffen vernichtet und den hochmütigen Briten die Hungersnot sicher und so sichtbar gemacht werde, wie sie es uns angedacht hatten.

Dieses Ziel haben unsere U-Boote vor Augen und werden es erreichen, daß sie grundsätzlich den rücksichtslosen Krieg nach englischer Verleumdung führen, indem sie sich mit gewohnter Tatkraft und gebotener „Vorsicht“ auf die eigene Sicherheit, die nicht mit Rücksichtslosigkeit zu verwechseln ist, an ihre Aufgabe machen. Die bewaffneten englischen Frachtdampfer werden sie überall herauszufinden wissen und fortfahren, sie so „rücksichtslos“ wie möglich — nach den besonderen Umständen — in die Tiefe zu befördern.

Bürgerchaft.

1. Sitzung, Mittwoch, 10. Januar, abends 7 Uhr.

Vorsitzender: Präsident Dr. Schön.

Unter den vom Vorsitzenden vorgelesenen Eingängen befinden sich neue Anträge. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort zu einer Anfrage an die bürgerchaftlichen Mitglieder der Deputation für die Stadtwasserleitung (Stamm U.); Unter Aufwendung großer Mittel sind in fast allen Stadtteilen Schwimmhallen errichtet worden, die seit Mitte vorigen Monats, angeblich wegen der Kohlenknappheit, geschlossen worden sind. In Altona dagegen sind diese Hallen weiter ge-

Werte nach sind sie die kostbarsten Stoffwechsel auf die Zukunft.

Die Verfilmung Ibsens macht weitere Fortschritte. Jetzt hat eine schwedische Gesellschaft aus Ibsens Ballade „Terje Vigen“ ein Filmdrama gemacht, von dem man sich in den skandinavischen Ländern, sowie auch im Auslande, z. B. bei den großen skandinavischen Kolonien in den Vereinigten Staaten ganz besonderen Erfolg verspricht. Einer der bekanntesten norwegischen Tonsetzer ist für die Begleitmusik in Aussicht genommen und die besten Musikanten des Nordens haben den Auftrag erhalten, Klappentafeln für den neuen Ibsenfilm zu entwerfen. Der Film selbst geradete jetzt ein besonderes Interesse. In „Terje Vigen“ behandelt der Dichter Vorgänge, die jetzt ein gutes Jahrhundert zurückliegen und in die Zeit jener Kämpfe zwischen England und Dänemark zurückführen. Ibsens Ballade schildert das Schicksal eines armen norwegischen Fischerannes, der englischer Gewalttätigkeit und Unmenschlichkeit zum Opfer fällt, seine Existenz verliert und schließlich die Genugtuung erlangt, seinen Mörder selbst in Not und Hilflosigkeit zu sehen. Wird die nordische Regierung es gestatten, daß dieses hochpolitisch anmutende Filmdrama während der Kriegszeit zur Ausführung gelangt?

Museum und Institut für Kunde des Ausland-Deutschtums. Aus Stuttgart wird gemeldet: In Gegenwart des Königs und von Vertretern der deutschen Bundesregierungen wurde am Mittwoch das Museum und das Institut für Kunde des Ausland-Deutschtums zur Förderung der deutschen Interessen im Auslande gegründet. Der König betonte, daß er dem Museum wärmste Unterstützung und lebhaftestes Interesse entgegenbringe. Er sprach die Hoffnung aus, daß es gelingt, nach Friedensschluss alle zerstörten Verbindungen wieder aufleben und neue aufbauen zu lassen. Dafür werde unser deutscher Name bürgen und das Wort: Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein! Der Kaiser, Herzog Albrecht von Württemberg, Prinz Heinrich von Preußen, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern und viele andere Fürsten hatten Begrüßungstelegramme gesandt.

Kleine Meldungen. Frau Anna Scheffler vom Hamburger Stadttheater gastierte kürzlich als Maria in „Alberts Tiefsand“. Die Kritik rühmt insbesondere die „schauspielerisch sehr durchsichtige und temperamentsvolle Leistung“. Die „Kleiner Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Fr. Schefflers große Stimme zeigte sich in mächtiger Organe und Beherrschung aller technischen Mittel bis in die höchsten Lagen voll Klarheit und Wohlklang.“

öffnen. Das müßte auch in Hamburg möglich sein. Sollten die Dallen ferner geschlossen bleiben, müßten den Dauerlarten-Inhabern die bereits gezahlten Beträge erlassen werden.

Gesefler (R.) zur Beantwortung: Die Gaswerke, die jetzt in großem Umfange das Erdgas zur Beleuchtung heranziehen, sind nicht imstande, das erforderliche Heizmaterial zu liefern. Deshalb waren wir zur Schließung der Schwimmhallen gezwungen, die sowieso in dieser Jahreszeit nicht besonders stark benutzt zu werden pflegen. Die eingezahlten Beträge werden zurückgezahlt werden.

Der Gegenstand ist damit erledigt. Dann erhält das Wort zu einer Anfrage an die bürgerlichen Mitglieder der Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe.

Dr. Mund (Ber. Ab.): Vom Reichskanzler ist im Juni v. J. eine Verordnung erlassen, die zum Handel mit Lebensmitteln die Einholung einer besonderen Erlaubnis vorschreibt. In Hamburg ist für die Erstellung dieser Ermächtigung eine von der Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe eingesetzte Kommission zuständig. Diese Kommission hat die Praxis, daß sie im Falle der Verjagung der Erlaubnis keine Gründe für ihre Entscheidung mitteilt. Nach dem Erlaß des Reichskanzlers darf die Verjagung nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen erfolgen. Ferner ist darin davon Betreffenen das Recht der Beschwerde gegeben; dieses Recht hat aber nur einen Sinn, wenn man weiß, worüber man sich zu beschweren hat. Außerdem entspricht es weder der Billigkeit noch dem Rechtsempfinden unserer Zeit, daß, wenn es sich um die Existenz der Betroffenen handelt, ihnen keine Gründe mitgeteilt werden. Ich richte deshalb an die bürgerlichen Mitglieder der Deputation die Anfrage, ob der Deputation als solcher dieses Verfahren bekannt ist und was sie zu tun gedenkt, um in dieser Beziehung dem modernen Rechtsempfinden Rechnung zu tragen.

Krauel (H.) legt in Beantwortung der Anfrage dar, daß die Deputation für die Geschäftsordnung der genannten Kommission nicht zuständig sei. Er wolle aber, da die Sache von allgemeinem Interesse sei, die erbetene Auskunft erteilen und als Mitglied der Verwaltungskommission aus eigener Erfahrung berichten. Man rechne bei Festsetzung der Richtlinien auf etwa 2000 Anmeldungen. Die Frage, ob die Gründe für einen abweisenden Bescheid veröffentlicht werden sollten, ist sehr eingehend geprüft worden. Man hat geglaubt, aus verschiedenen Gründen davon absehen zu sollen. In Preußen liegen übrigens die Verhältnisse für die Geschäftlicher unglücklicher als in Hamburg, denn die hiesige Kommission besteht aus einem Beamten als Vorsitzendem und zwei Kaufleuten als Beisitzern, während in Preußen dem Handel die Entscheidung genommen ist, da dort außer einem Beamten als Vorsitzendem noch ein zweiter Beamter als Beisitzer ernannt wird und bei Stimmgleichheit der Vorsitzende den Ausschlag gibt. Auch in Preußen werden die Gründe nicht veröffentlicht. Im übrigen ist zu bemerken, daß vielfach auch Gründe angegeben werden, die dann mündlich mitgeteilt werden. Von den Abgeordneten hat nur die Hälfte Berufung eingelegt und von diesen haben 20 Prozent teilweise oder ganzen Erfolg erzielt. Natürlich sind Härten nicht zu vermeiden gewesen. Aus den erwarteten 2000 Anmeldungen sind über 4700 geworden, sodaß es unvermeidlich war, die Begrenzung schärfer zu ziehen. Zurückweisen muß ich die Bemerkung Dr. Mundts, daß die Entscheidungen willkürlich getroffen werden. Das ist nicht zutreffend. Die Mitglieder der Kommission haben ihre sehr arbeitsvolle, wenig dankbare Aufgabe mit vollem Pflichtgefühl und mit voller Verantwortung erledigt. Der Redner geht dann noch auf die Sinsziehung von Nummern ein.

Dr. Mund bemerkt persönlich, daß er der Kommission nicht den Vorwurf der Willkür gemacht habe, und verliest die betreffende Stelle seines Schreibens. Wegen der heutigen Geschäftsverlage erzieht er eine Besprechung der Anfrage zu beantragen; er behalte sich aber vor, darauf zurückzukommen.

Der Gegenstand ist damit erledigt und das Haus tritt in die Tagesordnung ein.

- Dr. 1 der T.-D.: Wahlen. a) eines Mitglieds der Bau-Deputation; die Wahl wird ausgesetzt; b) eines Steuerbüchsenbürgers; gewählt wird: Hermann Ludwig Johann Georg Schröder; c) eines Mitglieds der Senatskommission für die Justizverwaltung, Abteilung für das Gefängniswesen; gewählt wird: Eduard Lorenz Lorenz-Meyer; d) eines Ausschusses von 9 Mitgliedern zur Prüfung des Antrags von S. Junge und Gen., betr. den Eintritt begabter Volksschüler in Realschulen; gewählt werden: Dr. Bohnert, Greßmühl, Garten, Söhne, Junge, Krause, Krüger, Rich. Meyer, Dr. Peterßen, D. Rode, Stamm, Dr. Wilms und Winnig.

Dr. 2 der T.-D.: Sachverständigenrat Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Wahlen.

Der Ausschuss beantragt: Die Bürgerchaft wolle Herrn Claus Heinrich August Timmann aus dem Amt eines Kreisverwalters der Behörde für Wohnungspflege entlassen. Der Ausschussantrag wird genehmigt.

Kriegsausgaben.

Vorweggenommen wird: Dr. 4 der T.-D.: Antrag des Senats betr. die Bereitstellung weiterer Mittel für die durch den Krieg erwachsenen Ausgaben. Gefordert werden 20 Millionen Mark. Der Senatsantrag wird ohne Debatte endgültig angenommen.

Vermehrung der Staatseinnahmen.

Dr. 5 der T.-D.: Bericht des Ausschusses zur Prüfung des Antrags des Senats betr. Vermehrung der Staatseinnahmen.

Der Ausschuss beantragt Annahme des Senatsantrags, und zwar: 1) wegen des Vermögenssteuererlasses mit einigen Abänderungen; 2) wegen des Gesetzes betr. Änderung der Erbschaftsteuer mit der Abänderung, daß anstelle des Wortes 'Januar' gesetzt wird 'April'; 3) wegen des Gesetzes betr. Änderung der Wasserbeiträge mit der Abänderung, daß der erste Absatz die folgende Fassung erhält: 'Mit Wirkung von der ersten Aufnahme der Wasserwerkstände nach dem 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem der gegenwärtige Kriegszustand endigt, wird in § 4 Abs. 1 des Regulativs für die Wasserlieferung durch die Stadtwasserwerk vom 13. Juli 1906 die Zahl 11 durch die Zahl 14 ersetzt'; 4) wegen des Gesetzes betr. Änderung des Gaspreises unverändert.

Dr. Bauer (L.) und Gen. beantragen, den Senatsantrag betreffend Änderung des Wasserbeitrags abzulehnen. Als Senatskommissare erscheinen Senator Dr. Schäfer, Senatsyndikus Dr. Albrecht, Senatsyndikus Ludwig Stellwag, Steuerrichter Oberregierungsrat v. Hinüber und Verwaltungsdirektor Harden.

In der allgemeinen Beratung erklärt Senatskommissar Senator Dr. Schäfer: Die Vorlagen des Senats sind ja aus dem Ausschuss mit einer Reihe von Abänderungen zurückgekehrt. Der Ausschuss hat dankenswerter Weise den Senatskommissaren Gelegenheit gegeben, in den Ausschussstunden zu den zahlreichen Abänderungsanträgen Stellung zu nehmen. Nach der gründlichen Durchberatung der Vorlagen im Ausschuss möchte ich es meinerseits vermeiden, mich in die Einzelheiten der Vorlagen allzusehr zu vertiefen und namentlich Ziel-

lung dazu zu nehmen, ob die eine oder die andere Venderung als eine Verbesserung der Senatsvorlage angesehen werden kann oder die Senatsvorlage den Vorzug verdient. Eine derartige Sache, bei der die Meinungen naturgemäß sehr weit auseinandergehen, kann naturgemäß nur im Wege des Kompromisses zustande kommen, und dies erfordert, daß jeder Einzelne Opfer bringen muß. Deshalb lege ich auch nur die Frage vor, ob die Vorlagen als Ganzes genommen eine brauchbare Unterlage bilden, um das Ziel zu erreichen, das der Senat mit seinem Antrag verfolgt hat. Die Senatskommissare haben schon im Ausschuss ihre persönliche Ansicht zu erkennen gegeben, daß sie diese Frage glauben bejahen zu können. Inzwischen hat auch der Senat sich mit den Vorlagen in der Fassung, in der sie aus dem Ausschuss zurückgekommen sind, befaßt und die Senatskommissare sind ermächtigt zu erklären, daß, wenn die Vorlagen in der Fassung des Ausschusses die Zustimmung der Bürgerchaft finden sollten, auch der Senat bereit ist, ihnen zuzustimmen. (Bravo!)

Stollen (Soz.): Ich glaube, die Vorlage ist wichtig genug, um sie nicht sang- und klanglos durch das Haus gehen zu lassen. Sie werden aus dem sehr eingehenden Bericht Dr. Cobens sehen, daß die im Ausschuss verhandelten Fragen sehr schwierig waren und daß es nicht ganz leicht gewesen ist, zu einer Verständigung zu kommen, ja, daß es sogar einen Moment gegeben hat, wo es schien, als ob so ziemlich alles zum Scheitern kommen sollte. Die Schwierigkeiten gingen im wesentlichen aus den Befürchtungen hervor, die bisher die Einführung der Vermögenssteuer in Hamburg verhindert haben. Diese Befürchtungen sind bis zu einem gewissen Grade beseitigt und haben auch dazu geführt, daß die Vorlage eine andere Gestalt erhalten hat. Der Beschluß erster Lesung, wonach 1% vom Vermögen als fixe Steuer erhoben und das übrige, was erforderlich war, durch die Erhöhung der Einkommensteuer gedeckt werden sollte, war eigentlich ein Verlegenheitsbeschuß, um nicht alles unter den Tisch fallen zu lassen. In der zweiten Lesung ist der Beschluß dahin geändert worden, daß neben dem Fixum eine Skala aufgestellt wurde, die in ihrem Endpunkt zu demselben Satz kommt wie die Vorlage des Senats, freilich mit dem Unterschied, daß diese Steuerzuschläge zunächst nur für das laufende und die nächsten beiden Jahre gelten sollen. Bei der Stellungnahme zur Vermögenssteuer kommt auch in Betracht, wie sich unsere Nachbarstaaten dazu stellen, und dem Beschluß, die Zuschläge nur für drei Jahre zu erheben, liegt die Erwägung zugrunde, daß nach Ablauf dieser Zeit zu überlegen sein wird, was in dieser Richtung inzwischen bei unseren Nachbarn geschehen ist. Für die Abfuhr der Vermögenssteuer in ein festes Verhältnis zur Einkommensteuer zu bringen, war im Ausschuss eine Mehrheit nicht zu erreichen; ich will daraus aber keinen Grund dafür entnehmen, die Vorlage abzulehnen. Ich halte es bei der heutigen finanziellen Situation Hamburgs für eine unbedingte Notwendigkeit, neue Einnahmen für unsere Staatskasse zu schaffen. Da muß man aber Lebenssachlichkeiten hinwegsehen, wenn man die Sicherheit hat, daß in wenigen Jahren die Frage wieder zur Erörterung kommen muß. Daß heute keine Abänderungsanträge vorliegen, erscheint mir als ein Beweis dafür, daß das allgemeine Empfinden des Hauses dahingehend, daß die Sache nicht mehr hinausgeschoben werden darf. Auch wir sind bereit, der abgeänderten Vorlage über die Vermögenssteuer zuzustimmen, ebenso der Änderung des Erbschaftsteuergesetzes. Die gleiche Zusage kann ich aber nicht für die Erhöhung des Gaspreises und der Wasserbeiträge machen. Die Gründe habe ich bereits bei der ersten Lesung hier erörtert.

In der Einzelberatung wird darauf der Entwurf der Vermögenssteuer bis § 29 ohne Erörterung nach den Ausschussanträgen genehmigt. Zu § 30 bemerkt

Dr. Goldfeld (L.): Die Eile, mit der das Gesetz vom Ausschuss durchgearbeitet werden mußte, lasse es erforderlich erscheinen, daß es nach angemessener Zeit in Ruhe nachgeprüft werde. In manchen Fällen sei die Bestimmung enthalten, daß eine Revision erfolgen solle. Wenn zu dem festgesetzten Zeitpunkt dann der Senat erkläre, er habe keinen Anlaß, Änderungen zu beantragen, unterbleibe jedoch die Revision. Um das in diesem Falle zu verhindern, habe er im Ausschuss beantragt, dem § 30 die Bestimmung hinzuzufügen, daß im März 1918 eine aus 5 Mitgliedern des Senats und 10 Mitgliedern der Bürgerchaft bestehende Kommission zusammenzutreten solle, die die Revision dieses Gesetzes und des Gesetzes über die Einkommensteuer vorzubereiten habe, und daß das Gesetz mit Ablauf des Jahres 1918 außer Kraft trete, falls vorher der Senat oder die Bürgerchaft sein Aukerfretreten beschließen. Dadurch könne die Bürgerchaft eine Revision erzwingen. Diese Anträge habe er später zurückgezogen, weil die Zuschläge nur auf drei Jahre bewilligt seien und dadurch eine Revision des Gesetzes nach den drei Jahren notwendig werde.

Dr. Cohen (L.) hebt als Berichterstatter hervor, daß der Ausschuss recht intensiv gearbeitet habe. Auch die vom Vorredner erwähnte Frage sei eingehend erwogen worden. Die Änderung des § 11 habe zur Folge, daß nach drei Jahren eine Revision des Gesetzes erfolgen müsse, da sonst nur ein Torso übrig bleiben würde. § 30 und der Rest des Gesetzes werden darauf ebenfalls in der Ausschussfassung genehmigt.

Die Änderung des Erbschaftsteuergesetzes wird ohne Erörterung nach den Anträgen des Ausschusses angenommen.

Zu der vorgeschlagenen Änderung der Wasserbeiträge äußert sich

Senatskommissar Senatsyndikus Ludwig: Da von einigen Mitgliedern des Hauses die völlige Ablehnung der Erhöhung der Wasserbeiträge beantragt ist, möchte ich zu gunsten des Senatsantrages oder Ausschussantrages einige Bemerkungen machen. Der Redner geht zunächst auf die Rentabilitätsberechnung ein und hebt hervor, daß die beantragte Erhöhung nicht nur das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herstellen, sondern auch in möglichem Umfange einen Gewinn bringen soll. Die gegen ein solches Verfahren aus Gründen der Sozialpolitik erhobenen Bedenken würden ernste Beachtung verdienen, wenn wirklich durch die vorgeschlagene Erhöhung das Wasser gar zu sehr versteuert würde. Das sei aber nicht der Fall, besonders wenn man das in anderen deutschen Städten erhobene Wassergeld damit vergleicht. In Cuxhaven betrage es 15 Pfg., in Bergedorf 20 Pfg. und im Vergleich zu benachbarten preussischen Städten ständen sich die Bewohner der Stadt Hamburg noch verhältnismäßig gut. Dazu komme, daß in Hamburg keine Mierte für Wasserwerke erhoben werde. Nach früheren Berechnungen bewirke die Erhöhung des Wassergeldes im 3 Pfg. für eine einzelne Wohnung eine Mehrausgabe von 3 bis 4 Mark für das ganze Jahr. Der Redner schließt mit der Bitte, auch diesem Teil des Senatsantrags, eventuell in der vom Ausschuss empfohlenen Fassung zuzustimmen, weil sonst das mit der Vorlage erstrebte Ziel nicht oder nur unvollkommen erreicht werden würde. (Bravo!)

Dr. Bauer (L.) tritt in längeren Darlegungen, die im Zusammenhang auf der Tribüne unverständlich bleiben, für die Ablehnung der Erhöhung des Wassergeldes ein.

Dr. Goldfeld (L.) bittet, dem Antrag Dr. Bauers zu folgen und wendet sich dagegen, daß der Senat die Vorlagen als ein untrennbares Ganzes bezeichnet habe. Bei solchen Annahmen, wo es sich um notwendige Lebensbedürfnisse handle, dürfe nicht darauf geachtet werden, ob die Einnahmen auch die Ausgaben decken. Bei den Schulen, bei Häusern usw. Frage man auch nicht danach, von einer Abwälzung des Wassergeldes durch die Grundeigentümer auf die Mieter, wodurch hauptsächlich die minderbemittelte Bevölkerung belastet werden würde, könne, besonders in dieser Zeit, keine Rede sein.

Senne (L.): Wenn wir um Ablehnung der Erhöhung des Wassergeldes bitten, so haben wir dazu gewichtige Gründe, wie sie von den Vorrednern schon angeführt worden sind. Die Grund-

eigentümer werden natürlich versuchen, die Erhöhung auf die Mieter abzuwälzen. Dann wird ein notwendiges Lebensmittel in bedenklicher Weise verteuert. Bedenklich ist auch, daß die drei Geseze als ein untrennbares Ganzes bezeichnet worden sind. Wir sind alle bereit, dem Staat zu bewilligen, was er haben muß. Die Erhöhung des Wassergeldes halten wir aber nicht für ein geeignetes Mittel zur Vermehrung der Staatseinnahmen.

Rambow (L. B.): Ich stehe bezüglich der Frage auf einem etwas anderen Standpunkt, als die drei Vorredner. So leicht freilich, wie man es sich gedacht hat, ist die Abwälzung der Erhöhung des Wassergeldes auf die Mieter nicht. Augenblicklich kann man den Grundeigentümern die Erhöhung nicht zumuten. Nach dem Kriege werden die Dinge erheblich anders liegen. Dann wird man die Erhöhung nicht umgehen können. Unsere Einnahmen müssen wir allerdings erhöhen, und auch den Grundeigentümern werden wir nicht jede Erhöhung der Steuern abnehmen können. Da ist schließlich die Erhöhung des Wassergeldes das Schlimmste noch nicht. Zum Weggehen wird sie keinen Grundbesitzer veranlassen. Ich bitte, dem Kompromißantrag des Ausschusses beizutreten, wonach die Erhöhung des Wassergeldes nach dem Kriege eintreten soll.

Der Präsident teilt mit, daß über die Erhöhung des Wassergeldes eine namentliche Abstimmung beantragt worden ist. Heinrich Stubbe (Soz.): Die Erhöhung des Wassergeldes bedeutet für keine Einkommen den Verlust eines vollen Tagesverdienstes. Eine Veranlassung, den Preis für das Wasser zu erhöhen, liegt nicht vor, da wir im Vorjahre noch einen Ueberschuß von annähernd 300 M. gehabt haben. Ich bitte dringend, im Interesse der kleinen Mieter eine Erhöhung des Wassergeldes nicht vorzunehmen.

Senatskommissar Senator Dr. Schäfer: Ich habe in den einleitenden Worten nicht gesagt, daß die Vorlage ein absolut untrennbares Ganzes ist. Ich habe nur gesagt, daß, wenn die Bürgerchaft heute vorliegenden Anträgen im Ganzen zustimmt, auch der Senat meiner Meinung nach ihnen beitreten wird. Man sind wir doch nicht im Zweifel darüber, daß die Kosten des Wasserwerkes heute viel höher sind, als vor dem Kriege und daß sie auch nach dem Kriege höher sein werden als vor dem Kriege. Die Mehrkosten müssen aber doch gedeckt werden. Die Einnahmen müssen also entsprechend erhöht werden. Sonst bleibt nichts übrig als die Einkommensteuer zu erhöhen, und das wäre doch sehr bedenklich, weil das einen Bezug von steuerkräftigen Personen zur Folge haben würde, die wir dringend brauchen. Daß gegenwärtig unsere Schuldenlast wächst, darüber sind wir doch leider klar. Wir müssen unmittelbar nach dem Kriege wieder in Ordnung kommen; dazu gehört aber, daß die Einnahmen in Einklang zu den Ausgaben gebracht werden.

Rahn (L.): Wenn der Senatskommissar sagte, wenn wir die Anträge ungeändert annehmen, werde auch der Senat ihnen zustimmen, so ist es doch Schuld des Senats, wenn die Geseze über die Vermögenssteuer usw., die wir annehmen, nicht zustande kommen. Die Erhöhung des Wassergeldes lehnen wir ab. Die Schuld wird auf den Senat fallen, wenn er die Vermögenssteuer und die Erhöhung der Gaspreise nicht zustande kommen läßt für den Fall, daß wir die Erhöhung des Wassergeldes ablehnen.

In einem Schlußwort erklärt Dr. Max Cohen (als Berichterstatter): Ich habe lediglich noch den Antrag des Ausschusses mit einem Wort zu erläutern. Es handelt sich hier um zwei Prinzipienfragen, die mit dem Krieg an sich nichts zu tun haben. Im höchsten Fall wird ein Betriebsunterhalt von 500 000 M. vorhanden sein; da ist es zu überlegen, ob man eine Erhöhung der Einnahmen um über 1 Million M. gutheißen soll. Das zweite Prinzip betrifft diejenigen, die die Erhöhung zahlen müssen. Hier kommt die Erwägung in Frage, ob man eine Sondersteuer erheben soll, deren Wirkung nicht zu übersehen ist.

Es erfolgt die namentliche Abstimmung über Erhöhung des Wassergeldes. Die Ueberschrift des Gesetzes wird mit 76 gegen 53 Stimmen abgelehnt. Damit ist das Gesetz betr. Änderung der Wasserbeiträge abgelehnt.

Das Gesetz betr. Erhöhung des Gaspreises wird endgültig angenommen.

Die in der Einzelberatung über das Vermögenssteuer-Gesetz gefaßten Beschlüsse werden in der Gesamtstimmung des Senats, ebenso das Gesetz betr. Änderung der Erbschaftsteuer.

Feuerkasse.

Vorweggenommen wird ebenfalls Dr. 6 der T.-D.: Bericht des Ausschusses zur Prüfung des Antrags des Senats, betr. zeitweise Erhöhung der Leistungen der Feuerkasse und der Feuerfassenbeiträge.

Der Ausschuss beantragt einstimmig: 1) Die Bürgerchaft beschließt und ersucht den Senat um seine Mitgenehmigung dazu, daß der Senats- und Bürgerchaftsbeschluß vom 26. Juni/12. Juli 1916 betr. die Herabsetzung der ordentlichen Aufschlagsbeiträge zur Hamburger Feuerkasse für das Jahr 1917 aufgehoben und die nach §§ 43, 44 und 45 des Feuerfassengesetzes vom 28. Februar 1910 zu bemessenden ordentlichen und Aufschlagsbeiträge für das Jahr 1917 auf 64 v. S. herabgesetzt werden; 2) Die Bürgerchaft genehmigt den Gesetzentwurf des Senats vom 6. November 1916, betr. zeitweise Erhöhung der Leistungen der Feuerkasse und der Feuerfassenbeiträge, mit folgenden Abänderungen: a) § 1, Abs. 1 hat zu lauten: 'Bei Feststellung der Entschädigungssumme gemäß § 64 des Feuerfassengesetzes wird für alle nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes entstehenden Schäden der Schädigungswert mit einem bei Feststellung der Entschädigung auf die einzelnen Bauarbeiten zu verteilenden Aufschlag von durchschnittlich 25 v. S. zu Grunde gelegt. Bei Gebäuden mit harter Bedachung tritt der in § 22 des Feuerfassengesetzes vorgesehene Aufschlag von 10 vom Hundert der nach der vorstehenden Bestimmung errechneten Entschädigungssumme hinzu. Der Berücksichtigungswert § 22 des Feuerfassengesetzes wird durch diesen Aufschlag nicht berührt.' b) Dem Gesetzentwurf ist folgende weitere Bestimmung hinzuzufügen: § 4. Die Feuerfassenentwertung wird angewiesen, bei der Regulierung der vor Erlaß dieses Gesetzes während des Krieges entstandenen Schäden auf besondere Härten auf Antrag billige Rücksicht zu nehmen.' Die Bürgerchaft ersucht den Senat um seine Zustimmung zu diesen Beschlüssen. Die Bürgerchaft bezieht diese Beschlüsse als von einander untrennbar. Der Ausschussantrag wird endgültig angenommen. Hierauf verläßt sich das Haus gegen 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

- Verlobt: Beatrice Schoenfeld, Paul Rosenbergs, Gertrud Kolbow, Rudolf Wöhe, Erna Corda, Walter Dietrich, Margarethe Günther, Carlos Vanc, Ida Schmitz, Thorkell Joh.
- Verheiratet: Aris Dirix und Frau Olga, geb. Vast, Robert von Dein und Frau Emma, geb. Bogaleuc, Günrich Bussf und Frau Marie, geb. Bode, Otto Holte und Frau Paula, geb. Pamp.
- Geboren: Luabe: Max Th. Rode und Frau, geb. Rauter, Georg Schler und Frau Lotte, geb. Koch, Wädgen: Walter Bih. Edelberg und Frau Frieda, geb. Peters, Stegmann und Frau Gertrud, geb. Elias, Roro-Rast, Georg v. Oate und Frau Cleonora, geb. Oeugler.
- Gestorben: Fr. Emma Stron, 70 J., Oswald Lard, 16 J., Frau Marie Louise Polla, geb. Polla, 67 J., Walter Telfer, Johann Meas, 25 J., Franz Pinnau, 81 J., Wilhelm Schilling, 40 J., Geh. Kommerzienrat Edmund Hefft, 80 J., Gustav Barbara, Adolph Wähler, 54 J., August Baruch, 68 J., Anton Scherr, 51 J., Johann Conrad Ferdinand Widen, 88 J., Lauris Vohle, 48 J., Stephan Hoffmann, 74 J., Frau Lucia Delle, geb. Pöbel, Frau Elise Engel, verw. Steinhil, geb. Soerenich, 77 J., Ad. Neumann, 70 J., Friedrich Schür, Ludwiga Bräuer, Frau Elisabeth Schwenk Wwe, geb. Meas, 76 J., Frau Gent.

Letzte Telegramme.

Die Antwort an Wilson.

H. Rotterdam, 10. Januar. (Privattelegramm.) Die „Rotterdamse Courant“ meldet aus Paris: Marcel Sutin schreibt im „Echo de Paris“: Die Ueberreichung der Antwort der Alliierten auf Wilsons Note steht bevor. Es wird ein außerordentlich sensationelles Schriftstück sein.

Bern, 10. Januar. Der „Matin“ will wissen, daß der auf der Konferenz in Rom ausgearbeitete Wortlaut der Antwortnote an Wilson ohne weiteres von den Vertretern der Alliierten genehmigt worden ist. Es wurde festgestellt, daß völlige Ueber einstimmung bei allen Alliierten bezüglich der Antwort auf das deutsche Friedensangebot herrschte. Die Note an Wilson werde nur den Ursprung der Kriegsziele der Entente darlegen. Unsere Feinde, sagt der „Matin“, werden die Antwort als eine schmerzliche Schlappe empfinden müssen. Das Londoner Abkommen ist lebenskräftiger als je zuvor.

Gekürzte englische Friedensversammlung.

H. Rotterdam, 10. Januar. (Privattelegramm.) Der Sozialist MacDonald und die Frau des Sozialisten Snowden versuchten, nach einer Reutermeldung, in der Nähe von London eine Friedensversammlung zu veranstalten. Das Publikum, darunter viele Frauen, sollen die Redner unterbrochen haben mit dem Ruf: „Wir wünschen keinen Frieden, solange nicht Belgien geräumt ist.“ Es sei dann zu einer Kauferei gekommen, in deren Verlauf Soldaten das Podium stürzten. MacDonald und andere seien hinausgeworfen worden. Die Soldaten hätten dann die Fortsetzung des Krieges gefordert.

Holländischer Dampfer aufgebracht.

W.B. Berlin, 10. Januar. (Antsch.) Am 10. d. Mts. haben unsere holländischen Seestreitkräfte den holländischen Dampfer „L. M. Port“ (847 Bruttorennen), von Rotterdam nach London bestimmt, nach Bebrügge eingebracht. Die Ladung enthielt u. a. Baumwollwaren, Öle und Getränte.

Uboot-Beute.

Bern, 10. Januar. Der „Temps“ erfährt, daß der spanische Dampfer „Belajo“ (1641 T.), auf der Fahrt von Barcelona nach England, versenkt wurde.

Dem „Temps“ zufolge trafen in Toulon die ersten Ueberlebenden, zwanzig Seeleute des versenkten Linienkriegsschiffes „Gaulois“ ein. Sie sind in ein Militärhospital gebracht worden.

In Corunna trafen an Bord eines norwegischen Dampfers 20 Seeleute des versenkten französischen Dampfers „Alphonse Confeil“ und zwanzig Mann des versenkten norwegischen Dampfers „Orholm“ ein.

Folgen des Uboot-Krieges.

Bern, 10. Januar. Der „Nouveliste de Lyon“ erfährt aus Madrid, daß der Hafen Bilbao infolge erhöhter Uboot-Tätigkeit vollständig stillgelegt ist. Der ganze Hafenverkehr stockt. Man befürchtet infolge des Ausbleibens der Zufuhr schwere Störungen des Handels und der Volksernährung.

Das Ultimatum an Griechenland.

Bern, 10. Januar. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Das Ultimatum der Entente wurde von dem italienischen Gesandten überreicht. Man glaubt, daß die griechische Regierung das Ultimatum annehmen, aber fordern wird, daß keine revolutionären Truppen ausgeschickt werden. Das Ultimatum verlangt, daß die in der Note vom 31. Dezember enthaltenen Forderungen innerhalb 14 Tage vollständig erfüllt sind. Die Behauptung ist ganz richtig. Gestern fand ein Kronrat statt unter Beteiligung aller ehemaligen Ministerpräsidenten. Während des Kronrats war Ministerpräsident Lambros für kurze Zeit bei dem italienischen Gesandten Bosdari. Abends trat der Minister rat zusammen.

Athen, 10. Januar. Neuter meldet: Die Ententemächte haben in ihrem letzten Ultimatum an Griechenland auch die Forderung, daß die Tätigkeit der Rentgeleiten sich auf die Dertlichkeits beschränken werde, die gegenwärtig von den Alliierten besetzt seien. Der Kronrat ist in Eile einberufen worden, während gleichzeitig das Kabinett zusammengetreten ist.

Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: In hiesigen Kreisen hat man Grund zu der Annahme, daß König Konstantin den letzten Forderungen der Entente entschieden Widerstand entgegenzusetzen werde. Um einen vollständigen Bruch zu vermeiden, werde der König teilweise auf das Ultimatum eingehen, in den Hauptpunkten es jedoch zurückweisen. Man betrachtet das neue Ultimatum an Griechenland als das erste Ergebnis der Ministerkonferenz in Rom.

is. Genf, 10. Januar. (Privattelegramm.) Die Pariser Presse bemerkt zu dem Ultimatum, es enthalte auch die Forderung, daß fortan Truppen nach dem Peloponnes unter Aufsicht der Entente befördert werden sollen.

is. Lugano, 10. Januar. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ hat dem neuen Ultimatum an Griechenland auch Italien zugestimmt, das bekanntlich unter dem Vorwand, es sei keine griechische Garantienmacht, sich der Unterzeichnung der Note vom 31. Dezember enthalten hatte. Es war von vornherein zu erwarten, daß der zwischen Italien und seinen Verbündeten zu Tage getretene Zwiespalt in Bezug auf die gegenüber Griechenland zu verfolgende Politik mit dem Rückzug Italiens endigen mußte. Immerhin hat es einer bedeutenden Kraftanstrengung der Verbündeten und eines besonderen Drucks der Pariser und Londoner Ententehäupter bedurft, um Italien nach ihrer Ansicht Verzicht beizubringen.

Die Ziele der römischen Konferenz.

H. Kopenhagen, 10. Januar. (Privattelegramm.) Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Sarraill verlangte auf der Ministerkonferenz in Rom für den Erfolg der Offensive bedeutende Verstärkungen, die ihm einstimmig bewilligt wurden und namentlich aus russischen Truppen bestehen sollen.

is. Genf, 10. Januar. (Privattelegramm.) Den ihn in den Bandelgängen umdrängenden Parteifreunden gegenüber konnte der Rüstungsminister Thomas nur Briands Aeußerungen bekräftigen, daß während der Konferenz in Rom gewisse grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten in den Hintergrund gedrängt wurden. In den großen Kammerkommissionen werden Briand und Thomas Aufklärung über einige militärische politische und wirtschaftliche Programmpunkte der Entente geben. Der von der italienischen Presse betonte dringende Kriegsmaterialbedarf gehört zur Zeit zu den Hauptfragen der Franzosen und Engländer.

Ausdehnung der italienischen Dienstpflicht.

Bern, 10. Januar. Ein Dekret verfügt, daß in Italien die Jahrgänge 1875/74, soweit sie gedient haben, in der Territorialmilitär im Innern des Landes Dienst zu tun haben. Ferner wird bestimmt, daß alle eingezogenen Militärpersonen vom Jahrgange 1881 an aufwärts im Kriegsbereich verwendet werden, gleichgültig, ob sie zum Frontdienst tauglich sind oder nicht.

Der neueste russische Ministerwechsel.

H. Kopenhagen, 10. Januar. (Privattelegramm.) Die Times, die bereits vor mehreren Tagen meldeten konnte, daß Trepow zurücktreten werde, berichtet in einer Depesche aus Petersburg, daß Graf Bobrinsky nach Jaroslaw Selo berufen wurde, um dem Zaren politischen Vortrag zu halten. Es verläutet in Petersburg

mit Bestimmtheit, daß in kurzer Zeit auch Protopopow zurücktreten werde, er sei gegenwärtig von der Linken am meisten gehaßt. Deshalb rechneten die unterrichteten Kreise mit seinem Rücktritt als Minister des Innern.

Russische Aufregung über die Kriegslage.

fr. Haag, 10. Januar. (Privattelegramm.) Der „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: In der Hauptstadt und in der Provinz sind sehr ungünstige Gerüchte über die Kriegslage, besonders über die Rämpfe am Nordflügel in Umlauf. Das Publikum mußte am Freitag durch amtliche Mitteilungen beruhigt werden. Es fanden Aufläufe in den Straßen statt.

Belgische Lügenmeldung.

W.B. Berlin, 10. Januar. (Antsch.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ vom 28. Dezember enthielt eine von ihr auf eine offiziöse belgische Quelle zurückgeführte Nachricht, wonach die deutschen Behörden in Belgien bekanntgegeben hätten, daß über alle Bewohner des Landes, die Personen bei sich verstecken, um sie vor der Deportation zu retten, die Todesstrafe verhängt werde. Diese Nachricht ist selbstverständlich frei erfunden. Es wurde weder eine solche Bekanntmachung erlassen, noch wird wegen der erwähnten Handlungen die Todesstrafe verhängt.

Kriegstagung des Hanfa-Bundes.

Berlin, 10. Januar.

Die Kriegstagung des Hanfa-Bundes, die heute in Berlin in den Räumen des Lehrer-Vereinshauses unter ungemein starker Teilnahme aus allen Teilen Deutschlands stattfand, wurde vom Präsidenten des Hanfa-Bundes, Geheimen Justizrat Professor Dr. Kieffer mit einer Ansprache eröffnet, in der er der gewaltigen Arbeit aller wirtschaftlichen Stände während des Krieges rühmend gedachte und dann auf die großen Aufgaben, die den wirtschaftlichen Ständen nach dem Frieden erstehen, hinwies. Das

neue Deutschland

könnte dem Volke nicht als Geschenk dargebracht werden, es müsse erarbeitet werden. Im neuen Deutschland müsse Platz sein für jeden Tüchtigen, ohne irgendwelche Beschränkungen durch Reichthum, Geburt oder Konfession. Mit ernstlichen Worten strafte Geheimrat Kieffer den Uebermut unserer Feinde, die unser Friedensangebot zurückwiesen. Jetzt gelte es, hart auf hart zu setzen. Trotz mancher Bedenken stimme er jetzt, so führte der Redner unter jubelnder Zustimmung der Versammlung aus, für die Anwendung aller, auch der schärfsten Kriegsmittel. Er schloß unter begeisterten Beifall der Versammelten mit einem Hoch auf Kaiser und Reich.

Die Reihe der Berichte über die deutschen Berufsstände und den Krieg, die

Kriegsaufgaben und Friedensausichten

eröffnete Reichstagsabgeordneter Dr. Böhm, der die schweren Sorgen und die Last der Kriegsarbeit in der Landwirtschaft anschaulich schilderte, die besonders den kleinen Landmann und die Landfrau treffe, und der dann die Aufgaben der deutschen Landwirtschaft in der Zukunft umriß. Starke Zustimmung begleitete die Ausführungen des Redners.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den Darlegungen des Generaldirektors der Ludwig Löwe & Co. A.-G., Justizrat Dr. Waldschmidt, der die Kriegsaufgaben der Industrie, ihre Umstellung durch und für den Krieg und ihre Arbeit mit Ersatzstoffen und neuen Methoden, sowie die Rationierung der Rohstoffe und den Mangel algeheißer Arbeitskräfte schilderte, aber mit zukunftsrohem Ausblick auf die unverwundliche Lebenskraft der deutschen Industrie unter jubelndem Beifall schloß.

Tiefe Bewegung erfaßte die Versammlung bei der Schilderung, die der Präsident der Handwerkerkammer Berlin, Obermeister Rahardt, über die Lage des deutschen Handwerks gab, das fast ein Drittel seiner Angehörigen und 1/3 seines Verhältnismäßig dem vaterländischen Dienste hingegeben habe. Auch hier aber helste die deutsche Fähigkeit und die deutsche Organisationskraft dem Handwerk, das in umfassender Weise an den Kriegslieferungen beteiligt ist, die Grundlagen zu neuem Gedeihen zu schaffen.

Der Vizepräsident des Hanfa-Bundes, Witthöft-Hamburg gab aus eigenen Erfahrungen, als Leiter eines großen Exporthauses, eine Darstellung der Schikanen und Verweigerungen, die der deutsche Außenhandel durch unsere Gegner erleidet; er wies mit Ernst darauf hin, daß der deutsche Handel vielfach zum Schaden des Vaterlandes von der Mitarbeit zur Kriegsarbeit ausgeschaltet ist, und trat unter wiederholtem, einstimmigen Beifall mit Nachdruck dafür ein, daß die Uebergangszeit, nach der dem deutschen Handel, seiner Umsicht, Energie und seinem Wagemut wieder freie Betätigung zu gewähren sei, möglichst abgekürzt würde.

Die Beschränkungen, aber auch die Ueberwindung zahlreicher Einengungen durch eigene Kraft, wie sie der Einzelhandel während des Krieges erlitten und erfahren hat, schilderte der Vorsitzende des Verbandes deutscher Detailgeschäfte in der Textilbranche, Silber-Hannover, der dem deutschen Einzelhandel nach dem Frieden ein günstiges Prognostikon stellte.

Dr. Köhler-Hamburg, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, gab ein anschauliches Bild von den Kriegssorgen der deutschen Angestellten, ihrer Selbsthilfe und ihrem patriotischen Mut, trotz allem durchzuhalten bis zum Siege. Sein Appell an das Zusammengehörigkeitsgefühl von Prinzipalen und Angestellten fand in der Versammlung lebhaften Widerhall.

Zum Schluß grüßte der Geschäftsführer des Hanfa-Bundes, Regierungsrat Professor Dr. Leidig, all die einzelnen Zweige der deutschen Wirtschaft, wie die Handelsvertreter und viele andere, die im einzelnen nicht hatten Erwähnung finden können; sie trügen ihre Sorgen still, aber in sicherer Erwartung eines deutschen Sieges. Er gedachte in warmen Worten der nationalen Haltung und der über alles Lob erhabenen Mitarbeit unserer deutschen Arbeiterschaft, hob rühmend die Arbeit und die Opferfreudigkeit der deutschen Frauen hervor und dankte allen stillen Berufen, Beamten, Ärzten, Geistlichen, Künstlern und vor allem der deutschen Presse, für die starke Mitarbeit zum deutschen Siege.

Nachmittags fanden vor einer fast noch größeren Versammlung die Vorträge der Reichstagsabgeordneten Raumann und Frhn. v. Richtig über

Mitteleuropa und die deutsche Weltpolitik

statt. Die glänzenden Ausführungen Raumanns gipfelten in der Forderung, daß am Schluß der Uebergangswirtschaft der Eintritt Mitteleuropas in die neu entstehende Weltwirtschaft zu erstreben sei, da Mitteleuropa auch bei der Neugewinnung seiner Kolonien niemals den Gedanken einer abgeschlossenen Eigenwirtschaft durchzuführen könne. In ändernden Darlegungen wies Frhn. v. Richtig unter Hinweis auf die Bedeutung unseres internationalen, insbesondere des überseeischen Handels auf die Stärke der deutschen Weltpolitik hin, die er durch Beispiele aus seiner eigenen diplomatischen Erfahrung lebensvoll belegte.

Das Schlußwort des Präsidenten Dr. Kieffer rief alle Teilnehmer zur patriotischen Arbeit für einen deutschen Sieg und durch ihn zur freiweltlichen Gestaltung unseres herrlichen Vaterlandes auf.

Die Schweizer Neutralität.

th. Basel, 10. Januar. (Privattelegramm.) Den „Basler Nachrichten“ zufolge gab der Oberbefehlshaber, General Wille, dem Vertreter des „Matin“ eine Erklärung, in der er sagte: Es ist selbstverständlich, daß in der Schweiz eine gewisse Beunruhigung entstand, als Gerüchte von einer bevorstehenden Offensive Deutschlands durch die Schweiz auftauchten. Wir haben Erkundigungen eingelesen und glauben, heute versichern zu können, daß die Befürchtungen nicht gerechtfertigt sind. Die Deutschen haben nicht die Absicht, ihre Truppen auf Schweizer Gebiet übertreten zu lassen, um einen Flankenangriff gegen die Franzosen oder Italiener zu unternehmen. Uebrigens können Sie, sagte General Wille, im Falle einer Verletzung der Schweizer Neutralität durch irgend eine der kriegführenden Mächte versichert sein, daß die Schweiz ohne Jagdbarkeit ihre Pflicht bis zum letzten Ende erfüllen wird, und zwar in enger Verbindung mit den Gegnern ihrer Feinde, deren Eingreifen an unserer Seite so zu sagen automatisch erfolgen würde. Die Eidgenossenschaft ist neutral und man hat alle Vorkehrungen ergriffen.

Miniterrat in Wien.

Wien, 10. Januar. Unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern Grafen Czernin fand ein gemeinsamer Ministerrat statt, der mit dem Krieg zusammenhängende wirtschaftliche An gelegenheiten zum Gegenstand hatte. An der Beratung, die, mit einer Unterbrechung zur Mittagszeit, von 10 Uhr vormittags bis 6 1/2 Uhr abends währte, nahmen die beiden Ministerpräsidenten, die gemeinsamen Minister, die beiden Finanzminister, der ungarische Auerbauminister, die Chefs der beiden Ernährungsämter, die Vertreter des Armeoberkommandos und der Militärgouverneur teil.

Das Ergebnis der österreichischen Kriegsanleihe.

Wien, 10. Januar. Das I. u. I. Postsparkassenamt teilt mit: Die Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe wurden heute geschlossen und ergaben nach den ersten Feststellungen 412,8 Millionen Kronen. Die endgültigen Zeichnungsziffern können erst am einem späteren Zeitpunkt berechnet werden.

Schiffszusammenstoß.

Kopenhagen, 10. Januar. Der dänische Dampfer „Betrolea“ von Aalborg nach Kopenhagen unterwegs, stieß gestern im Kattegat mit einem Fischdampfer aus Geestemünde zusammen, der sofort sank. Vier Mann wurden gerettet, sieben ertranken, darunter der Kapitän und der Steuermann. „Betrolea“ traf gestern abend mit den überlebenden Deutschen hier ein.

In dem heutigen Seeberhöhr über den Zusammenstoß des Geestemünder Fischdampfers „Proteus“ mit dem dänischen Dampfer „Betrolea“ erklärte der wachhabende Steuermann des dänischen Dampfers, daß der Fischdampfer kurz vor dem Zusammenstoß seinen Kurs änderte, so daß der Zusammenstoß unvermeidlich wurde. Die deutschen Ueberlebenden sind ein Maschinist, ein Seizer und zwei Matrosen, die in dem Augenblick des Zusammenstoßes unter Deck waren. Sie können nichts über die Kursänderung aussagen, auch sich die Ursache nicht erklären; sie sehen den Tod der übrigen Besatzung für wahrscheinlich an.

Die Bürgerschaft

hatte gestern eine an Zahl der Gegenstände wenig belastete Tagesordnung, deren einzelne Vorlagen aber von großer Bedeutung waren.

Hauptsächlich gaben, wie zu erwarten, die Anträge auf Vermehrung der Staatseinnahmen Gelegenheit zu umfassenden Erörterungen, während die Bewilligung von weiteren 20 Millionen Mark für Kriegsausgaben, durch die der für diesen Zweck zur Verfügung gestellte Betrag auf 185 Millionen Mark angewachsen ist, ohne jede Bemerkung aus dem Hause endgültig ausgesprochen wurde.

Vor Eintritt in die Tagesordnung waren zwei Anfragen zu erledigen. Stamms bedauerte die Schließung der Schwimmbadhallen, worauf Haefeler von der Deputation für die Stadtwasserkunst die Notwendigkeit der Maßnahmen darlegte. Dr. Blund verwies in seiner Anfrage an die Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe darauf, daß von der vom Senat eingeleiteten Kommission, die über die Gesuche um Erlaßnis zum Handel mit Lebensmitteln zu befinden hat, im Falle der Ablehnung dieser Gesuche eine Abgabe der Gründe für diese Entscheidung nicht erfolge, so daß es den Abgewiesenen sehr schwer falle, von dem Recht der Beschwerde gegen den ablehnenden Bescheid Gebrauch zu machen. Krauel betonte in seiner Antwort, daß die Hamburgische Kommission durch ihre Befassung mit einem Beamten und zwei Kaufleuten Gewähr dafür biete, daß die einzelnen Gesuche sorgfältig geprüft würden; die Abgabe der Gründe, die zur Ablehnung geführt haben, sei nicht immer möglich. Von dem Recht der Beschwerde haben etwa die Hälfte der Abgewiesenen Gebrauch gemacht und von diesen etwa 20 Prozent mit Erfolg. In beiden Fällen wurde wegen der Geschäftsfrage eine Befragung nicht beliebt, doch kündigte Dr. Blund ein weiteres Eingehen auf den letzten Gegenstand für später an.

Nachdem das Haus auf Anregung des Vorsitzenden beschlossen hatte, eine Umstellung der Tagesordnung vorzunehmen und zunächst die Vorlage über die

Vermehrung der Staatseinnahmen

zu beraten, betrat die für diesen Gegenstand angemeldeten fünf Senatskommissare: Senator Dr. Schaefer, die Senatspräsident Dr. Albrecht und Ludwig, der stellvertretende Steuerrichter Oberregierungsrat v. Hinüber und Verwaltungs-Affessor Jarden den Saal. Der erste Senatskommissar hob in seiner einleitenden Rede die erfolgreiche gemeinsame Arbeit des Ausschusses der Bürgerschaft mit den Senatskommissaren hervor; selbstverständlich habe das zustandgekommene Kompromiß nur erreicht werden können, indem jeder Einzelne gewisse Opfer bringen mußte. Mit lebhaftem Beifall wurde seine Mitteilung aufgenommen, daß der Senat sich mit der Vorlage in der ihr vom Ausschuss gegebenen Fassung einverstanden erkläre. In der allgemeinen Beratung nahm dann nur noch Stolten (Soz.) das Wort, der die Zustimmung seiner Fraktion zur Vermögenssteuer und zu den Änderungen der Erbschaftsteuer erklärte, aber Bedenken gegen die Erhöhung der Wasserabgabe und des Gaspreises äußerte. In der Einzelberatung wurde dann die Vermögenssteuer nach den Ausschusshandlungen ohne wesentliche Erörterungen gutgeheißen, ebenso das Erbschaftsteuergesetz. Eine lange Befragung, die Senatspräsident Ludwig einleitete, rief dagegen der Antrag auf Erhöhung des Wasserpreises hervor, die, nachdem Dr. Bauer, Dr. Edelbättel und Güne für die Ablehnung eingetreten waren, während sich Rambach als Grundlegentümer auf den entgegengegesetzten Standpunkt stellte und Böhn von der Linken nach einer kurzen Erklärung des Senators Dr. Schaefer dem Senat die Schuld dafür aufbürdete, wenn bei eventueller Ablehnung der Erhöhung des Wasserpreises die übrigen Vorlagen scheiterten, in namentlicher Abstimmung mit 76 gegen 53 Stimmen abgelehnt wurde. Der Erhöhung des Gaspreises stimmte die Bürgerschaft zu.

Ohne Debatte wurden schließlich noch die einstimmig gestellten Anträge des Ausschusses zu dem Senatsantrag betreffend achtschwerer Erhöhung der Steuern der Feuerkasse und der Feuerkassenbeiträge endgültig angenommen.

Der Antrag auf Feuerungszulagen für städtische Feuerkassen, Feuerkassen und Arbeiter kam nicht mehr zur Beratung.

Cages-Neuigkeiten.

Mitteilungen aus dem Kriegsverorgungsamt.

Gültigkeit der Brotkarten der Stadt Altona in Hamburg. Im Angeigentel dieses Blattes veröffentlicht das Hamburgische Kriegsverorgungsamt eine Bekanntmachung, wonach vom 14. Januar an in Hamburg auf die Brotkarten der Stadt Altona nur noch in Gast- und Speisewirtschaften Brot abgegeben und entnommen werden darf.

Schichtpreise für Feuerungsmaterialien. In der in der Morgenausgabe unseres Blattes vom 9. Januar veröffentlichten Bekanntmachung des Hamburgischen Kriegsverorgungsamtes betr. Schichtpreise für Feuerungsmaterialien befindet sich ein Fehler, der allerdings aus der Zusammenstellung ohne weiteres als solcher erkennbar ist.

Die Abgabe des jüdischen Osterbrot (Mazoth) betrifft eine Bekanntmachung des Kriegsverorgungsamtes im Angeigentel dieser Ausgabe.

Das Eisenerz wurde verliehen an: Leutnant d. Res. im Inf.-Reg. Nr. 223 Otto Jacobson, Lehrer a. d. Volkshochschule Telemannstr. 10; Leutnant a. S. d. Res. Wilhelm Gehdorn; San.-Bischofswedel im Inf.-Reg. Nr. 76 Karl Streiter; Oberjäger im Inf.-Reg.-Bat. Nr. 18 Heinrich Langhein, Jnh. d. Sanit.-Korps; Rud. Sarnack, Lehrer a. d. Volkshochschule, Nielort-Allee 18; Walter Meyer, Lehrer a. d. Volkshochschule Bismarckstr. 77; Gefr. d. Res. im 1. Mar.-Inf.-Reg. Arnold Gölter-Schintke; Gefr. im Inf.-Reg. Nr. 425 Andreas Sud; Wehrmann im Inf.-Reg. Nr. 84 Hermann Schwarz; Pionier in einer Minenw.-Komp. Friedrich Götting; Gefr.-Res. im Inf.-Reg. Nr. 187 Alfred Leub; Telegr. b. e. Telegr.-Bat. Alfred Kappe; Landst.-Abdolph Prall, früher im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 84; Agent d. Deutschen Ostafrika-Ges.; Gefr.-Res. im Inf.-Reg. Nr. 84 Georg Ludwig; Schütze in einer Masch.-Gew.-Scharfsh.-Tr. Karl Ulrich; Musk. im Inf.-Reg. Nr. 213 Ernst Rahme.

Das Hamburgische Sanitätserz erhielten: Leutnant der Res. Emil Amund, Jnh. d. Eis. Kr., Dipl.-Ing. b. d. Baudeputation; Leutnant u. Komp.-Führer im Inf.-Reg. Nr. 30 Berthold Grünhagen, stud. ing., Jnh. d. Eis. Kr.; Kriegsfreiw. Wagnachmeister im Feldart.-Reg. Nr. 91 Gerb Strangene; Wizefeldwebel im 1. Garde-Reg.-Abt. Th. Meyer; Ober-Masch.-Anw. auf einem Minenschiff Kurt Owers; Julius Dimer, Direktor der Volkshochschule Humboldtstr. 15, früher Unteroff. im Landst.-Inf.-Bat. Regain 1; Gefr. im Inf.-Reg. Nr. 187 Henry Minden; Gefr. im Inf.-Reg. Nr. 210 Paul Jähnichen; Res. im Inf.-Reg. Nr. 31 Carl Danowski; Schütze im Inf.-Reg. Nr. 77 Hugo Wohlen, Jnh. d. Eis. Kr.; Musk. im Inf.-Reg. Nr. 221 Hugo Wieber, Jnh. d. Eis. Kr.; Musk. im Inf.-Reg. Nr. 75 Carl Alt, Jnh. d. Eis. Kr.

u. Befestigungsfeier. In der 7. Kapelle des Nilsdorfer Friedhofs versammelte sich am Mittwoch nachmittag 3 Uhr eine große Truenergemeinde um den von Eitel jr. stimmungsvoll aufgeführten Sarg mit den irdischen Überresten des ehemaligen Direktors des Wilhelm-Gymnasiums, Professor Dr. Wilhelm Wegesha u p t. Prächtige Kränze, darunter solche der Oberbehörde, des Evangelischen Bundes, des Gustav-Adolf-Vereins, des Vereins Hamburgischer Staatsbeamten, des Lehrerkollegiums und von Schülern des Wilhelm-Gymnasiums schmückten den Sarg. Unter den Leidtragenden befanden sich Vertreter der Oberbehörde, Lehrer der höheren Staatschulen und Vertreter der genannten Vereine. Nach dem auf der Orgel gespielten Largo von Handel und dem Gesang des Liedes „über den Sternen wohnt Gottes Friede“, durch den Schülerchor des Wilhelm-Gymnasiums, nahm Hauptpastor D. Dr. Rode das Wort zu einem sehr herzlichen Nachruf. Der Geistliche erwähnte die innigen Beziehungen des Verstorbenen zu seiner Lebensgefährtin und seinen anderen Familienangehörigen und den Schmerz, der ihm durch den Verlust seiner Söhne verursacht worden ist. Den Lebensgang des Heimgegangenen und sein Wirken schilderte, bezeichnete Hauptpastor Rode ihn als einen Mann, der mit hervorragenden Eigenschaften sein Amt versah und darüber hinaus für das große Ganze des geliebten Vaterlandes sein Herz hingab. Als Mann der Wissenschaften war ihm die wissenschaftliche Verehrung in Hamburg aus Dera gewachsen, ein Mann des Humanismus und zugleich ein humaner Mann, dabei ein Mann des Gustav-Adolf-Vereins und des Evangelischen Bundes, ein guter

Christ. Der Direktor des Wilhelm-Gymnasiums, Professor Dr. Gerkenberg, würdigte die Bedeutung des Heimgegangenen in seiner Wirksamkeit als Pädagoge und Gymnasialdirektor. Von den 44 Jahren seiner Schulfähigkeit und 31 seiner Amtsführung als Gymnasialdirektor habe er zwei Jahrzehnte in Hamburg segensreich gewirkt. Tiefe Verehrung und Dankbarkeit werde ihm treu bewahrt werden. Namens des Hamburgischen Staatsbeamten-Vereins widmete der zweite Vorsitzende Herr Gehling dem Entschlafenen, der als erster Vorsitzender viel für den Verein getan, einen herzlichen Nachruf. Zum Schluß der Feier sang der Schülerchor noch eine Trauerweise und auf der Orgel erklang die Litanei von Schubert.

Berufung. Rabbiner Dr. A. Loewenthal von der hiesigen Neuen Damm-Synagoge ist als Gemeinderabbiner nach Berlin berufen worden. Der Geistliche, der seit dem Jahre 1903 hier in Hamburg segensvoll gewirkt hat, wird der ehrenvollen Berufung folgen.

Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel. Dem Kaufmann Ulrich Hans Seepolt in Hamburg, Kaufstr. 103, ist auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, der Firma Lang & Stegeman, Neuer Wespemarkt 7, sowie deren Inhabern, dem Schlächtermeister Emil Lang und dem Schlächtermeister Albert Stegeman der fernere Handel mit Fleisch und anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs untersagt worden.

Die Erteilung von Rechtsauskunft über das Hilfsdienstgesetz haben, wie bereits gemeldet, der Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftstellen und die ihm angeschlossenen Rechtsauskunftstellen übernommen. Die hiesige gemeinnützige zentrale Rechtsauskunftstelle befindet sich Schloßböden 21 und ist geöffnet: werktäglich von 11 bis 1 Uhr; Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags außerdem von 5 bis 7 Uhr abends.

Alsteralbahn. Mit dem Steigen der Preise für Futtermittel und Pferde stülten die Omnibusbesitzer ihre regelmäßigen Fahrten nach Poppenbüttel und Bergstedt ein. Damit waren die genannten Gemeinden gänzlich vom Verkehr abgeschnitten. Die Gemeinden Poppenbüttel, Bergstedt, Wellingsbüttel und Sasel wandten sich unter Leitung des Alstervereins in einer Eingabe an den Eisenbahnminister mit der Bitte, den Betrieb auf der Alsteralbahn, die fast vollständig fertiggestellt ist, in geringem Umfang, vielleicht mit je einem Morgen und Abendzug, zu eröffnen. Auf diese Eingabe ist, wie der General-Anzeiger erfährt, eine Antwort eingegangen, die die Eröffnung des Betriebes für Anfang 1917 in dem gewünschten Umfang in Aussicht stellt, und zwar geschieht man den Betrieb mit benzelektroskopischen Triebwagen anzufangen.

Bei den hamburgischen Standesämtern wurden im Dezember v. J. 887 Geburtsfälle (i. J. 1915: 1142), 520 (548) Aufgebote, 619 (595) Eheschließungen und 2014 (2185) Sterbefälle eingetragen.

Für die Hamburgische Kriegshilfe sind nach dem in dieser Ausgabe veröffentlichten 127. Gaben-Verzeichnis weitere 59 833,72 Mark eingegangen, darunter 30 000 M vom Verbandsrat für Kriegshilfe, 5000 M von der Großverkaufsgesellschaft deutscher Kaufvereine, 3000 M von G. S. & F. Blohm, 2500 M von Reue Gebr. und 2000 M von S. C. Stülden Sohn. Der Gesamtbetrag der Sammlung ist damit bisher auf 9 900 792,97 M gestiegen.

§ Kurze Freiheit. Eine im Rademacherweg wohnende Frau erlappte am Dienstag einen Menschen, der in ihre Wohnung eingedrungen war und Brotkrumen und Lebensmittel bereits an sich genommen hatte. Sie ließ den Dieb verhaften, der sich auf der Polizeiwache als der Strafgefangene Wölffing entpuppte, der vor kurzem aus der Korrekptionsanstalt in Fuhlsbüttel entwichen war.

§ Diebstahl. Vor kurzem logierte sich in einem Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofes ein Paar ein, das sich als Kaufmann Ernst Hoyer und Frau aus Berlin ins Fremdenbuch eintragen ließ. Nach einigen Tagen verschwand die beiden unter Hinterlassung der Hotelrechnung und Mitnahme von Steppdecken, Bettzeugen und sonstigen Toilettsachen im Wert von 147 M. Der angebliche Hoyer ist etwa 26 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat dunkles Haar, dunklen, kurzgeschnittenen Schnurrbart und trug dunklen Anzug und schwarzen Schlapphut; seine angebliche Frau ist etwa 25 Jahre alt, mittelgroß, dunkelblond, trug dunkles Jackett und großen dunklen Hut.

§ Diebstahl. Am Montag wurde am Güterbahnhof Hamburg H. die schottische Karre Nr. 31766, weiß gestrichen, auf der sich drei Kisten, enthaltend 55/10, 110/20, 30/40, 24/50 und 100/100 Zigarren verschiedener Sorten und Marken, im Gesamtwert von 1026 M befanden, gestohlen. Aus einem Lagerkeller in der Heerenstraße entwendete ein Einbrecher drei Faß Wepfel.

§ Einem Schwindler ist ein in der Hammerbrookstraße wohnender Schuhmacher zum Opfer gefallen. Bei ihm sprach am

Sonabend ein angeblicher Schuhmachergeselle Fritz Krause um Arbeit vor und erhielt dann auch 5 Paar Stiefel und Leder zum besohlen. Die Arbeit sollte am Montag abgeliefert werden, was aber nicht geschah. Auch ist der angebliche Geselle unter der angegebenen Adresse nicht aufzufinden. Der Schwindler ist etwa 28 Jahre alt, 1,65 Meter groß, er hat blondes Haar und trägt das Band zum Eisernen Kreuz.

Deutscher Bund für Erziehung und Unterricht, Ortsgruppe Hamburg. 2 Vortrag in der Aula des Wilhelm-Gymnasiums am Freitag, 12. Januar, abends 8 Uhr: Joseph Rudloff, M. d. R., über: Höhere Schule und Wirtschaftslieben.

Altona.

Unterländischer Hilfsdienst. Für das Gebiet des Bezirkskommandos Altona I und II ist ein vorläufiger Ausschuss eingerichtet worden, zu dessen Mitgliedern ernannt worden sind: Hauptmann d. Res. Sundfeld als Vorsitzender, Georg Janßen-Altona und Fr. Strecker-Elmhörn als ständige Vertreter der Arbeitgeber, Max Leonhart-Altona als Ersatzmann, Gustav Söhnel und Wilh. Lehmann-Hamburg als ständige Vertreter der Arbeitnehmer, und Heinrich Meyer-Hamburg als Ersatzmann. Die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die aus der Berufsgruppe zu entnehmen sind, welcher der beteiligte Hilfsdienstpflichtige angehört, werden von Fall zu Fall ernannt werden. Alle Anträge sind an den Vorsitzenden des Ausschusses zu richten.

Streifenreinigung. Zur Unterhaltung des Fuß- und Wagen- sowie Reinigungsmaterials ist eine Nachbewilligung von 17 500 M erforderlich geworden, um deren Genehmigung die Rammerei-Kommission die hiesigen Kollegien ersucht.

Kunst, Theater, Konzerte u. f. w.

Reines Operetten-Theater. Die nächste Novität, Joan Gilberts Operette „Die Fahrt ins Glück“, deren Erstaufführung am Freitag, 12. Januar, stattfindet, geht mit den Damen Pia von Moosburg und Lilli Feiner, sowie den Herren Fritz Beckmann, Edmund Lowe, Max Schmar, Theodor Kreibitz in Szene. Die Vorstellung beginnt abends 7 Uhr.

Robert Rothe wird in seinem nächsten Lautenabend, Sonntag, den 21. Januar, abends 7 1/2 Uhr im kleinen Saal der Musikhalle drei Vieder für Fortannger mit Laute und Frauenstimmen erklingen zu Gehör bringen. Der Frauenchor wird durch von Frau Lilli Dandfeld aus-geführt; die Schülerinnen einstudiert und übernommen. Das interessante Programm versteht seine Anziehungskraft nicht. Karten sind zu 4, 3, 2 und 1 M erhältlich bei Frau Gerderode und 10 pSt. Steuer bei Joh. Aug. Böhme, Alsterwall 44, zu haben.

Anderiens Märchenoperette „Der in Berlin mit seinen Märchenabenden geradezu einen sensationellen Erfolg gehabt und auch bei seinem erstmaligen Auftreten in Hamburg in der literarischen Gesellschaft anerkannt worden ist, gibt am Sonntag, 14. Januar, im kleinen Saal der Musikhalle einen anderen Abend. Das Interesse ist sehr groß. Eintrittskarten sind zu 2,25, 2,25 und 1,25 M bei Joh. Aug. Böhme, Alsterwall 44, zu haben.

Vereine, Vergnügen, Wohltätigkeit.

Literarische Gesellschaft zu Hamburg. Am Dienstag, 16. Januar, wird Dr. Rudolph W. H. I. n. r. der Meister des Vortrags, in der Gesellschaft einen Vortragsabend mit neuem Programm veranstalten. Karten zu 1,50 sind an den bekannten Stellen und abends an der Kasse käuflich. (E. Anzeiger.)

Ein christlich-unterländischer Volksabend. Der Kreisverband der Christl. Jungmännervereine in Hamburg anlässlich des dies-jährigen Kaiserjubiläums in Verbindung mit dem Verband der Jungfrauenvereine am Sonntag, 28. Januar, abends 7 1/2 Uhr bei Sander, El. Drebbahn, zu veranstalten. Anwesenden haben die Damen Heide, St. Jakob und Bahnen-Darstellerinnen übernommen, die Eröffnung des Abends Direktor Pastor Strittler. Der Gesangschor Kantate, Leitung Herr Volker und der Posaenchor der Christl. Jungmännervereine, Leituna Bundessekretär Schröder werden mitwirken. Der Eintritt ist frei.

Neuer Hamburgischer Frauenklub von 1910, E. S., Südkreuz 6. Sprechstunde der 1. Vorsitzenden Dienstags abends von 7-9 Uhr. Musikanten Mittwoch, 17. Januar, 8 1/2 Uhr; Zeit. Fr. D. Gauschild. Frauen. Abend Montag, 22. Januar, 8 1/2 Uhr; Zeit. Fr. A. Bagoni. Span. Abend Montag, 29. Januar, 8 1/2 Uhr; Zeit. Fr. Fernande Krieger. Engl. Abend Dienstag, 16. Januar, 8 Uhr; Zeit. Fr. S. Bremer. St. Mt. Freitag, 20. Januar, 8 1/2 Uhr.

Hamburger Stadt-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

In der gestrigen Ziehung der 4. Klasse der 348. Hamburger Staatslotterie wurden folgende Nummern gezogen: 561 965 575 306 49 (300) 863 213 590 655 808 863 553 84 181 887 63 373 639 188 14 269 698 858 939 754 725 560 602 1680 498 777 757 947 373 699 408 122 493 375 761 415 002 513 155 466 349 772 177 505 099 095 897 229 911 783 668 157 517 603 454 033

Für Amerika copyright. Alle Rechte vorbehalten.

Die Schwestern.

Roman von Lola Stein.

(26. Fortsetzung.)

Sie sah sich in dem eleganten Hotelalon um, betrachtete prüfend das kostbare Kleid, das Lori trug und sagte lächelnd: „Weißt du auch, daß dein Mann und du der klandige Gesprächsstoff in allen Musikerkreisen bildet? Man erzählt sich ja fabelhafte Dinge von dem Luxus, den ihr treibt. Elegant genug sieht du ja aus, du und deine Umgebung. Die Deutschen, die sich darüber nicht beruhigen können, werden wohl nicht ganz unrecht haben.“

Lori war errötet. „Wir leben viel zu luxuriös“, meinte sie seufzend, „aber ich habe ja keinen Einfluß auf meinen Mann in diesen Dingen.“ Und sie dachte mit Schrecken des immer weiter schwindenden Vermögens und wieder lagen schwere Schatten über ihren Augen.

Ruth wurde verlegen. Hier wurde fast jedes Gespräch peinlich. Nur zu deutlich fühlte und sah sie, daß Lori nicht glücklich war. Sie fragte, um die Freundin abzulenken, nach Esther-Marie. Da wurde Lori lebhaft und fast froh. Es ging den Mädchen da unten in Afrika gut, nur Esthers Gesundheit machte Lori einige Sorge, sie schien immer matt und müde zu sein.

Die junge Frau erhob sich, holte einige Bilder der kleinen Lori und zeigte voll Stolz Esther-Maries regendes Kind. „Und hast du von Werners Büchern gehört?“ fragte sie eifrig. „Das erste ist vor einem halben Jahr erschienen in Form einer Broschüre und ist enorm viel gekauft worden. Und das zweite, das große Werk, ist jetzt herausgebracht. Es scheint auch eine sehr gute Aufnahme zu finden, was ich bis jetzt von Kritiken erwischen konnte, war glänzend.“

„Dast du denn Verständnis für diese wirtschaftlichen und ökonomischen Fragen, Lori?“

Die junge Frau lächelte. „Aufrichtig gesprochen, sonst keine Spur. Aber Werners Buch!“ Es lag noch die alte Innigkeit in ihrem Ton, als sie von dem Schnager sprach.

„In einem Jahr ist kein Kontrakt, den er damals machte, abgelaufen. Ede er einen neuen schließt, werden sie wohl auf Urlaub bekommen, hoffe ich.“

Die Freundininnen sprachen dann von alten Zeiten und Lori forderte: „Wißt du denn gar nicht, wieviel, Ruth? Du hättest es doch gewiß schon können?“

Das junge Mädchen war errötet. „Ja, ein paarmal sogar schon. Aber ich kann mich nicht entsinnen.“

„Weil du noch immer an denselben Mann denkst?“

„Ja, sein Bild kommt immer dazwischen, wenn sich ein anderer mir nähert. Es ist schrecklich, so sentimental und treu zu sein, wenn der Mann gar nicht an einen denkt, nicht wahr? Hast du ihn einmal wiedergesehen?“

„Ja, ein paarmal. Aber immer nur flüchtig, Ruth. Auch diesmal kam Doktor Mertens, als er von unserer Anwesenheit in Berlin hörte. Wenn du willst, lade ich dich mal mit ihm zusammen ein.“

Über Ruth wehrte entschieden ab. Das hätte ja doch keinen Zweck. Und im übrigen mußte sie schon in den nächsten Tagen Berlin verlassen.

So blieb es bei dieser einen Zusammenkunft der Fremdbinnen.

Werner Bräcker war in Sorgen um den Gesundheitszustand seiner Frau. Im ersten Jahr ihrer Ehe war alles in bester Ordnung gewesen. Er hatte Esther-Maries Glück gesehen, sie war von der Bergangenheit losgelöst, lebte nur ihm und der Gegenwart, und das hatte ihn glücklich gemacht.

Mit eiserner Willenskraft zwang er sich, nicht an Lori zu denken, verbannte ihr süßes und lockendes Bild, das sich immer wieder in seine Träume stahl, mit aller Energie, mit aller Kraft seines Willens.

Und es gelang ihm. Er liebte, verehrte, schätzte seine schöne und ärtliche Frau, und wenn ihm die Erfüllung des höchsten Sehnsüchte, die letzten Seligkeiten auch ver sagt blieben an ihrer Seite, so hatte er doch ein schönes und ruhiges Glück mit ihr und durch sie gefunden.

Bei Reil blieb ihm ja nicht für seine Frau. Die Arbeit, die ihn Lebensaufgabe und Lebensbedürfnis war, erforderte seine ganze Zeit und nur wenig Stunden blieben für Esther-Marie. Sie litt darunter, da sie sich fremd und oft einsam fühlte und das Heimweh sie peinigte, aber sie war verständnisvoll und quälte ihren Mann nicht, da sie sah, wie viel ihm seine Arbeit bedeutete.

Dann kam das Kind. Es band die Eltern noch fester zusammen, es wurde der Sonnenschein des Hauses, aber seit seiner Geburt kränkelte Esther-Marie und konnte sich nicht wieder erholen.

Jede heftige Bewegung, alles schnellere Gehen strengte sie maßlos an. Ihr war am liebsten, wenn sie ganz still auf ihrem Kissen lag. War die Dite nicht zu schlumm, so lag sie auf der großen, geschützten Veranda, den Blick auf den Garten mit seiner üppigen tropischen Vegetation gerichtet. Dann spielte die kleine Lori zu ihren Füßen unter der Aufsicht der schwarzen Kindersfrau. Kleine Papageien und ein kleines Meisenpaar waren

des Kindes liebste Spielgefährten. Meistens aber litt Esther-Marie unter der Hitze gar zu sehr und sie mußte dann in ihren verdunkelten Zimmern bleiben und auch den Unblick ihres Kindes entbehren, das sie von fern jucheln und lachen hörte.

In solchen Stunden war Esther-Marie sehr allein, und alle Liebe zu ihrem Mann, alles Glück, das Werner und die kleine Lori ihr gegeben, vermochten das Heimweh nicht ganz zu bannen, das sie nach Deutschland und nach der Schwester quälte.

Als das vierte Jahr ihres Tropenaufenthaltes begonnen hatte, machte ein deutscher Arzt und seine zwei Begleiter auf einer Expedition in das Innere des Landes für einige Tage auf Werner Bräckers Plantage Rast.

Das Ehepaar war so froh, einmal wieder deutsche Gäste zu beherbergen, immer wenn Deutsche bei ihnen weilten, waren es Festtage für sie gewesen.

Der Hausherr bat den Arzt, seine Frau gründlich zu untersuchen. Als Dr. Bauer Werner das Ergebnis mitteilte, war er recht ernst.

„Das Herz Ihrer Frau Gemahlin hat gelitten, sehr gelitten sogar, Herr Doktor“, sagte der Arzt, „ich glaube, das Klima hier bekommt der gnädigen Frau durchaus nicht. Wie lange müssen Sie denn noch hier bleiben?“

„Noch fast ein Jahr“, sagte Werner sorgenvoll, „aber wenn es notwendig ist, muß meine Frau eben früher allein zurück.“

Das gäbe eine zu große Aufregung, fürchte ich, Aufregungen sind Gift für herzkränke Leute. Davor muß Ihre Frau Gemahlin vor allen Dingen bewahrt bleiben.“

Das Gutachten des Arztes war ein schwerer Schlag für Werner. Er hatte gehofft, nur für kurzen Urlaub in die Heimat fahren zu können, um dann an seinen Wirkungskreis zurückzukehren. Diese Hoffnung mußte er nun begraben.

Er sprach mit Esther-Marie darüber, daß sie im nächsten Frühling für immer nach Deutschland zurückkehren wollten, aber sie merkte ihm an, wie schwer ihm dieser Entschluß fiel und versuchte, ihn davon abzubringen. Sie ahnte sofort, daß der deutsche Arzt Werner dies geraten und es schmerzte sie, daß er ihr wegen seiner Lebensarbeit entsagen sollte.

„Du mußt es nicht so streng und genau nehmen, was so ein Arzt dir sagt, Werner“, bat sie, „meinetwegen wollen wir ganz gewiß nicht in Deutschland für immer bleiben. Du sollst sehen, ein kurzer Aufenthalt dort, vielleicht irgend eine Badekur, wird mich wieder ganz frisch und gesund machen, und dann kommen wir doch hierher zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

716 939 181 754 132 012 057 245 (300) 652 334 587 3055 136 364
157 670 064 734 286 729 361 328 432 326 074 4897 352 615 779
261 983 263 093 229 994 924 701 446 905 103 179 797 646 855 989
(300) 381 515 280 640 5965 240 682 403 809 619 161 142 559 252
076 510 660 058 327 777 802 787 840 6223 206 244 517 966 631
579 672 873 789 036 246 488 407 724 615 985 568 7496 468 821
415 672 896 136 801 933 405 480 310 732 798 211 230 616 040 8945
221 996 080 645 935 974 146 392 289 321 396 257 483 627 075 650
222 527 899 196 792 537 9011 870 283 017 311 060 342 437 904
760 250 089 340 930 664 383 849 410 596 692 486 354 182 460 772.
10144 804 706 625 517 733 207 201 325 078 409 229 894 756 990
039 873. 11655 064 581 730 883 539 529 038 489 410 188 431 643
220 752 792 933 377 210 782. 12178 052 853 180 485 883 980 349
355 288 208 483 477 739 111 589 385 356 142 673 875 645 436 996
379 13497 460 433 (500) 857 184 801 124 098 315 579 815 001 187
147 502 365 400 265 (300) 436 037 189 235 991 180 569 911 14712
093 036 201 881 465 648 303 838 009 539 623 862 231 358 953 402
564 436 15492 561 432 334 235 109 048 499 863 455 326 412 718
437 827 16705 193 622 092 742 390 894 800 835 786 930 179 815
465 056 093 512 075 066 851 47972 782 762 499 650 259 221 962
165 686 047 299 415 256 264 728 543 354 386 841 646 726 18313
751 708 656 827 934 458 301 752 693 230 950 292 939 631 910 065
823 438 838 649 166 (1000) 389 19625 395 597 954 179 879 657 310
009 526 (300) 749 881 632 689 296.
20498 624 700 337 639 231 864 207 176 499 233 711 553 21631
203 705 341 295 116 690 124 852 536 450 183 213 468 763 207 22350
402 099 428 605 794 611 853 433 937 422 897 214 973 295 328 617
355 23107 747 223 833 513 543 937 608 866 113 814 022 538 912
858 945 522 907 156 546 24337 037 684 417 947 (300) 603 590 625
197 595 212 469 321 190 203 761 476 653 918 25489 869 484 765
068 970 768 707 296 772 514 689 679 771 209 029 391 418 347 971
851 (300) 018 197 (1000) 483 652 175 26229 564 534 181 758 842
040 515 130 151 269 678 994 401 192 704 221 792 303 778 27051
586 929 685 031 544 266 234 800 212 019 527 204 342 016 522 590
22528 346 (500) 734 760 459 900 422 177 013 627 255 971 250 572
719 116 421 29818 519 083 781 843 642 204 170 792 493 992 075
897 134 522 615 844 749 729 458 708 707 896.
30642 173 248 587 199 030 896 539 333 352 690 926 557 386 965
477 614 314 31173 666 653 014 139 067 457 909 529 104 889 278
018 723 281 806 464 295 816 493 699 791 329 (300) 369 3732 501
001 908 761 617 918 206 194 120 061 294 587 990 020 899 428 971
752 736 799 050 824 718 (300) 299 224 173 742 138 33453 852 066
740 996 881 207 168 554 635 521 552 200 522 836 285 231 926
34282 143 723 817 126 389 330 395 359 933 543 482 286 954 195
35916 094 877 719 749 553 146 013 395 684 797 790 578 256 697 971

546 312 36932 095 899 689 616 492 455 394 034 422 386 563 454
612 770 478 871 097 541 680 626 120 567 118 649 284 37377 920
600 290 900 991 331 027 768 017 535 717 296 344 060 429 675 642
162 804 800 703 792 784 764 38642 828 019 703 532 886 847 233
654 517 282 729 173 320 499 425 993 044 935 39105 133 231 632
437 592 742 070 388 912 050 249 049 466 820 457 190 550 919 314
988 010.
40487 577 889 131 063 443 170 483 898 467 374 (4000) 953 448
903 177 553 492 180 918 582 833 433 402 261 41645 932 038 094 156
973 390 262 470 250 568 404 444 279 883 870 306 290 611 530 238 177
820 593 580 099 42347 823 307 927 286 691 189 324 032 407 275 560
101 43369 633 779 (300) 516 951 295 846 478 656 257 926 081 979
826 853 152 005 329 465 986 121 44448 363 409 284 006 698 232 332
022 964 882 075 253 436 037 45122 727 (300) 431 543 279 910 932
150 649 195 757 028 46986 123 556 539 491 848 422 257 515 520 754
085 526 (300) 068 496 667 702 117 640 814 152 47402 626 055 007
159 721 940 336 (500) 350 683 478 158 899 088 180 908 357 496 662
671 104 48930 342 334 131 064 691 014 218 784 640 590 356 253 061
951 700 358 257 387 108 051 769 455 49331 044 236 065 645 435 383
238 912 311 792 118 460 624 555.
50311 804 739 862 058 969 039 265 024 732 406 578 612 785 496
615 973 356 560 046 653 51890 257 584 279 683 988 041 614 888 206
749 060 672 098 148 625 52873 199 299 171 456 422 621 715 918
877 516 276 485 047 640 710 008 732 875 650 041 412 53370 469
555 996 (2000) 470 017 037 681 600 339 597 188 54639 072 965 812
672 098 078 338 211 713 099 540 406 137 871 800 328 453 716 56978
621 658 102 107 961 477 653 367 381 965 930 157 674 416 498 376
851 346 56172 756 149 284 343 613 752 490 911 (300) 693 490 626
426 897 090 013 679 766 515 533 57981 917 345 206 (300) 926 564
875 945 851 575 095 139 173 152 023 804 530 950 58942 317 (300)
172 873 117 239 650 935 482 248 569 506 781 550 (300) 379 998 213
527 860 863 665 562 521 733 742 513 300 517 59302 489 (300) 784
267 693 100 176 268 363 832 917 696 934 364 840 741 723 461 056
922.
60449 244 409 260 674 351 137 865 396 808 797 721 436 329 347
691 (300) 820 61405 302 971 671 069 797 683 988 041 614 888 206
177 62710 246 085 427 651 042 995 478 541 752 229 267 936 624
157 837 63727 429 771 183 212 561 114 972 452 616 276 996 680
357 152 524 733 666 852 382 533 (300) 64404 440 848 991 875 358
433 475 973 691 098 527 363 484 920 905 666 029 305 (300) 130 886
65867 161 827 544 447 517 792 562 926 454 729 395 616 659 66170
925 896 351 144 718 786 846 409 584 219 653 149 750 (300) 818 742
692 67366 068 928 467 694 535 420 489 063 127 413 633 950 864
616 529 235 392 370 827 048 710 68915 639 840 321 086 010 391
180 (300) 853 920 507 101 580 450 694 268 387 860 69576 096 203

126 266 157 217 609 824 383 726 571 161 (500) 320 328 137 519 884
685 (300) 802 989 323 873.
70289 782 384 714 024 042 561 326 208 672 545 (300) 792 550
673 (500) 974 396 211 190 111 713 494 748 228 (300) 659 71762
144 420 962 807 529 918 901 832 090 777 315 252 128 614 838 926
204 990 876 089 023 543 676 802 804 059 72075 059 803 110 451
796 912 485 167 153 123 894 114 049 572 019 784 73713 669 569
818 382 617 203 005 783 994 859 364 090 (300) 165 960 398 660 928
430 982 74210 526 727 533 626 324 771 243 749 796 448 939 608
701 536 590 329 551 545 955 496 (300) 178 707 998 75390 212 488
838 598 672 777 361 584 759 088 267 331 849 585 304 517 479 291
76965 434 808 777 227 415 053 515 985 978 097 231 762 468 056
405 222 746 645 406 878 848 649 (300) 899 77409 095 205 010 496
338 436 812 489 758 327 508 687 265 154 672 491 584 710 314 400
(300) 702 785 919 964 78948 695 464 850 586 617 598 170 728 394
065 131 827 412 873 223 151 654 177 996 818 979 79378 845 230
077 475 776 734 951 290 433 308 055 331 612 801 356 196 573 446
098 722 627 017 652 268 780 530.
80434 624 361 291 465 943 988 958 378 563 589 155 614 970 627
577 272 118 709 258 613 036 327 570 788 286 81397 321 032 774
741 301 961 837 710 567 261 498 178 818 557 82991 064 387 709
609 418 963 464 912 861 305 981 105 935 257 859 457 125 83197
769 900 989 386 522 018 884 470 010 369 965 984 368 960 808 475
433 325 892 84975 567 760 335 581 535 470 016 643 038 523 973
824 628 627 590 652 733 85487 508 110 857 648 461 417 740 777
564 435 329 (300) 590 86771 698 009 820 390 226 059 744 106 075
271 87586 389 038 443 241 549 655 349 533 231 681 906 016 856
495 505 621 022 027 002 128 408 703 214 097 88314 140 069 331
175 294 196 920 216 628 074 385 975 204 024 928 938 351 056
830 245 050 097 868 921 967 450 224 604 866 157 165 630 920 270
690 435 095.
90094 145 859 348 709 009 947 175 306 470 885 867 735 793 769
(300) 475 999 569 452 318 91017 203 406 139 181 935 895 777 491
459 192 888 054 595 495 675 043 352 186 983 92000 299 790 183
774 349 733 702 422 817 193 (300) 328 259 739 913 178 (300) 923
779 439 93481 334 095 742 233 379 879 070 537 452 064 800 816
967 013 989 904 923 414 077 84296 364 174 555 073 (500) 707 344
806 921 933 898 795 533 633 172 755 139 95732 917 842 535 778
442 877 205 408 818 165 068 587 725 974 298 671 96291 808 812
098 120 368 481 786 846 594 311 312 438 222 610 437 192 827 744
97502 890 442 444 391 017 873 231 136 681 953 829 560 397 543
327 112 315 321 162 944 436 289 967 092 051 93399 921 072 696
398 861 958 513 602 063 481 247 763 802 486 679 034 417 367 775
305 516 99003 590 999 538 297 146 218 519 172 407 816 496 438
589 614 275 846 327 479 027 749.

Bekanntmachung über die Gültigkeit der Brotkarten der Stadt Altona im hamburgischen Stadtgebiet.

Zu Abänderung des § 14, Abs. 1, der Verordnung vom 7. September 1916 betreffend den Verkehr mit Backwaren und Mehl im hamburgischen Stadtgebiet wird angeordnet: Vom 14. Januar 1917 an darf auf die Brotkarte der Stadt Altona nur noch in Getreide- und Speisewirtschaften Brot abgegeben und entnommen werden.

Hamburg, den 10. Januar 1917. Hamburgisches Kriegsversorgungsamt.

Bekanntmachung über die Abgabe des jüdischen Osterbrotes (Mazzoth).

Die Lieferung von Mazzoth an die Konsumenten darf nach den Bedingungen der Reichsgesetzgebung über die Lieferung von Mehl zur Herstellung von Osterbrot (Mazzoth) nur gegen Bezugscheine erfolgen. Die Bezugscheine werden gegen Vorlage der Brotkarten von der Kommission für die Anfertigung und Beforgung von Mazzoth ausgestellt; sie dürfen nur an rituell lebende jüdische Personen oder den Haushaltungsvorstand rituell jüdischer Haushaltungen gegeben werden.

Hamburg, den 10. Januar 1917. Hamburgisches Kriegsversorgungsamt.

Bekanntmachung der Bürgerschaft.

Freitag, den 12. Januar 1917, vorm. 11 Uhr.

Bekanntmachung die Verteilung von Einheitsfutter für Schweine.

Die Futterverteilungsstelle der Landherrenschaften wird vom 15. Januar bis zum 25. Januar 1917 an die Inhaber von Futterkarten der Landherrenschaften Einheitsfutter für Schweine abgeben und zwar gegen den Abschnitt 4 der Futterkarte in der Menge von 1/4 Zentner für jedes auf der Karte im Abschnitt 'sonstige Schweine über 8 Wochen' eingetragene Schwein zum Preise von M 32 für den Zentner ohne End.

Hamburg, den 9. Januar 1917. Die Landherrenschaften.

Table with 2 columns: Ausgabestelle, Nr. der Futterkarte. Lists various locations and their corresponding card numbers.

Die Inhaber der Futterkarten haben Sade mitzubringen. Der Kaufpreis ist bar zu entrichten. Wer den auf ihn entfallenden Anteil Futter nicht bis zum 25. Januar 1917 abgeholt hat, wird nicht mehr berücksichtigt.

Hamburg, den 9. Januar 1917. Die Landherrenschaften.

Bekanntmachung Bildung eines vorläufigen Ausschusses gemäß Verordnung des Bundesrats vom 21. Dezember 1916.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 21. Dezember 1916 wird für das Gebiet der Bezirkskommandos Altona I und II anstatt des in § 9 Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916 vorgesehenen Ausschusses ein vorläufiger Ausschuss eingerichtet.

- List of names and titles for the members of the committee, including Georg Hansen, Fr. Treder, Max Leonhart, Gustav Hänel, Wih. Lehmann, Heinrich Meyer.

Flensburger Schiffbau-Gesellschaft.

Schnellste und billigste Reparaturen an Schiffen, Maschinen und Kesseln. Ein Schiff wird im Laufe von 50 Minuten ins Dock genommen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes, betreffend Ausführung der abgeänderten Zivilprozessordnung, vom 22. Dezember 1899 wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Jahre 1916 nachstehend aufgeführte hamburgische Staatsschuldbonifikationen für kraftlos erklärt bzw. zur Kraftlosklärung aufgegeben sind.

Hamburg, den 6. Jan. 1917. Die Finanzdeputation.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B ist unter Nr. 16 folgendes eingetragen: Frischherings-Inhaber-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin, mit Zweigniederlassung in Cadenbyrde zum Verkauf von frischen Deringen und Ervotten in Dänemark und Schweden und deren Verkauf, insbesondere für Rechnung Dritter, sowie zum Betriebe verwanter Geschäfte. Stammtkapital 20 000 M. Vorstand und Geschäftsführer: Kaufleute Johannes Lehmann, Oskar Dillegaard und Eduard Garste in Altona. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. 27. November 1916 abgeschlossen.

Advertisement for shipping services: 'Nächste Abfahrten von AMSTERDAM nach SÜD-AMERIKA'. Lists ship names like 'ZEELANDIA' and 'HOLLANDIA' with departure dates.

Advertisement for 'Lehrling' (apprentice) position at 'Walsöe & Hagen'.

Advertisement for 'Stellen-Gesuche' (job openings) at 'Walsöe & Hagen'.

Advertisement for 'Annoncen' (advertisements) by 'EMIL POECK'.

Advertisement for 'Vaterländischer Hilfsdienst' (patriotic relief service).

Familien-Anzeigen
 Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an
Max Th. Köpcke u. Frau geb. **Kayser**.
 Hamburg, den 10. Jan. 1917.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut
Eberhard d. Ref. Fritz Stuewer
 und Frau **Gertrud** geb. **Sprecher**.
 Hamburg, den 9. Januar 1917.

Heute Nacht entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Marie Cordes geb. **Volger**
 im 82. Lebensjahre.
 Tief betrauert von den Ihrigen.
 Beerdigung Sonnabend, den 13. Januar, 10 Uhr, von Kapelle 1 in Ohlsdorf.
 Hamburg, Am Langenweg 2, den 10. Jan. 1917.

Ich bin Käufer aller Zinsscheine
 Russischer, Finnländischer und Rumänischer Anleihen.
 Japanischer Anleihen
 bezahle über Nennwert.
 An- und Verkauf sämtlicher
 4 1/2 % u. 5 % Deutschen Kriegsanleihen
Louis Wolff, Ellerthorsbrücke 3.


Krone Kunst-Salon
 Glockengießerwall 19
 gegenüber der Kunsthalle.
 Fernspr. Gr. 8, 9188.
Meine Gemälde-Ausstellung
erster Meister
 ist täglich bei freiem Eintritt geöffnet.
 Ausgestellt sind:
 Rubens, Trübner, Thoma, Best, Keller, Molschenreiter, Spitzweg, Melbye, Liebermann, Göhler
Glockengießerwall 23,
 Ecke Ferdinandstraße — Hochpt.
Ladengeschäft:
 Glockengießerwall 19.

Am 5. Januar starb unser altberehnter früherer Direktor
Professor Dr. Wilhelm Wegehaupt.
 Zwanzig lange Jahre hindurch hat er unsere Anstalt geleitet, ein treuer Anhänger des Gymnasiums, seinen Amtsgenossen allzeit ein gütiger Vorgesetzter und Freund, in väterlicher Milde seinen Schülern zugetan. So hat er reichen Segen verbreitet und reiche Liebe erfahren.
 Im Namen des Lehrerkollegiums des **Wilhelm-Gymnasiums** der Direktor.

ST. PAULI HAFEN-VEREIN
 Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres mehrjährigen Mitgliedes Herrn
Ad. Neumann anzuzeigen.
 Ehre seinem Andenken!
 Beerdigung Donnerstag, d. 11. Jan., nachm. 2 1/4 Uhr, d. b. 5. Kapelle in Ohlsdorf.
 Der Vorstand.

Extra großer Zim-mer-Teppich, etc. 300 x 400, von wunderbarer Farben-pracht, M. 56.
Teppich-Zuster,
 Hamburg, Ellerthorsbrücke 5, I.

Pianos in Miete
 Flügel-Harmoniums
C. T. Wolters
 Colonnaden 25.
 Durch Miete später käuflich

„Violetta“ mit der Goldschleife
 Partum, Toilette, Artikel, Haarschmuck, Kämmen, Bürsten aller Art
Garantie-Zahnbürsten
 Alster-arkaden **15a. Wilh. Giers.**

Plötzlich und unerwartet entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann und meiner Kinder treuergebender Vater
Wilhelm Schilling
 im Alter von 49 Jahren.
Marie Schilling geb. **Klipp**,
Marie Schilling,
Hanna Schilling.
 Hamburg, den 8. Januar 1917.
 Die Leichenfeier im Hause Uhlenhorsterweg 38 findet Freitag, den 12., um 10 Uhr statt; die Einäscherung im Krematorium in Ohlsdorf um 11 1/2 Uhr.

Trauer-Kleider
 Mäntel, Blusen, Unterröcke etc.
Rathausstr. 12.
A. Schmersahl
 Fernsprecher Gr. III, 2746.

Platin Gramm M. 7.00.
 Alte, auch zerbrochene
Gebisse
 alt. Silber kauft Frau E. Wist
 Rosenstr. 71, b. Hauptbahnhof Hamburg

Wybert TABLETTEN
 sind unsern Kriegern im Felde eine hochwillkommene
Wybert-Tabletten
 In Wind und Wetter schützen Wybert-Tabletten vor Erkältungen und lindern Husten und Katarrh. Als durstlöschendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Wybert-Tabletten; sie werden mit Jubel begrüßt.
Feldpostbriefe
 mit 2 oder 1 Schachtel Wybert-Tabletten kosten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 2.— oder Mk. 1.—.

Trauer-Kleider
 Kleider, Blusen, Jackenkleider, Röcke, Unterröcke
Seidenhaus Brandt
 Mönckebergstr. 27
 Fernspr. 8, 4355, 8, 4928.

L. Mahler's Handgeschäfte
Raboisstr. 92 a.
Amandastr. 48
 höchster Verschluss
 auch auf Juwelen u. Brillanten.
 Raboisstr. 2 Min. v. Hauptbahnhof.

Dr. med. Hope Spezial-
 Arzt für Haut- u. Geschlechtsleiden
 Gr. Theaterstr. 37, Ecke Colonnaden,
 Sprechst. 9-10, 12-2, 5-8. Sonnt. 8-12.
 Vorteilhafteste Bezugsquelle f.

hygienisch-sanitäre
 Gegenstände jeder Art
Ed. Günther, Hamburg, gr. Bleichen 49

Vermischte Anzeigen
 Schneiderin
 fertigt erstl. Damen- u. Kinder-
 gard. in u. außer d. Hause,
 v. Tag M. 4. Frieda Sagen-
 dorff, Marienbühlstr. 67, pt.

Höhere Mädchenschule u. Vorschule für Knaben
 von **F. H. Krüger, Bartelsstr. 105.**
 Anmeldungen für Ostern zw. 5 u. 6 Uhr nachm. im Schulhause.

Gestern Abend verschied plötzlich
Herr H. C. Wilhelm Schilling,
 Vorsitzender des Aufsichtsrates unseres Vereins. Mit ihm ging ein ausgezeichneter Mann von uns, der sowohl durch seine reiche Erfahrung, als auch durch die frische, sachliche Art, mit der er seines Amtes zu walten wusste, sich viele Freunde und treue Anhänger gewonnen hat. Am 1. Dezember 1867 zu Königsutter (Braunschweig) geboren, wurde er am 19. Oktober 1895 Mitglied unseres Vereins. 1905 wählte ihn das Vertrauen unserer Mitglieder zum Abgeordneten für die Hauptversammlung des Vereins, die ihm 1906 ein Amt in der ehrenamtlichen Verwaltung übertrug. Bei Aenderung der Vereinsleitung im Jahre 1908 wurde er in den Aufsichtsrat und zu dessen zweitem Vorsitzenden gewählt. Als Ende 1910 der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Otto Laciß, verstarb, trat Wilhelm Schilling an seine Stelle. Auch in andern Ämtern stellte der Entschlafene seine Zeit und Kraft bereitwillig in den Dienst des Vereins; so war er 1906 bis 1907 Vorsitzender des Untersuchungsausschusses, 1910 Vorsitzender des Aufsichtsrates der Familien-Krankenkasse und wirkte in der Bantommision des Erholungsheims Waldrode mit. Etwas hat er mit Eifer und in unermüdlicher Pflichterfüllung seine Ämter ausgefüllt, von allen geachtet und verehrt, die mit ihm für unsere Bestrebungen tätig waren.
 Sein Andenken wird über das Grab hinaus bei uns in hohen Ehren bleiben.
 Hamburg, den 9. Januar 1917.
Aufsichtsrat und Verwaltung
 des Vereins für Handlungs-Commis von 1858
 (Kaufmännischer Verein.)
 Trauerfeier Freitag, den 12. Januar, vor-
 mittags 10 Uhr, im Trauerhause, Uhlenhorster-
 weg 38; anschließend um 11 1/2 Uhr Feier im
 Krematorium, Ohlsdorf.

127. Gabenverzeichnis der Hamburgischen Kriegshilfe.
 Eingänge aus Goldbänken
 im Rathaus: Frau J. Robe-
 wald M. 1.50, Frau H. Eilers
 4.50, G. Meyerbiel 1.50, Frau
 Ida Brand 15, R. R. 233.85,
 Bernhard Boas 3, R. R. 4.20.
 Zusammen M. 263.55
 Bisher eingegangen „ 7929.57
 Insgesamt... M. 8193.12
 Um Nachfragen zu erparen,
 teilen wir hierdurch mit, daß für
 eine größere Reihe von An-
 nahme-Quittungen, die uns
 dankenswerterweise zum Ein-
 fassieren gegeben sind, die Wert-
 aufgabe von der Hamburger
 Münze noch fehlt, sodaß wir er-
 nach und nach in der Lage sind,
 in diesen Blättern unter obiger
 Ueberschrift die Eingangsum-
 men bekanntzugeben.
Deutsche Bank: Frau Cary
 Scheyer M. 200.
Vereinsbank: Kindervor-
 stellung M. 23. M. 3.40,
 Justizkasse v. Sternberg 3,
 Mf. 10.
Norddeutsche Bank: Her-
 mann Seidel M. 20.
Tredner Bank: Danl. Vul-
 kanstr. 23 M. 3.40,
**Commerz- und Diskonto-
 Bank:** G. Vertram M. 100.
Wiederholte Gaben: Otto
 Reinardus M. 100, Johanna
 Kirch 100, A. W. Raht 50, Neve
 Gebr. 2500, Kapf. J. G. E.
 Brandt 50, Angestellte des Ver-
 liner Lloyd 60, Arbeiter der
 Staatswerft Steinwärder 5.50,
 G. E. Stülken Sohn 2000, Post-
 direktor Burth 10, B. Schäben
 100, Th. Marx 60, Fr. W.
 Dendel 10, Dr. W. Ad. Schulze
 50, R. H. Willens & Söhne 100,
 Gebr. Reitel 500, Frau Dr.
 Albert Wolff 1000, Agnes
 Woffson 200, Angestellte der
 Hypothekbank in Hamburg
 (33. Rate) 307.30, R. Feber 10,
 Angestellte der Firma Schu-
 bach, Thieme & Co. (28. Rate)
 45, Rob. W. Waffermann 1000,
 Dr. Hermann Lopp 20, Gerhard
 Lion 3, R. R. 121, Friedrich
 Walther 25, F. E. Gramsalp
 600, Senator Otto E. Westphal
 (Januar-Rate) 500, R. Klüber
 100, Personal des Kaiserl. Bot-

amts 11 (27. Monatsbeitrag)
 18.50, Prof. Dr. Karl Rathjen
 50, Frau Ernst Lucia 30, Dr.
 Lichtenstein 25, Frau Gertrud
 Boermann 500, Frau G.
 Schroeter 300, Senator August
 Lattmann 1000, V. F. Mathies
 & Co. (30. Rate) 500, Anton
 Way 1000, Prof. Dr. Glinzer
 (28. Monatsbeitrag) 50, G. S.
 & L. F. Wöhm (Januar-Rate)
 3000, Alfred Bettenhausen 1000,
 Alfred Bettenhausen für Spei-
 lungsausfluß 250, Dr. Valen-
 tin 150, Frau S. Hellmann 50,
 Th. Schindler 100, Westfälische
 Kohlen-Kontor 1000, Frau E.
 R. 25, G. Lebens 500, Groß-
 einkauf-Gesellschaft Deutscher
 Kaufmännervereine (7. Rate) 5000,
 Kriegsfürsorge von Angehörigen
 des Kaiserl. Fernstudiums in
 Hamburg, Abt. Familienfür-
 sorge, f. d. Kriegsfürsorge 100,
 Henry Schmid 100, E. F.
 Gustav Heß 300, Anita
 Schneider (Januar-Rate) 50,
 Frau G. Levison 300, R. Otto
 Jonas 300, Carl Bini 600, Dr.
 J. G. Hübbe 25, Marianne
 Arnold, geb. Meier, 30, Per-
 sonal d. Kaiserl. Telegraphen-
 amts 300, J. Fester (Januar-
 Rate) 500, Dr. Farkheim 30,
 Frau J. R. Baugh 30, Schulrat
 Prof. Dr. Alsburg 50, Verend
 Kröger 75, Frau Peter Tem-
 ming 250, Beamten der Zoll-
 abfertigungsstelle Kuhwärder
 16, Kaiserl. Telegraphenamts
 Hamburg 13 14.50, Frau Betty
 Anker für Verbeauschuß f.
 Kriegshilfe 15, Inhalt der Sam-
 melbüchsen im Bezirk St. Georg
 134.51, Abt. Wonne 20, G. J.
 Siemers & Co.; Ausgleich
 eines nicht abgeführten Be-
 trages 204.47, Reichstelegra-
 phenbeamten 20, Bund der
 Steinbauer und Steinschleifer
 300, A. P. Bollinger 5, R. R. 50,
 Inhalt der Sammelbüchsen im
 Bezirk Neustadt 31.25, Geh. Re-
 gierungsrat Werner 100, Verein
 der Schuppenvorsteher und Lade-
 meister d. Kaiserverwaltung 52.30,
 G. F. Heibel 10, Dr. B. W. W. W.
 50, Dr. G. E. Flaut 700, G.
 Kluge 5.
Bei der Zentralsammelstelle
 „Prinz-Heinrich-Haus“, Scho-
 pensteht 20/21, in der einge-
 gangene Beträge vom 3. bis
 23. Dezember 1916: Freiwillige
 Sammlung der Frauen der
 Kriegsteilnehmer vom Staats-
 zimmerplatz Steinwärder (117.
 Rate) M. 4.35, freiwillig. Sam-
 lung der Frauen der Kriegsteil-
 nehmer vom Staatszimmerplatz
 Steinwärder (118. Rate) 4.50,
 R. R. Erlös aus Goldbänken
 146.25, Militärische Telegramm-
 überwachungsstelle Hamburg
 aus der Fremdwörterkassette (40.
 Ablieferung) 11, freiwillige
 Sammlung der Frauen der
 Kriegsteilnehmer vom Staats-
 zimmerplatz Steinwärder (119.
 Rate) 3.40, freiwillig. Sammlung
 der Frauen der Kriegsteilneh-
 mer vom Staatszimmerplatz
 Steinwärder (120. Rate) 6.50.
**Gabenverzeichnis der Ham-
 burgischen Kriegshilfe, Haupt-
 geschäftsstelle:** Rom Antis-
 gericht Hamburg; unverteilter
 Saldo eines Kontos M. 9.44,
 ohne Namen 5. Zusammen an
 Vereinsbank Hamburg M. 14.44.
 1./126. Gabens. M. 9 840 959.25
 127. Gabens. „ 29 833.72
 Eingegangen vom
 Verbeauschuß
 für Kriegshilfe „ 30 000.—
 Insgesamt... M. 9 900 792.97
Bei der Zentralsammelstelle
 „Prinz-Heinrich-Haus“, Scho-
 pensteht 20/21, eingegangene
 Spenden in Röhren, Gutschien-
 en, Lebensmitteln und Klein-
 geldstücken vom 3. bis 23. De-
 zember 1916: Fr. E. Benjes,
 Herr Robert Berg, Herr Dr. E.
 Beselein, Fr. H. Bloch, Firma
 Carl Marx, Frau Dr. W. Watter-
 sbord, Firma Peet & Clopp-
 enburg.
 125. Verzeichnis der in den
 einzelnen Bezirken für
**Hamburgische Kriegs-
 hilfe** eingegangenen Gaben:
 1. Bezirk: Alstadi.
 77. Gabenverzeichnis.
 Egon-Klub Nr. 8 M. 51, Otto
 Brumm 60, zusammen 111.
 4. Bezirk: Hammerbrook.
 G. Spethmann, Hammer-
 brookstraße, M. 30.
 8. Bezirk: Harvestehude.
 Herr Bergiebel u. Frau,
 Brüssel (5. Rate) M. 300, Julius
 Schindler (Monatsbeitrag) 200,
 Frau E. 10, Frau Kirsten 60,
 Herr Wolfers 12, Frau P. Dorn
 15, Frau Franz Rappolt 100,
 zusammen 697.
 9. b. Bezirk: Hoheluft.
 Fr. E. Meyer durch Herrn
 Pastor Clausen M. 16, Prof.
 Dr. Carl Büchel 100, Sülfmann
 12.25, zusammen 228.25.
 17. Bezirk: Eißend.
 143. Gabenverzeichnis.
 Bankkonto: Deutsche Bank
 Filiale Hamburg, Depositen-
 kasse R. D. Kroos M. 40, Ernst
 Kraberger 50, Rud. Otto Reiner
 250, dito 250, Erich F. W.
 Müller 10, J. E. Woortmann
 Wwe. 10, Frau Riemer (zwei
 Wochenraten) 20, J. Richelsen
 (zwei Wochenraten) 4, Frau
 Eichhorn 20, G. E. P. Homann
 30, Regellklub „Bereinte Kraft“
 71.70, Frau Bendes 4, Mäd-
 chen bei Bendes 1. Zusammen
 M. 760.70.
 144. Gabenverzeichnis.
 Alfred Dreßler M. 500, Wil-
 helm Häußler u. Frau (für Ab-
 lösung der Neujahrsraten) 5,
 Dr. Arthur Lurie 30, J. W.
 Stuewer 25, Dr. jur. Friedr.
 G. Götde 50, J. v. d. Velde 50,
 Bertha Fetterlein Wwe. 10,
 Landgerichtspräsident Dr. J.
 Engel 50, Rudolph Hund 50,
 Fr. Ida Bedendorff 20,
 Herrn Hansen 5, Fr. Jensen 4,
 Paul Faetow 5, Frau Brumm
 3, Regellklub „Bereinte Kraft“
 15.80. Zusammen M. 822.80.
 20a. Bezirk: Billbrook.
 Hamb. Metallwarenfabrik 9 Mo-
 natsbeiträge à M. 25. E. Hüft
 9 Monatsbeiträge à M. 25, Dr.
 Scholefeld 9 Monatsbeiträge à
 M. 25. E. Schlemann, Export-
 Cerealinwerte, 9 Monatsbeiträge
 à M. 25, R. Benz 9 Monatsbei-
 träge à M. 10. J. Heintz, Gabriel
 9 Monatsbeiträge à M. 10.
 Eisenberger 8 Monatsbeiträge
 à M. 3. Dr. Bigot M. 100.

Alaskafuchs
 Steinmarder, Skunks, Blau-
 wolf, blauer Fuchs, Iltis, Nerz, Feh,
 Opossum usw.

Pelzkragen und Muffen
 in unübertroffener Auswahl.
 Umändern und Ausbessern
 von Pelzsachen.

G. Goldschmidt
 Englische Planke 7.
 Fachmann. Bedien. Eigene Kürschnerel.

Die **Internationale Goldfeder-
 Fabrik G. m. b. H.** ist aufgelöst
 worden. Etwaige Gläubiger
 werden aufgefordert, sich bei
 der Gesellschaft zu melden.
 Das Geschäft der Gesellschaft
 ist von C. L. W. Dietz mit
 Aktiven und Passiven über-
 nommen worden und wird von
 ihm unter der Firma Inter-
 nationale Goldfeder-Fabrik fort-
 gesetzt.
 Hamburg, den 10. Jan. 1917.
 Der Liquidator
 H. Bröcker.

**4% Bergens Stadt-
 Anleihe von 1901.**
 Bei der am 30. Dezember v. J.
 in Gegenwart des Notarius pu-
 blicus in Bergen vorgenomme-
 nen Auslosung von Obligation-
 en obiger Anleihe wurden fol-
 gende Stücke zur Auszahlung
 per 30. Juni 1917 gezogen.
 Buchstabe A.
 Nr. 22. 28. 71.
 167. 188. 257. 272.
 7 St. zu £ 500 £ 3500.—
 Buchstabe B.
 Nr. 377. 388. 411.
 436. 504. 594. 628.
 643. 653. 678. 692.
 723. 742. 767. 788.
 789. 827. 872. 972.
 973. 995. 1146.
 1241. 1285. 1296.
 1342. 1419. 1477.
 1494. 1501. 1520.
 1592. 1609. 1651.
 1754. 1755. 1787.
 1840. 1868. 1869.
 1934. 1944. 1956.
 2040. 2048. 2145.
 2147. 2193. 2202.
 2213.
 50 St. zu £ 100 £ 5000.—
 57 St. £ 8500.—
 Bergens Magistrat I. Abteilung.
 2. Januar 1917.
 gez. Olaf Olsen.
 Einar Olsen.

Unser lieber Kollege, der beedigte Bächer-
 revisor
Herr H. C. W. Schilling
 wurde uns vorgestern völlig unerwartet durch den
 Tod entzissen. Wir werden unserem allgemein
 geschätzten treuen Mitgliede bei ein ehrendes
 Andenken bewahren.
Traubhandgefellshaft
 vereinigter beedigter Bächerrevisoren Hamburgs
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

S. Rosner,
 Fuhrentwiete 39, I
Annoncen-Expedition
 für sämtliche Zeitungen hier
 u. auswärts zu den billigsten
 Preisen.
 Tel. Gr. IV, 6412.

Neue Hamburgische Börsen-Halle

Altes Hamburger Handels- und Börsenblatt. — Bedeutendste und größte Schiffahrtszeitung Deutschlands.

Beilage zum Hamburgischen Correspondenten.

Nr. 18.

Donnerstag, 11. Januar 1917.

Morgen-Ausgabe.

Zur Tragweite des Zahlungsverbots gegen England.

Von Rechtsanwalt Dr. J. Goldfeld in Hamburg.

Nach § 1 der Bekanntmachung des Bundesrats betreffend das Zahlungsverbot gegen England vom 30. September 1914 ist es verboten, Zahlungen dorthin „mittelbar oder unmittelbar“ zu leisten, sowie Geld oder Wertpapiere „mittelbar oder unmittelbar“ dorthin abzuführen oder zu überweisen. § 6 stellt eine wissentliche Zuwiderhandlung unter Strafe und erklärt auch den Versuch für strafbar. In der in der Juristischen Wochenschrift vom 1. März 1916 S. 349 f. und in der Hanseatischen Gerichts-Zeitung 1916 Hptbl. S. 279 f. abgedruckten Entscheidung des Hans. O. L. G. vom 15. Dezember 1915 in Sachen Elkan gegen Argo heißt es hinsichtlich der Tragweite dieser Bestimmung:

„Eine Zahlung an den inländischen Agenten kann danach als — strafbarer — Versuch eines nach §§ 1 und 6 zu bestrafenden Vergehens oder als — strafbare — Teilnahme (Beihilfe oder Anstiftung) an einem solchen aufzufassen sein, wozu es genügen würde, daß der Zahlende die Möglichkeit, daß die Zahlung während der Geltungszeit des Zahlungsverbots nach England weitergeht, in seinem Willen mit aufnimmt; sie muß aber nicht unter allen Umständen grundsätzlich so aufgefaßt werden, wie Dahlberg dies, Deutsche Jur.-Ztg. 1914, 1262, annimmt. Damit Zahlungen an den Agenten unter das Verbot fallen, muß für den Zahlenden Grund zu der Annahme vorliegen, daß der Agent die Zahlung in verbotener Weise weiterleiten werde (zu vgl. Sieskind, Prozeßrechtlicher Schutz der Kriegszeit Amm. 20 a. E. zu § 2 V. O.). Ein gewisser Verdacht, eine gewisse tatsächliche Vermutung für solche Annahme mag in der Regel gerechtfertigt sein, bedarf aber im Streitfalle der Feststellung unter eingehender Prüfung der Verhältnisse. Der ohne Zweifel stark ausgeprägte polizeiliche, und zwar präventiv-polizeiliche Charakter des Verbots geht nicht so weit, daß für eine solche Behandlung eines bestimmten Falles kein Raum wäre. Im vorliegenden Falle rechtfertigt die Sachlage aber das Festhalten an einem solchen Verdachte, einer solchen Vermutung nicht.“

Das O. L. G. hat also im konkreten Fall seinerseits eingehend geprüft, ob der Verdacht, welchen der Beklagte in dieser Beziehung gehabt hatte, objektiv berechtigt gewesen sei, und es hat den inländischen Schuldner verurteilt, weil diese nachträgliche eingehende gerichtliche Prüfung das Festhalten an dem Verdachte nicht gerechtfertigt habe. Obwohl Mener Jurist-Wochenschr. l. c. in seinen diesem Urteil beigefügten Bemerkungen das Ergebnis desselben für „zweifelsohne richtig“ erklärt, scheint es mir sehr erheblichen Bedenken zu unterliegen. Es bringt den deutschen Schuldner in eine geradezu unerträgliche Lage. Wenn er zu der Zeit, wo die Zahlung abseits eines inländischen Agenten des feindlichen Ausländers von ihm verlangt wird, es für möglich hält, daß der Agent die Zahlung nach dem feindlichen Ausland weitergibt, so setzt er sich dem Vorwurf unpatriotischer Gesinnung und der Gefahr schwerer Bestrafung aus. Unterläßt er aber mit Rücksicht auf diesen von ihm gehegten Verdacht die Zahlung, so soll er nach der Meinung des O. L. G. wiederum der Gefahr ausgesetzt sein, daß, wenn nachträglich das Zivilgericht letzter Instanz nach eingehender Beweisaufnahme seinen Verdacht für objektiv nicht gerechtfertigt erklärt, er in die Kosten des Prozesses verurteilt und für den durch die Verspätung der Leistung eintretenden Schaden verantwortlich gemacht werde. Ihm stehen aber doch zu der Zeit, wo ihm die Zahlung abverlangt wird, die Hilfsmittel zur Prüfung des objektiven Sachverhalts nicht zur Verfügung, welche neher dem Gerichte zu Gebote stehen. Er kann nur mit Möglichkeiten rechnen und selbst wenn er es für wahrscheinlich hält, daß der Agent die Zahlung nicht nach dem feindlichen Ausland weitergeben werde, hat er dafür keinerlei Sicherheit. Es erscheint durchaus unbillig, die Folgen der in der Natur der Verhältnisse liegenden Zweifelhaftheit der Entscheidung dem inländischen Schuldner aufzubürden, während doch die Verordnung des Bundesrats ja gerade umgekehrt den inländischen Schuldner besser stellen und den feindlichen Ausländer aus Gründen der Vergeltung benachteiligen will. Vielmehr wird es nur darauf ankommen können, ob der inländische Schuldner bei der Verweigerung der Zahlung tatsächlich mit der Möglichkeit gerechnet hat, daß der Agent die Zahlung nach dem feindlichen Ausland weitergeben würde und man wird den inländischen Schuldner nur dann verurteilen dürfen, wenn festgestellt werden kann, daß er einen solchen Verdacht in Wahrheit garnicht gehegt, sondern nur vorge-schützt hat.

Das R. G. hat das Urteil des O. L. G. aufgehoben und die Klage abgewiesen, weil es den vom Beklagten außerdem noch erhobenen Stundungseinwand für begründet erklärte. Die vorstehend erörterte Frage hat es, soweit ersichtlich, nicht geprüft, was ja auch nicht erforderlich war, wenn der Stundungseinwand durchschlug.

Die Einfuhr von Maschinen nach China.

N. O. Die Industrialisierung Chinas ist in der Presse bereits häufig erörtert worden, wobei besonders auf den passiven Widerstand hingewiesen wurde, den die Chinesen gegenüber der Einführung neuer Arbeitsmethoden zu leisten pflegen. Es ist eine bemerkenswerte Erscheinung, daß ein Volk von 300 Millionen Seelen mit einer außerordentlichen Zähigkeit an Geräten und Werkzeugen festhält, die sich im Verlauf von vielen Jahrhunderten kaum verändert haben. Unter diesen Verhältnissen hielt sich die Einfuhr von Maschinen nach China, dem Lande der Handarbeit in allen Erwerbszweigen, lange Zeit hindurch in recht bescheidenen Grenzen. Zwar waren an einigen wenigen Plätzen Chinas selbst Maschinenfabriken entstanden, die einen Teil des bescheidenen einheimischen Bedarfs versorgten, aber erst in allerjüngster Zeit zeigt sich dank der fortschreitenden Aufklärung weiterer Volksschichten eine wachsende Neigung der Chinesen, sich die wirtschaftlichen Fortschritte Europas dienstbar zu machen und moderne Maschinen in Gebrauch zu nehmen.

Es läßt sich daher mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß der Absatz von Maschinen im fernen Osten sich ganz erheblich steigern wird, sobald der Weltkrieg beendet und geordnete Verhältnisse im Ueberseegebiet wieder eingetreten sind. Schon jetzt bemühen sich Japan und die Vereinigten Staaten, dieses Arbeitsfeld zu bestellen, aber auch Deutschland wird hoffentlich bald wieder in der Lage sein, die aussichtsreiche Arbeit aufnehmen zu können, die es infolge der zeitlichen Unterbrechung der Verbindung mit der Heimat so lange hatte ruhen lassen müssen. Wir haben deshalb alle Ursache, die Bestrebungen unserer Konkurrenten auf diesem Gebiete mit aufmerksamem Auge zu verfolgen. Von allgemeinem Interesse sind in dieser Hinsicht die Ausführungen eines kürzlich aus China zurückgekehrten englischen Ingenieurs im London and China Telegraph, die verschiedene wichtige Punkte des Chinaschäfts betreffen.

An die Spitze der Betrachtungen wird hier die Frage der Finanzierung bei dem Verkauf von Maschinen gestellt, weil gerade diese im Geschäftsverkehr mit China besondere Schwierigkeiten bietet. Wenn auch der Maschinenbauer in Europa es meist für selbstverständlich hält, daß jemand, der Maschinen kaufen will, auch den Kaufpreis bereitstellen müsse, so trifft solches für China doch nicht ohne weiteres zu; denn der Chinese betrachtet die Angelegenheit aus einem anderen Gesichtswinkel, obwohl im ganzen genommen genügend Mittel im Lande vorhanden sind. Der Chinese ist vor allem äußerst schwer dazu zu bewegen, einen neuen Industriebetrieb mit eigenen Mitteln einzurichten, wenn ihm nicht Gelegenheit geboten wird, eine ähnliche Einrichtung, die unter gleichen Umständen bereits mit gutem Nutzen arbeitet, kennenzulernen. In diesem Falle zeigt er sich leicht bereit, das Risiko der Teilhaberschaft an einem schon bestehenden Betrieb zu übernehmen. Andernfalls überläßt er die Einführung eines neuen Industrieunternehmens lieber dem Maschinenbauer selbst, bis er die Verhältnisse zu überblicken vermag.

Diese Zurückhaltung bei der Investierung von Kapitalien wird durch die seit längerer Zeit währenden unruhigen Zustände im Lande stark beeinflusst. Solange der Chinese sein Vermögen inbarer Münze besitzt, kann er es vor fremden begierlichen Blicken schützen, tritt es dagegen in Gestalt einer Fabrikanlage vor alle Augen, so kann es ihm leicht aus irgend einem flüchtigen Grunde genommen werden. Glücklicherweise haben die Verhältnisse sich in dieser Hinsicht schon gebessert, dazu klären gebildete Chinesen in öffentlichen Vorträgen ihre Landsleute über die Vorzüge moderner Maschinen auf. Immerhin wird es in vielen Fällen die Aufgabe des Importeurs bleiben, das Geschäft selbst zu finanzieren, mindestens aber durch Gewährung langfristiger Kredite zu erleichtern, wie es die deutschen Firmen bisher schon vielfach getan haben. Jedenfalls ist kaum Aussicht vorhanden, einem Chinesen Maschinen auf Grund von Beschreibungen oder Abbildungen gegen Barzahlung verkaufen zu können, wie es die Engländer bisher wollten.

Von Wichtigkeit für die Einführung von Maschinen sind ferner die Arbeiterverhältnisse des Landes. Ungeschulte Arbeit ist in China lächerlich billig, daher fehlt vielfach der Antriebs zum Erwerb von arbeitssparenden Maschinen. Ein Kuli, der einen Tageslohn von 25 bis 35 Pfennig erhält, wird unter gleichen Umständen mindestens so viel wie ein europäischer Arbeiter leisten, vorausgesetzt, daß er gut beaufsichtigt wird. Beispielsweise bei Ausschachtungsarbeiten würde der Arbeit eines Dampfzuges ein sehr ernstlicher Wettbewerb durch Kulis mit Hacke und Körben bereit werden, und das Einrammen von Pfählen, mit Ausnahme besonders langer Stücke, wird in China mit der Hand zu einem Preise ausgeführt, wie er in England mit Dampftrieb schwerlich erreicht wird. Das gleiche gilt für die Antriebskraft von Mühlen, Webstühlen, Pumpen u. a., wo die Menschenkraft in absehbarer Zeit durch Maschinen kaum ersetzt werden wird.

Andererseits sind gelernte Arbeiter selten. In Schanghai und in Canton findet man ein genügendes Angebot von geschulten Mechanikern, aber im übrigen sind europäische Fabrikationsmethoden erst seit so kurzer Zeit eingeführt, daß eine Generation von gelernten Arbeitern noch nicht heranwachsen konnte. Die ererbte Handfertigkeit, die in der europäischen Industrie eine so große wirtschaftliche Bedeutung gewonnen hat, ist bei den Chinesen auf Familienbeschränkt, die ganz veraltete Methoden im Handwerksbetriebe üben. Infolgedessen hält es schwer, geeignete Leute zum Bedienen von Maschinen zu bekommen; gewöhnlich muß man sie weither aus entfernten Provinzen holen und ihnen hohe Löhne zahlen. Das heißt natürlich „hoch“ nach chinesischer Auffassung und nach Maßgabe ihrer Leistungen.

In den Arbeiterverhältnissen vollzieht sich jedoch allmählich eine Wandlung, sie werden mit Annahme moderner Methoden günstiger. Die Kulis verlangen höheren Lohn dabei nehmen die gelernten Arbeiter mit der Sten, wenn auch noch langsam vor sich gehenden Einführung europäischer Maschinen an Zahl zu.

Die industrielle Entwicklung des Landes vermag sich auch nicht rascher zu vollziehen, solange die Transportverhältnisse so unzulänglich wie in der Gegenwart bleiben. Fahrstraße Straßen sind in größerer Ausdehnung überhaupt nicht vorhanden. Zwar wird das Land von Flüssen und Kanälen durchschnitten, aber der Verkehr auf ihnen vollzieht sich sehr langsam und ist unsicher. Von Eisenbahnen sind erst einige Hauptlinien vorhanden, ihr Weiterbau ist aber während des Krieges fast ganz zum Stillstand gekommen. China braucht zu seiner wirtschaftlichen Erschließung neben innerer und äußerer Ruhe vor allem Eisenbahnen und Fahrstraßen.

Nach dem Friedensschluß in Europa wird der Bau und die Ausrüstung von Eisenbahnen in China wieder eine wichtige Rolle spielen, und es wird ein Bedarf von Maschinen aller Art, von Lokomotiven bis zu pneumatischen Hämmern, eintreten. Auch Schienen werden in größeren Mengen zur Einfuhr gelangen. Obwohl die Hanyang-Eisenwerke Schienen schwerster Sorte walzen, so können sie doch den inländischen Bedarf nur zum Teil befriedigen. Voraussichtlich werden hierbei Japan und Amerika als sehr ernsthafte Bewerber auftreten.

Eine große Anregung auf dem Gebiet des Bergbaues wird die Revision der Bergbauverordnung bringen; so sind in den letzten Monaten bereits mehrere neue Unternehmungen in Betrieb genommen worden. Für diese Anlagen wird in maschineller Hinsicht mehr der einfacheren Typ kleinerer Einrichtung als größeres kompliziertes Betriebsmaterial verlangt. Kleinere konzentrierte Maschinen, Röstanlagen, Aufzüge usw. werden zweifellos leichter verkäuflich sein als große Förderanlagen, Pumpen u. a.

Die Chinesen sind seit alters Ackerbauer, große Strecken ihres Landes sind dabei sehr fruchtbar. Aber die Ackergeräte, die auf den Feldern gebraucht werden, sind unglaublich primitiv. Die Hacke und der hölzerne Pflug bilden die gesamte praktische Einrichtung, über die der chinesische Landmann verfügt. Er pflügt den Boden nur wenige Zoll tief und betrachtet Dürre und Ueberschwemmungen als Schicksalsfügungen, gegen die anzukämpfen nutzlos ist. Gewiß ist China nicht das Land, in dem dem Dampfpluge eine große Zukunft beschieden ist. Für seine Verwendung sind die Parzellen viel zu klein, aber ein Stahlpflug würde die Kraft des Büffels viel ausgiebiger ausnützen als der zugesetzte Stock, der gewöhnlich in China als Pflug dient.

Die Baumwollindustrie hat bei weitem noch nicht die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit erreicht, um die gesamte Baumwollenernte verarbeiten zu können. Zwar wurden in neuerer Zeit weitere Spinnmaschinen und mechanische Webstühle aufgestellt, doch wird die Maschinenindustrie in der Zukunft gewiß noch mit größeren Aufträgen zu rechnen haben.

Sehr entwicklungsfähig ist schließlich die elektrische Industrie. Der Chinese hat eine große Vorliebe für elektrisches Licht, verlangt aber, daß ihm die Kraftanlage und die Installation geliefert werden. Es sind noch zahlreiche große und volkreiche Städte vorhanden, die die Errichtung von Kraftwerken rechtfertigen würden, doch ist europäischen Unternehmern in dieser Hinsicht besondere Vorsicht anzuraten.

Alles in allem gerechnet kann man mit Sicherheit annehmen, daß der chinesische Markt in naher Zukunft für die Maschinenindustrie eine sehr beachtenswerte Bedeutung gewinnen wird.

Handels-Telegramme.

Meldungen vom 10. Januar.

Osmanische National-Kreditbank.

Konstantinopel. Der Vizepräsident der Kammer, Hussein Djahid Bei, der die Stelle des Vizepräsidenten der demnächst zu gründenden Osmanischen National-Kreditbank annahm, erklärte in einer Unterredung, daß das Grundkapital vier Millionen Pfund betrage, von denen die Hälfte sofort einzuzahlen sei. Die Zeichnungen seien bereits sehr bedeutend. Die kleineren Sparer würden bevorzugt, da es nicht erwünscht sei, daß die Aktien in den Händen der Reichen angesammelt werden. Da die neue Bank höchst wichtige Konzessionen besitze, die ihr der Staat gewährte, werde sie eine reiche Tätigkeit entfalten können. Zum Direktor sei ein österreichischer Bankfachmann, der bereits vielfach an der Gründung von Banken, u. a. in Belgien, mitwirkte, in Aussicht genommen. Was die Beteiligung ausländischen Kapitals betreffe, erklärte Djahid Bei, so werde das Kapital der Bank zwar ausschließlich osmanisches sein, da man aber im Inland nicht die gewollten Kapitalien zur Ausnutzung der Bodenschätze des Landes beschaffen könne, wäre es vermindert, ausländisches Kapital zurückzuweisen. Die Bank werde die Vermittlerrolle übernehmen, um das ausländische Kapital zur Beteiligung an den neuen Spezial- und technischen Unternehmungen aufzufordern. Die verbündeten Länder würden zur Ausnutzung neu zu erschließender Betätigungsbereiche eingeladen. Nach Ablauf der Konzession der Kaiserlichen Osmanischen Bank werde die neue Bank eine Staatsbank mit dem Rechte der Ausgabe von Banknoten werden. Der Vorsitz in dem aus fünf Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrat wurde dem früheren Finanzminister Beschavid angeboten.

Frankfurt a. M. (Privatmeldungen der Frankfurter Zeitung.) Die Russische Bank für auswärtigen Handel unterzeichnete den Vertrag wegen Umwandlung der Demitof-Werke Sandonato in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 25 Mill. Rbl.

Die Niederländische Sumatra-Tabak-Gesellschaft beschloß, im Jahre 1917 keinen Tabak freihändig zu verkaufen, sondern zur Erlangung möglichst hoher Preise nur bei Einschreibung abzugeben.

Wien. Ohne daß die Umsätze eine größere Ausdehnung angenommen hätten, nahm der Börsenverkehr einen schwachen Verlauf. Empfindliche Kursrückgänge fanden in Montan-, Rüstungs-, Transport- und einzelnen industriellen Spezialwerten statt. Für Automobile-, Elektrizitäts- und Brückenbauaktien zeigte sich jedoch bessere Nachfrage. Auf dem Anleihemarkt trat weiter Interesse für Kriegsanleihen hervor.

Pariser Fondsbörse.

Paris, 10. Januar

	10	9.		10.	9.
5% Franz Anleihe	88 45	88 45	Rio Tinto	—	1768
3% Franz Rente	62 40	62 25	Cape Copper	128	125
4% Span. auß. Anl.	103	102 90	China Copper	350	347
5% Russen v. 1908	84	84 40	Utah Copper	619	614
3% do v. 1898	—	56 10	Tharsis	150	149
4% Türken	60 20	60	De Beers	371	368
Banque de Paris ..	—	1037	Goldfields	45	45
Crédit Lyonnais ..	1215	1 15	Lena Goldfields ..	44	44
Union Parisienne ..	6 55	6 55	Tanganyika	—	63
Suez-Kanal	4205	4243	Randmines	103	103
Thomson Houston ..	190	190	Metropolitain	—	402
Baku	1675	1669	Nord Espagne	437	436
Briansk	150	122	Saragossa	435	435
Manosoff	—	127	Rail Fay	425	425
Maltzoff-Fabriken ..	492	491	Caoutchouc	133	132
Le Naphte	105	105	Malakka Rubber ..	119	119
Toula	1021	1010	Spassky Copper	51	51 25

Handel.

Geldmarkt — Banken — Börsen.

* Auslosung. Im Anzeigenteil des heutigen Morgenblattes werden die per 30. Juni gezogenen Obligationen der 4 pZt. Bergens Stadt-Anleihe von 1901 veröffentlicht.
Dividende. Gothenburger Volksbank A.G. in Gothenburg 10 pZt. (i. V. 9 pZt.).

Industrie — Eisenbahnen.

Vom belgischen Kohlen- und Eisenmarkt wird der Berliner Börsen-Zeitung geschrieben: Um die Jahreswende hat der Abruf von Hausbrandkohlen an Intensität zugenommen. Die an sich bereits etwas knapp bemessenen diesjährigen Wintervorräte der grösseren Ortschaften erschöpften sich zusehens und allerwärts tritt das Bestreben nach möglichst weitgehender Eindeckung zutage. Für Gas-kohlen zeigt sich besonders dringender Begeh. Die Gaswerke versuchen ihre Lagerbestände aufzufüllen, um nicht durch unverhohlene Stockungen in der Kohlenzufuhr überrascht zu werden. Auch der Abruf nach holländischen Plätzen hat eine merkliche Steigerung erfahren. In normalen Zeiten gehen bekanntlich viele belgische Kohlen nach Holland, sowohl für Hausbrand als für Fabrikationszwecke, und es ist daher leicht erklärlich, dass bei der zunehmenden Kohlenknappheit die dortigen Abnehmer auch heute durchweg pressant Kaufanträge an ihre bisherigen belgischen Lieferanten herantreten, wodurch die bereits so rege Inlandsnachfrage noch weiter verschärft wird. Die Fördertätigkeit in sämtlichen Revieren ist eine ganz angespannte und der Versand, auf den Kanälen namentlich, nimmt einen angeregten Verlauf. Für die bekanntesten Sortimente werden folgende Richtpreise angesetzt: Förderkohlen mit 60 pZt. Stückgehalt 31 Frs., do. 40 pZt. 28 Frs., do. 25 pZt. 24 Frs.; gewaschene Nüsse 25/50 34 Frs., do. 20/30 29 Frs. Der Koksmarkt zeigt recht günstige Orientierung bei flotten Absatz. Für groben halbgewaschenen Koks werden 28.50 Frs., für Koks 40/80 31 Frs., für prima Kleinkoks 26.50 franco Wagen oder Schiff gezahlt. Wenn das abgelaufene Jahr dem belgischen Kohlenmarkt bereits sehr günstig war, so scheint das neue womöglich noch günstigere Aussichten, speziell für Hausbrandkohlen, zu eröffnen. Die erste Januarwoche hat zweifellos die ansteigende Entwicklungstendenz noch kräftiger zum Ausdruck gebracht. Das Aussehen des Eisenmarktes ist, soweit sich dieses überblicken lässt, unverändert geblieben. Der Umfang der Beschäftigung ändert mit den einzelnen Eisenhütten. Immerhin kann das gesamte Auftragspensum als recht bescheiden bezeichnet werden. Die heutigen Ordern rühren in der Hauptsache von den Kohlenbergwerksgesellschaften her. Auch aus Holland werden ab und zu kleinere Aufträge heringekommen. Von einer regelmäßigen Betriebstätigkeit im eigentlichen Sinne des Wortes kann aber bei den teuren und knappen Rohstoffen nicht die Rede sein. Bald diese, bald jene Hütte oder Werkstätte nimmt ihren Betrieb für kurze Zeit und mit schwacher Belegschaft auf, um ihn später wieder einzustellen. Der Aitteisenmarkt zeigt recht günstige Verfassung. Eisenschrott ist neuerdings wieder ganz erheblich im

Preise gestiegen und notiert 92.50-96 Frs., erhöht sich aber für aus-
gestrichenes Material bis auf 107.50 Frs. Altwaas wird lebhaft auf 102.50
bis 105 Frs. gekauft. Dieser Preis dürfte sich noch erhöhen, wenn,
wie zu erwarten ist, die Erzeugung von Giesseirohisen in der
nächsten Zeit nicht gesteigert werden kann.

Aus dem oberschlesischen Industriebezirk wird der Kölnischen
Zeitung geschrieben: Der Verlauf des Oberschlesischen Eisen- und
Stahlmarktes war auch im Dezember äußerst lebhaft, denn alle
Werke waren auf das höchste in Anspruch genommen; die Nachfrage
für den Heeresbedarf blieb ungewöhnlich groß und der Auftrags-
bestand war gegen die Vormonate in die Höhe gegangen. Von einem
ruhigeren Betriebe, wie es sonst im Dezember in Friedenszeiten der
Fall zu sein pflegte, hauptsächlich infolge der vielen Feiertage und
der Aufnahme der Bestände an der Jahreswende, war diesmal keine
Rede. Lieferungen für den Heeresbedarf fanden nicht statt, ebenso-
wenig nach dem Auslande, weil die ganze Erzeugung für eigene
Heereslieferungen dringend benötigt wurde. Von der Eingehung
neuer Geschäfte nahmen die Hütten im allgemeinen Abstand, ließen
sich vielmehr nur auf Abgaben auf Grund fertiger Ausführungsauf-
träge mit nicht allzu langen Fristen ein, um sich so den steigenden
Preisen besser anpassen zu können, denn die Herstellungskosten
werden ansehnlich auch in nächster Zeit noch nicht zum Still-
stand kommen, da die Knappheit an Roheisen und Rohstahl und die
Schwierigkeiten in der Beschaffung der vielen Rohstoffe vorläufig
noch nicht beseitigt sind; auch die Arbeitslöhne und die technischen
Aufwendungen für den Betrieb der Werke sind noch im Steigen. Es
ist daher erklärlich, daß auch die Verkaufspreise für die meisten Er-
zeugnisse, sofern man für solche überhaupt noch ein Angebot er-
hielt, von neuem in die Höhe gesetzt wurden. Durch den am 1.
Januar 1917 erhöhten Kohlenpreis hat sich auch der Preis für den
Koks, der zur Herstellung von Roheisen in so großen Mengen be-
nötigt wird, erhöht, dadurch auch für das Roheisen, weiter für das
Halbzeug und wellenförmig weiter für das Fertigisen in seinen
mannigfachen Formen.

Roheisen und Halbzeug waren nicht einmal für die Kriegsliefe-
rungen, zu denen auch der Bedarf der Eisenbahnen gehört, in aus-
reichenden Mengen zu beschaffen. Die Stab- und Bandisenwalz-
werke, die sonst in der Hauptsache für den Handel arbeiten, liefern
jetzt meist Stahl für militärische Zwecke; daher war es schwierig,
Walzeisen überhaupt zu erhalten, es sei denn in Schweisseisen, da
dieses kaum zu Kriegslieferungen Verwendung findet. Die Lager bei
den Werken und Großhändlern sind schon lange vollkommen geleert,
und ihre Ergänzung war vorläufig nicht möglich, obgleich sie
ebenfalls im Interesse des Heeres und der allgemeinen Volkswirt-
schaft liegt. In Formeisen und Eisenbahnoberbauzeug reichten die
Lieferungen der Werke zu den außerordentlichen Anforderungen der
Heeresverwaltung und der Eisenbahnen bei weitem nicht aus. Ebenso
lagen die Verhältnisse in Grobblechen, Feinblechen, Schmiede-
stücken und Gußwaren. Überall mußten neue Aufträge im Hinblick
auf die bereits für viele Monate hinaus reichende Inanspruchnahme
durch die Heeresverwaltung abgelehnt werden. Obgleich in Röhren
die bedeutenden Lieferungen nach Galizien und Rumänien ausge-
fallen waren, so war doch die Beschäftigung der Röhrenwerke flott,
da sie gleichfalls für den Kriegsbedarf gut besetzt waren. Die Werke
waren mit allen Mitteln auf Steigerung der Erzeugnisse bedacht;
leider aber ging sie im Hinblick auf die Schwierigkeiten in der Be-
schaffung der Maschinen und Geräte nur langsam voran.

Um die Leistungsfähigkeit zu erhöhen, hat man sich zu einer
Einschränkung des Walzprogramms für Walzeisen und Träger für
Bauten entschlossen. Dieses erweist sich schon im Frieden als
sehr zweckmäßig, ist aber jetzt im Kriege erst recht erforderlich zur
teilweisen Beseitigung der bestehenden Lieferungs Hindernisse. Im
Einvernehmen mit Konstruktionsfirmen und anderen Verbrauchern,
wie den Waggonfabriken und den Maschinenbauanstalten ist eine
Auswahl aus den bestehenden Normalprofilen getroffen worden, auf
die sich die Verbraucher in Zukunft in ihrem eigenen Interesse be-
schränken müssen. Angesichts der sehr hohen Anforderungen für
die Landesverteidigung mußte eine Ausfuhr nach den neutralen
Ländern Dänemark, Holland, Schweden, Norwegen, Schweiz auf
alleräußerste beschränkt bleiben. Man beabsichtigt die Ausfuhr
dahin zu kontingentieren, d. i. den Umfang nach den früheren Liefe-
rungen festzulegen und in jedem Lande eine Einkaufszentrale zu bil-
den, mit der die neuen Verkäufe abgeschlossen und abwickelt wer-
den. Die alten Lieferungsreste in der Ausfuhr sollen bis auf weiteres
noch zurückgestellt werden. Die Gestellung von Eisenbahn-
wagen, die in letzter Zeit viel von sich reden machte, gab, soweit die
Fortschaffung der Erzeugnisse in Frage kam, kaum zu Bemerkungen
Anlaß. Indes waren Betriebsstoffe, die von außerhalb kamen, mehr-
fach knapp, da es an den betreffenden, oft sehr kleinen Verlade-
stellen an Fahrzeugen gefehlt haben soll. Aus diesem Grunde war
auch die Zufuhr von Altsisen an die Stahlhütten manchmal schwach.
Die Preise hierfür sind weiter in die Höhe gegangen und betragen
heute für die hauptsächlichsten Sorten etwa: Kernschrott 88 M.,
Brockeneisen 85.50 M., Werkstättenpläne 66 M., gewöhnliche Späne
63.50 M., Schmelzeisen 57 M. für 1000 kg frei Hütte.

Bergbauunternehmungen im Kaukasus. In Moskau hat sich eine
Kapitalistengruppe unter Führung A. J. Kuznecovs zur Russi-
schen Bergbau-A.-G. zusammengeschlossen. Gold, Silber, Blei,
Zink, Kupfer, Eisen und Steinkohle sollen im Kaukasus abgebaut
werden. Das Grundkapital beträgt 12 Mill. Rbl. in 12 000 Aktien zu
je 1000 Rubel. Dieselbe Kapitalistengruppe hat vor kurzer Zeit die
Moskauer Anthrazit-Gesellschaft, die Donische Steinkohlen-A.-G.,
Ljubimow, Wostzjakow und Ko. u. a. begründet.

Goldbergbau auf den Philippinen. Der Abbau der auf den In-
seln vorhandenen Goldvorkommen, der im Jahre 1907 erst einen
Wert von 187 647 Pesos (zu 2.10 M.) hatte, hat seit dem Jahre 1912,
wo die Förderung einen Wert von 1 140 000 Pesos erreichte, sich
sehr rasch entwickelt. Für die letzten drei Jahre ergibt sich folgende
Übersicht:

Table with 4 columns: Jahr, Zahl der Gesellschaften, Bruttogewinn Pesos, Reingewinn Pesos

Der wichtigste Bezirk für den Bergbau auf Gold befindet sich in
Aroray auf der Insel Masbate, die dem Südwende von Luzon vorge-
lagert ist; dort arbeiten das Colorado-, das Syndicate- und das
Keystonebergwerk mit bestem Erfolg in einem Quarzriff. Diesem
folgt an Bedeutung der Bezirk von Paracale in der Provinz Ambos
Camarines (Süd-Luzon), wo in acht Unternehmungen Gold bisher
nur geschlemt wurde, doch soll im Jahre 1917 der Bergbaubetrieb
im goldhaltigen Quarz voranschreitlich aufgenommen werden. Die
Unternehmungen im Benguet-Distrikt, die früher recht ertragreich
waren, sind durch einen Taifun im Jahre 1910 vernichtet worden, erst
im Jahre 1916 wurde wieder ein neuer Betrieb eröffnet. Die ein-
zige hydraulische Anlage befindet sich auf der Besitzung Casuran
in der Provinz Surigao an der Nordspitze der Insel Mindanao. Aus-
gedehntes Gelände mit goldhaltigen Grund befindet sich in den Pro-
vinzen Montana, Nueva Ecija, Tayabas und Bulacan auf der Insel
Luzon, auf der Insel Mindoro und längs den Flüssen Azusan und
Tubay auf der Insel Mindanao. An zahlreichen Fundorten wurde
ein verhältnismäßig günstiger Goldgehalt nachgewiesen, der die
Anlage von Wäscherien rentabel erscheinen läßt.

A.-G. Görlitzer Maschinenbauanstalt und Eisengießerei. In der
Generalversammlung wurde die mit einem Verlust von 1 668 827 M.
abschließende Bilanz genehmigt. Der Vorstand, Oberingenieur Son-
dermann, gab einen eingehenden Bericht über die Lage der Gesell-
schaft, in dem er betonte, dass die Aussichten für das neue Ge-
schäftsjahr erheblich besser seien als bisher. Der Umsatz des ersten
Halbjahres des neuen Geschäftsjahres sei jetzt schon höher als der
Gesamtumsatz des letzten Jahres. Auch die Zahl der Arbeiter sei
doppelt so hoch als im letzten Jahre und bleibe nur wenig hinter
dem Friedensstand, der 1254 Mann betrug, zurück.

Compagnie Générale d'Electricité in Paris. Im Bericht für das
mit dem 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1915/16 wird, gleichwie
von anderen Elektrizitätsgesellschaften, auf die gewaltigen Schwierig-
keiten der Kohlenbeschaffung hingewiesen. Tausende von Betrieben,
heißt es im vorliegenden Bericht, die für Kriegszwecke arbeiten, leben
in bezug auf Kohle von der Hand in den Mund. Es fehlt nicht an
solchen, die ihre Tätigkeit zeitweise einstellen müssen, selbst das
energieische Dazwischentreten der maßgebenden Stellen und der Mi-
nister hat nicht immer vermocht, den Brennstoff zur rechten
Zeit verfügbar zu machen. Den Elektrizitätswerken ist untersagt
worden, ihre Kundschaft auszudehnen, wo dies für Kriegszwecke ar-
beitende Werke benachteiligen könnte. Mangel an Frachtraum und
an Arbeitskräften, die Überfüllung der Häfen und die daraus sich er-
gebenden Liegeplätze erhöhen den Preis der englischen Kohle un-
gemein. Ist die Kohle endlich gelöscht, so sammelt sie sich auf den
Kais an, genau so wie die französische Kohle auf den Halden der
Gruben. Es fehlt den verstopften Bahnen an Betriebsmitteln; die
meisten Wagen können wegen der Bremsen mit keiner größeren
Schnelligkeit als 30-40 Kilometer die Stunde laufen. Immerhin
wurde ein etwas besseres Ergebnis als im Vorjahr erzielt. Der Rei-
ngewinn betrug nach Absetzung der Zinsen auf die festen Schulden
und anderer Zinsen und Gebühren 3 492 277 Frs. (i. V. 3 116 724)

und wird, wie folgt, verwendet: Ueberweisung an die Rücklage
585 800 Frs., Anteile des Verwaltungsrats 145 389 Frs., 50 Frs. (25)
Dividende auf die gewöhnlichen Aktien. Der Rest von 820 409 Frs.
wird vorgetragen. Die Dividende wird zur Hälfte Ende Januar ge-
zahlt, die andere je nach dem Gutdünken des Verwaltungsrats, aber
nicht später als Mitte Juni.

Kolonialwerte - Minen.

Plantagengesellschaft Concepcion in Hamburg. Nach dem Be-
richt für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1915/16
erzielte die Gesellschaft einen Gewinn an Kaffee von 436 948 M. (i.
V. 497 789 M.); hinzutreten noch Gewinn der Verwaltung in Guate-
mala mit 83 952 M. (i. V. 2418 M. Zinsen) und 31 110 M. (72 278 M.)
Vortrag, zusammen 552 010 M. (573 485). Nach Abzug der Unkosten,
Zinsen, Steuern usw. von 72 818 M. (76 413), Prioritätszinsen von
20 612 M. (24 862) und Verwaltung in Guatemala von - M. (172 152)
verbleibt ein Reingewinn von 458 581 M. (229 557), woraus 80 000 M.
(wie i. V.) für Abschreibung auf Plantagen-Konto und 96 687 M.
(55 493) für Abschreibung der Verwaltung Concepcion verwendet,
14 095 M. (7953) dem Reservefonds überwiesen, wie bereits ge-
meldet, 7 p Zt. (i. V. 6 p Zt.) Dividende verteilt, 49 928 M. für
Kriegsteuer (i. V. 5000 M. für Talonsteuer) zurückgestellt und 77 872
Mark vorgetragen werden. Die Verwaltung bemerkt hierzu im Be-
richt: Ist auch unsere Abrechnung auf den uns von Guatemala ein-
gesandten Abschluss hin aufgemacht, so sind wir doch infolge der
leidigen Postverhältnisse nicht im Besitze sämtlicher Buchungsauf-
gaben, so dass Verschiebungen einzelner Konten, die übrigens nur
von ganz untergeordneter Bedeutung sein können, der nächsten Ab-
rechnung vorbehalten bleiben müssten. Unsere diesjährigen Ernten
waren befriedigend. Für Kaffee betrug sie 9737 Quintales oro
(i. V. 8200 Quintales oro), die sämtlich nach den Vereinigten Staaten
verkauft worden sind. Die Zuckerernte war bedeutend größer
als im Vorjahre und trug auch infolge guter Preise zum besseren
Abschluss bei. Laut Bericht des Verwalters lauten die Aussich-
ten für die kommende Ernte recht günstig. In der Bil-
lanz stehen u. A. zu Buch: die Plantagen mit 2 290 004 M. (2 370 009),
Bank und Kassa mit 7276 M. (13 431) und Debitoren mit 153 818 M.
(241 082). Andererseits betragen bei unverändert 2 Mill. M. Aktien-
kapital und 393 750 M. (472 500) Prioritäts-Anleihen, der Reserve-
fonds 151 625 M. (137 530) und die Kreditoren 25 277 M. (51 792). -
Die Generalversammlung findet am 24. Januar statt.

Warenmarkt - Aussenhandel - Uebersee.

Neue Steigerung der Warenpreise in England. Die jetzt vorliegenden
Indexzahlen des Londoner Economist für den Monat Dezember 1916
zeigen, daß die im Oktober und November beobachtete, plötzlich
besonders scharf in die Höhe gehende Bewegung der Warenpreise aber-
mals beträchtliche Fortschritte gemacht hat. Die für die verschiedenen
Warengruppen berechnete Gesamtindexzahl ist jetzt von 4423 im Sep-
tember auf 4908 gestiegen. Im einzelnen ergibt sich nach einer der
Kölnischen Zeitung entnommenen Aufstellung folgendes Bild:

Table with 10 columns: Durchschnitt, Ende, 1901-1905, 500, 300, 500, 400, 500, 2200, 100.0. Rows include Jan, Feb, Mar, Apr, Mai, Juni, Juli, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez for various goods like Ge-treide, Tee, Zucker, Web-stoffe, Mine-ralien, Gumi, Holz, Oel usw.

Besonders bemerkenswert ist hieran die außerordentliche Steigerung
der Preise der Nahrungsmittel. Während der Monat September noch
eine Indexzahl von 1018 aufgewiesen hatte, ist jetzt die Höhe von 1294
erreicht, was eine ganz außergewöhnliche Steigerung bedeutet. Dem-
gegenüber sind die Preise der zweiten Warengruppe (Tee, Zucker und
andere Genußmittel) etwas zurückgegangen. Auch die Preise für Kohlen
und andere Mineralien zeigen eine Abschwächung. Dagegen sind die
Preise für Webstoffe ebenfalls stark gestiegen. Prozentual ergibt sich
gegenüber dem Stande der Jahre 1901-1905 eine Steigerung der Preise
um 123% auf 223%. Zu Anfang Januar 1916 hatte die Prozentzahl
noch 174.5% betragen. Seitdem ist sie mit geringfügigen Schwän-
kungen im Sommer des vergangenen Jahres ständig in die Höhe ge-
gangen. In welchem Ausmaß die Preise einiger der wichtigsten Nah-
rungsmittel, die bei der Berechnung jener Indexziffern mit berück-
sichtigt wurden, gestiegen sind, ergibt sich aus der nachfolgenden
Übersicht:

Table with 5 columns: Weizen, Gerste, Hafer, Mehl, 280 Pfd. Rows include Jan 1916, Dez 1916 with sub-columns for different grades.

Dazu ist zu bemerken, daß die hieraus ersichtlichen Preissteigerungen
ausschließlich auf das letzte Viertel des vergangenen Jahres entfallen.
In den ersten Monaten und im Sommer waren gelegentlich noch kleine
Preiserhöhungen eingetreten.

Asbestvorkommen im Amurgebiet. Die gesteigerte Nachfrage
Japans nach Asbest hat die russische Bergbauverwaltung veranlaßt,
sich dieses Zweiges des Bergbaues anzunehmen. Asbest findet sich
am linken Ufer der Bira im Berge Tschantschak (Kantschak), einge-
betet in kristallinischen Kalkstein, und am Ufer des Großen Oldoi,
unweit der Einmündung des Kleinen Oldoi. In Fluß kam die An-
gelegenheit beim Besuch des Vertreters der japanischen Bergbauver-
waltung im Amurgebiet.

Zoll, Steuer, Gesetzgebung und Verkehrswesen.

Änderung der Postordnung. Auf Grund des § 50 des Gesetzes
über das Postwesen vom 28. Oktober 1871 und des § 3 Abs. 2 des
Gesetzes, betreffend die Erleichterung des Wechselprotokes, vom 30.
Mai 1908 sowie auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom
4. Januar 1917 betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheck-
rechts für Elsaß-Lothringen, wird die Postordnung vom 20. März
1900 wie folgt geändert: 1. Im § 18a „Postprotel“ erhält der Abs. V
1900 wie folgt Fassung: B. Postprotestaufträge mit Wechsel-
schecks, die in Elsaß-Lothringen zahlbar sind, werden erst an folgenden

Tagen nochmals zur Zahlung vorgezeigt: a) wenn der Zahlungstag
des Wechsels in der Zeit vom 30. Juli 1914 bis einschließlich 27.
April 1917 eingetreten ist, am 30. April 1917; b) wenn der Zahlungs-
tag des Wechsels nach dem 27. April 1917 eintritt, am zweiten
Werktag nach dem Zahlungstage. Solange die Verlängerung der
Fristen des Wechsel- und Scheckrechts nach der Vorschrift des vor-
hergehenden Satzes besteht, kann der Auftraggeber verlangen, daß
ein davon betroffener Wechsel mit dem Postprotestauftrage schon am
zweiten Werktag nach dem Zahlungstage des Wechsels nochmals
zur Zahlung vorgezeigt und, wenn auch diese Vorzeigung oder der
Versuch dazu erfolglos bleibt, protestiert werde. Dieses Verlangen
ist durch den Vermerk „Ohne die verlängerte Protestfrist“ auf der
Rückseite des Postprotestauftrags auszudrücken. Auch kann die
Post damit betraut werden, für solche Wechsel neben der Wechsel-
summe auch die für die verlängerte Frist vom Tage der ersten Vor-
zeigung des Wechsels an fälligen Wechselzinsen einzuziehen und im
Nichtzahlungsfalle deswegen Protest zu erheben. Wird hiervon Ge-
brauch gemacht, so ist in den Vordruck zum Postprotestauftrage
hinter „Betrag des beigefügten Wechsels“ einzutragen „nebst Ver-
zugszinsen von 6 v. H. vom Tage der ersten Vorzeigung, nämlich
vom . . . ab.“ Der Zeitpunkt, von dem an die Zinsen zu berech-
nen sind, ist nicht anzugeben, wenn die Post die erste Vorzeigung
des Wechsels bewirkt. Hat der Auftraggeber die Einziehung der
Zinsen verlangt, so wird der Wechsel nur gegen Bezahlung der
Wechselsumme und der Zinsen ausgetauscht, bei Nichtzahlung auch
nur der Zinsen aber wegen des nicht gezahlten Betrages Protest man-
gels Zahlung erhoben. C. Als Zahlungstag gilt der Fälligkeitstag
des Wechsels oder, wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, der
nächste Werktag. Fällt der Schlußtag der Frist zur Vorzeigung des
Wechsels auf einen Sonn- oder Feiertag, so wird der Wechsel am
nächsten Werktag zur Zahlung vorgezeigt. Die Postverwaltung be-
hält sich vor, die Vorzeigung der Wechsel, deren Protestfrist am 30.
April 1917 abläuft, auf mehrere vorhergehende Tage zu verteilen,
2. die Änderungen treten am 7. Januar in Kraft.

Fachliteratur.

Gewerbliche Einzelvorträge. Gehalten in der Aula der Handels-
Hochschule Berlin. Herausgegeben von den Ältesten der Kaufmann-
schaft von Berlin. (Berlin, Druck und Verlag von Georg Reimer.)
Syrien als Wirtschaftsgebiet. Von Dr. A. Ruppini. Bei-
hefte zum Tropenpflanzer. (Organ des Kolonial-Wirt-
schaftlichen Komitees. Herausgegeben von O. Warburg und F. Wohlt-
mann.)

Warenmarkt.

Der Nachdruck der mit Privatbericht bezeichneten Berichte ist verboten.

Zucker.

London, 9. Januar. Zucker. Tendenz: fest.
Getreide, Mehl und Saaten.

Berlin, 10. Januar. Am Frühlmarkt notierten die Preise unver-
ändert.

Produktenmarkt. Das Angebot in Rüben bleibt knapp. Die
Nachfrage seitens Privater und Kommunen ist indes nach wie vor
dringend. Auch Heu ist im freien Verkehr sehr knapp. Vom hiesi-
gen Magistrat sind jedoch einige Posten an einzelne Händler gegeben,
sodass der dringendste Begeh einigermassen befriedigt werden
konnte. Am Saatenmarkt wird der Verkehr mit Sera della
durch das Entgegenkommen der Verkäufer erleichtert. Die neuen
Verordnungen über Hülsenfrüchte zur Saat sind heute er-
schienen. Man ist sich jedoch noch nicht klar darüber, ob sich
auf Grund derselben ein Verkehr entwickeln wird.

Baumwolle.

Liverpool, 9. Januar. Tagesumsatz 8000 Ballen, Tagesimport
34 600 Ballen, wovon Amerik. 34 600 Ballen. - Terminpreise:
Amerik. middl. heute 11.41 (vor. Notier. 11.40), März-April 11.10
(11.10), Mai-Juni 11.13 (11.13), Juli-August 11.11 (11.11), Oktober-
November 11.41 (10.43). - Ägypter: Januar 19.20 (18.80), März
18.70 (18.45). - Alexandria, 8. Januar: Januar 37.00 (35.87),
März 34.60 (33.62).

Jute.

London, 9. Januar. Jute. Tendenz: rubig.

Kaffee.

London, 9. Januar. Kaffee. Tendenz: fest. Santos good ave-
rage per Januar 48%.

Öle.

Amsterdam, 10. Januar. Rüböl, loco 76 1/2, Leinöl, loco 61,
per Januar 60%, Februar 62 1/2, März 63%, April 64%.

London, 9. Januar. Leinöl loko 49 1/2, Rüböl loko 57, Terpentin
loko 53, per Februar/April 53%.

Hull, 9. Januar. Leinöl loko 46, per Februar/April 46%.

Reis.

London, 9. Januar. Reis. Tendenz: fest.
Reiserte in Birma. Nach dem Voranschlag für das Jahr 1916/17
zeigt die mit Reis bestellte Bodenfläche nur geringe Veränderungen
gegen das Vorjahr. In 16 hauptsächlich Reis bauenden Distrikten
sind die Aussichten gut, in den übrigen leidlich. Viel hängt noch von
den Spätregen ab.

Tee.

London, 9. Januar. Tee. Tendenz: fest.

Wolle und Wollwaren.

London, 9. Januar. In der heutigen Wollauktion war in fei-
nen Sorten zu letzten Preisen lebhaftes Geschäft; andere Sorten ver-
kehrten unregelmäßig. Angeboten waren 8429, zurückgezogen 400
Ballen.

Telegraphische Schiffsmeldungen.

Skandinavien-Amerika Linie.
Oscar II., D., von New York über Norwegen nach Kopenhagen, am
7. Januar in Kirkwall.
Dampfschiffskahrt Orient.
Delagou, D., ausgeh. 5. Januar von Honolulu.
Indien, D., heimkehr. 6. Januar in San Francisco.
Kina, D., ausgeh. 6. Januar in Hongkong.
Stoomvaart Mij. Nederland. (Hiesige Vertreter: H. W. Pott & Körner.)
Banka, heimkehr. 6. Januar von Falmouth.
Oranje, ausgeh. 6. Januar in Falmouth.
Roepat, von New York nach Java, 7. Januar von San Francisco.
Rondo, 4. Januar von New York in Batavia.
Kon. Ned. Stoom. Mij. (Hiesige Vertreter: H. W. Pott & Körner.)
Atlas, 7. Jan. von Amsterdam nach London.
Pomona, 7. Jan. von Kopenhagen in Amsterdam.
Tellus, 7. Jan. von Newcastle in Amsterdam.
Rotterdamse Lloyd. (Hiesiger Vertreter: H. G. Röyer.)
Ceylon, heimkehr. 5. Jan. Perim passiert.
Goronlalo, ausgeh. 5. Jan. Perim passiert.
Sitoebondo, ausgeh. 5. Januar Finisterre passiert.
Holland Amerika Lijn. (Hiesiger Vertreter: F. W. Dahlström.)
Amstedijk, von Rotterdam nach New York, 6. Jan. Lizard passiert.
Andijk, von New York nach Chili, 5. Jan. von Montevideo.
Noordam, von New York nach Rotterdam, 6. Jan., nachm. 9 Uhr
Shetlands Inseln passiert.
Maasdiik, 5. Jan. von Caleta Buena nach Rotterdam.
Oostdiik, von Rotterdam nach New York, 6. Jan. nachm. 5 Uhr
Terschellingerbank passiert.
Ziidijk, 5. Jan. von Philadelphia nach Rotterdam.
Kon. Holl. Lloyd, Amsterdam. (Generalvertreter: Rettmeyer & Hessen-
müller, Hamburg.)
Zeelandia, heimkehr 7. Januar von Vigo.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Wasserstände der Weichsel Danzig, 9. Januar, heute, gestern, heute, gestern. Rows include Thorn, Fordon, Julm, Graudenz, Kurzebrack, Montauersapitz, Oberpegel, Unterpel, Pieckel.

Stettin, 10. Januar. Der Wasserstand der Oder betrug am 9. Jan.
abends 7,10 Meter gleich 0,10 m über dem Mittel. Wetter: bedeckt.
Temperatur 1 Gr. Celsius, Barometer 747,0 mm.

Schiffsverkehrs-Meldungen.

Europa.

Kristiania b. z. 8. Jan. von Europa D Torrevieja Göteborg D Gothenburg Salina D Baltimore Bastant D Kopenhagen Kopenhagen 6. Jan. von Fionia D, Hansen Chile 7. Niels Ebbesen D, Severinsen Randers Ulvsund D, Petersen Svendborg Niels Brock D, Petersen Horsens Aarhus D, Ishøj Aarhus Ficara D, Munck Hull Rjukan, Hansen Kolding Orion D, Madsen Aalborg Koldinghus D, Madsen Kolding Pauline D, Jahnsen Mariager Aalborghus D, Skow Aalborg Baldur D, Harfsen Veile Skandia D, Jensen Rønne 8. Storebelt D, Lauritzen Leith Freya D, Rasmussen Newcastle Cromf Gudmundsen Nybg Vesta D, Frandsen Leith Darket, Frederiksen Bandholm Maracaibo, Jörgensen Blyth Inverruri, Mortensen Raa Frem, Petersen Aarhus Nakskov D, Tværgård Helsingør Ad. Andersen D, Schubart Bordeaux Odin D, Nielsen Gothenbg. 6. Jan. nach Eika II. D, Hansen Halmstad Ella D, Rasmussen Gothenburg Limfjorden D, Rasmussen Limfjorden Ulfborg D, Rasmussen d. Tyne C. P. A. Koch D, Tvaergård Aarhus 7. Örnen D, Pihl Rønne Alfred Hage D, v. Deurs d. Tyne Alfin, Wittberg Limhamn Island D, Aasberg Island Transport, Jessen Assens Vega, Karlsson Aalborg Nanna, Hansson Uddevalla Ribe D, Ravn Blyth Gylfe, Nielsen Randers Cathrine D, Olsen Aalborg Thy D, Bager Nakskov M. G. Melchior D, Hardt Frederikshavn Fionia D, Houman Kjørteminde Brage D, Sørensen Anholt 8. Nakskov D, Tvaergård Helsingør Moen D, Clausen Stege Mester, Petersen Odense I. P. Holm, Hansen Kastrop Adolph D, Jörgensen Saxköbing Kristian, Jensen Kastrop Henriette D, Hansen Klagshamn Mathilde, Hansen Odense Ulvsund D, Petersen Svendborg Klampenborg D, Larsen Newcastle Aalborg 4. Jan. von Hebe D Aarhus Ternan, Scho. Schweden Spangereid, Freg. Savannah Emmy, M.-Scho. Rudkbg. 5. A. N. Hansen D, England 6. Union D Aarhus Ekspres D Aarhus 8. Odin D Kopenhagen Sapa, L. Kopenhagen Lindholm D do. Veile D do.

Brita, Scho. Stockholm 4. Jan. nach Hebe D Grimsby Loeka D Horsens 5. Fylla, M.-Sch. Lilleslevore 6. Union D Leith Ekspres D Newcastle Grenmor D Gothenburg Neptun, Gal. Norresundby Paketten, M.-Sch. Mariager Violon, Gal. Thisted Dorthea, Gal. do. Orion D Norresundby Kai, M.-Sch. Lernvig A. N. Hansen D Veile Tre Sökende, M.-Sch. Thisted Lydia, M.-Sch. Hals 8. Sapa I, L. Kopenhagen Emmy, Scho. Norresundby Odin D Kopenhagen Peter Willemoes D do. Helsingör 7. Jan. Passiert Artemis D, aus Stockholm Ribe D, aus Kopenhagen nach nordwärts Skagen 7. Jan. Passiert Tyskland D, a. Kopenhagen Ulfborg D, aus do. Expres D, aus Aalborg Harald Haarfager D, aus Kristianssand alle nach westwärts Vesta D, aus Kopenhagen Anglo Dane D, aus do. Union D, aus Odense Vega D, aus Stockholm Skagen D, a. Kristianssand 8. Robert D, a. Kopenhag. Hengst D, aus do. Thyra D, aus do. Maja D, aus do. alle nach südwärts Helsingör Signalstation 6. Jan. nordw. passiert Margaretha D, a. Stockholm Majfred D, aus Verkeback Norden, Bk. aus Bergkvara 6. Jan. südwärts passiert Atalantia D, a. Gothenburg Crimdon D, aus Gefle Viking D, a. Helsingör William D, aus Gothenburg Stavanger 4. Jan. von Irma D Newcastle 4. Jan. nach Ulrika D Gothenburg Folkvard D rKristiania Amsterdäm 7. Jan. von Danae D Sunderland Helena D Newcastle Pomona D Kopenhagen Tellus D Newcastle 6. Jan. nach Leonora D Gothenburg Saturnus D Sandy Hook Maastroom D London Rijnstroom D Hull 7. Atlas D London Rijnstroom D Hull 7. Atlas D London Rotterdam 6. Jan. von Heenvliet D Hull Elve D Söderhamn Dora Lea D Leith Hebe D Galveston St. Jansland D Newcastle Kurland D Liverpool 7. Kralingen, Mot. London Elizabeth v. Belgie D Trevir D New York Rattray Head D Guernsey Alvear, Schl. Buenos Aires Sagittarius D Boulogne France Cherie D Treport Cromer D Rotterdam Notts D do. St. Abbs Head D Dieppe Zu Anker 22. Dez. best. nach Glodad D Cardiff Ohne Datum nach Lanthorn D Sunderland

Staveley D London Umba D Barry Vellore Matane New York 6. Jan. von Waahaven D Rotterdam b. z. 8. Jobshaven D do. Down 7. Jan. nach Iberia D Amsterdam Beachy Head 7. Jan. Passiert von Oostdijk D Rosario nach Rotterdam Finisterre 5. Jan. Passiert Sitoebondo D Perim 5. Januar Passiert Ceylon D Gorontalo D Batavia 3. Jan. nach Sindo D Falmouth 5. Jan. nach Malang D Buenos Aires 5. Jan. nach Andijk D Antofagasta von Rotterdam Philadelphia 5. Jan. nach Zijdijk D Rotterdam Lizard 6. Jan. Passiert von Amsteldijk D Rotterdam nach New York Terschellingerbank 6. Jan. Passiert von Oosterdijk D Rotterdam nach New York Caleta Buena 6. Jan. nach Maasdiik D Rotterdam Falmouth 6. Jan. von Oranje D Amsterdam nach Batavia San Francisco 7. Jan. nach Roepat D Java Falmouth 6. Jan. nach Banka D Amsterdam von Batavia Falmouth 5. Jan. von Goolind D Buenos Aires nach Amsterdam Rotterdam 6. Jan. von Hebe D Galveston Gothenburg 5. Jan. von Ulla D, Pedersen Newcastle 4. Jan. nach Kim D Amerika Key West 4. Jan. Pass. von Farmand, Hansen New Orleans Kristianssand 5. Jan. von Viksö, Michelsen Rio Janeiro 3. Jan. von Henrik Lund, Kältenborn New York 4. Jan. von Hercules Rouen 4. Jan. von Lars Lea, Krüger Hørsundet 6. Jan. nach Laura, Thøgersen Boulogne Gravesend 5. Jan. von Bertha, Degn Malaga 4. Jan. von Polly, Mathiasen Malaga 4. Jan. nach Carmen, Basse Liverpool Lerwick 1. Jan. von Aquila D Reykjavik 3. Jan. von New York 5. Jan. von Grosholm D New York 4. Jan. von Hercules D Rio Janeiro 3. Jan. von Henrik Lund D 4. Jan. von Imo D Glasgow 4. Jan. nach Kolsdal D Kirkwall 3. Jan. nach Norfolk D Rotterdam Barry 4. Jan. von Ranvik D Grimby 4. Jan. nach Silja D Panama b. z. 8. Jan. Passiert nach Senta D Philadelphia Kristianssand 5. Jan. von Viksö D Stavanger 6. Jan. von Velaug D Fernando Noronha 2. Jan. Passiert von Orn 2 D Bilbao 4. Jan. von Agot D Savannah 5. Jan. nach Fredriksten, Madsen Danemark Newport (Mon.) 4. Jan. nach Tiro D Mojl 4. Jan. nach Vindeggen D Hongkong Galveston 30. Dez. nach Hansat D Goole

London 21. Florence D Boulogne Carbo I. D d. Tyne 22. Thames D Dünkirchen Neerlandia Schiedam Nieuwe Waterweg 6. Jan. von Heenvliet D Hull Elve D Hudiksvall Dora Lea D Leith Hebe D Galveston St. Jansland D Newcastle Kurland D Liverpool 7. Kralingen (Mot.) London Gistfabriek I. D Hull Engelina, de Vries London Hilda Lea D Leith Fländria D Gothenburg Elizabeth van Belgie D Trevir D New Orleans 6. Jan. nach Oosterdijk D New York Ary Scheffer D Havre Sirra, Mot. Hull 7. Meeuw, Mot. London Charlois D New York Ida, Mot. Norwegen 8. Henderika Johanna, Bonninga Kopenhagen Ymuiden 6. Jan. von Danae D Sunderland 7. Helena D Newcastle Pomona D Kopenhagen Tellus D Newcastle 6. Jan. nach Eendracht D London Saturnus D Sandy Hook Maastroom D London Rijnstroom D Hull 7. Atlas D London Harlingen 6. Jan. von Minister Tak D Hull Friesland D Rotterdam Vlissingen 6. Jan. von Lions Hendrik D Gravesd. London 21. Dez. von Mary & Kate, Boatwright Boulogne Shamrock, Norton do. Zephyr D, Murphy Rouen Phyns Hendrik D, Buskop Vlissingen Moray Firth D, Deakin Dünkirchen Seamew D, Nash Havre Normanhurst, Luckford Calais T. T. H., Alridge Boulogne Goldfinch, Waters Dieppe Eagle D, Young Calais Sevilla D, Tömmerek Las Palmas Clara D, Nicaise Gravelines Kasan D, Rasmussen Halmstad Oxygen, Harker Dünkirchen Major, Leck do. Sverker D, Holm Gothenbrg Thistle, Branch Dünkirchen Falken D, Olin Langror Diana, Axel Dieppe Arana D, Elordieta Gandia Harwich, Norton Boulogne Celtic, Scott Calais Sarah Colebrooke D, Carmen Havre Hilda D, Prettyman Rouen Plover D, Herbert Oporto Amsteldijk D, Stampirius New York Umaria D, Cocklin Calcutta 22. Dez. Klariert nach Canis D, Johnsen Stavanger Vacuum D, McKay Wladiwostock Gerd D, Falkenberg Kopenhagen Bellgrove D, Zakrisson Gothenburg Edda D, Rundberg Halmstd Ethel D, Persson Landskrona Gravesend 21. Dez. von Alf D Drammen Mailand D Särpsborg Ibis D Söderhamn nach Northfleet Crane D d. Tyne 22. Morocco D Hull Rattray Head D Guernsey Alvear, Schl. Buenos Aires Sagittarius D Boulogne France Cherie D Treport Cromer D Rotterdam Notts D do. St. Abbs Head D Dieppe Zu Anker 22. Dez. best. nach Glodad D Cardiff Ohne Datum nach Lanthorn D Sunderland

Matane 19. Dez. nach Eugenie S. Embiricos D Bordeaux von Sevilla Rhodesia D Kopenhagen Polynesia D Genua Oscar Fredrik D Rio Janeiro Vanse Brest Hawtuornbank Svendborg Campana 24. Nov. von Starlite D New York Montevideo 19. Dez. von Osterland D d. Clyde Santos 11. Dez. von Champlain D Pernambuco 3. Dez. Passiert nach Ohioan D Boston Hartlepool 3. Jan. von Andora Bordeaux 31. Dez. von Silas Cardiff 1. Jan. von Isbjorn D Baltimore 2. Jan. von Juan D Tyne 1. Jan. von Kim D Newcastle 3. Jan. von Sigtese D Grimby 3. Jan. von Stabil D Stavanger 4. Jan. nach Ulrikka D Colon 2. Jan. von Liff D Pensacola Santander 29. Dez. nach Caracas (Motor) Delaware San Francisco 4. Jan. von George Washington D Bangkok 30. Dez. nach Skule D Hongkong Falmouth 5. Jan. von Malang D Padang 2. Jan. von Buitenzorg D Padang 2. Jan. von Kawi D New York 4. Jan. von Westerdijk D Rotterdam Baltimore 4. Jan. nach Maartensdijk D Rotterdam Lizard 4. Jan. Passiert von Gorredijk D Rotterdam nach Baltimore Perim 4. Jan. Passiert von Kambangan D Batavia nach Amsterdam ¼ Lizard 5. Jan. Passiert von Goolind D Buenos Aires nach Amsterdam Bahia 3. Jan. nach Hollandia D Buenos Aires Rio Janeiro 3. Jan. nach Rijnland D Buenos Aires London 6. Jan. nach Bergenhus D, Meyer London 5. Jan. von Baron Stjernblad D, Sörensen Newcastle Veile 7. Jan. von A. N. Hansen D, Sörensen Aalborg Dover 6. Jan. Passiert nach Charkow D, Soeberg Newcastle Lissabon 3. Jan. nach Perm D, Henriksen Newcastle Messina 1. Jan. nach J. C. Jacobsen D, Mikkelsen Cadix Newcastle 5. Jan. von Algarve D, Borries Lissabon Tarragona 4. Jan. von Beira D, Mortensen Marseille Leith 5. Jan. von Esbjerg D, Strufve Lizard 5. Jan. Passiert von Eibergen D Buenos Aires nach Rotterdam Dungenes 7. Jan. Pass. von Rijn D Baltimore nach Amsterdam Lizard 5. Januar Passiert Texel D Kaikutta 3. Jan. nach Ceram D Nieuwediep 7. Jan. nach Friesland D Goole

Galveston 2. Jan. von Juan D Havre 2. Jan. nach Ranvik D Barry (Rhede) Bristol 3. Jan. nach Bromma D Norfolk 4. Jan. nach Blaamyra D Caen 3. Jan. von Mars D Cardiff 6. Jan. von Jotunfjell D Bordeaux 5. Jan. nach Gaea D Bilbao Treport 5. Jan. von Emil D Seattle 15. Dez. nach Niels Nielsen D Wladiwostock Seattle b. z. 8. Jan. von Hanna D, Nielsen San Francisco b. z. 8. Jan. von Capto D Genua 24. Dez. nach Dicto D Barry Lizard 6. Jan. Passiert von Amsteldijk D Rotterdam nach New York Tyne 2. Jan. nach Octo D Oran Havre 1. Jan. von Certo D Mumbles 2. Jan. von Recto D Newcastle 29. Dez. von Sisto D Civita Vecchia b. z. 8. Jan. von Barbro D Mejlonen 30. Dez. nach Bratlingsborg D Buenos Aires 4. Jan. von Borghum D Sunderland 3. Jan. von Elsborg D Sunderland 4. Jan. von Flynnderborg D Tyne 6. Jan. nach Frederiksberg D Philadelphia 28. Dez. nach Hammershus D New York 6. Jan. nach Jelling D Huelva 20. Dez. nach Jomsborg D St. Lucie 5. Jan. nach Jungshoved D Dungenes 4. Jan. Passiert Kallundborg D Korsör 6. Jan. von Kalö D Hirtshals 6. Jan. Passiert Klampenborg D New Orleans 4. Jan. nach Kronborg D Baltimore 3. Jan. von Lilleborg D Newport (M.) 3. Jan. von Randelsborg D Funchal 25. Dez. nach Rosborg D Gibraltar 18. Dez. Passiert Rosenborg D Bizerta 4. Dez. nach Silkeborg D Horta 1. Jan. nach Skanderborg D Tyne 6. Dez. nach Spigerborg D St. Lucie 3. Jan. nach Stegelborg D Leith 2. Jan. von Taarnborg D Sunderland 5. Jan. nach Tuborg D Helsingör 15. Dez. von Uranienborg D 4. Jan. von Vordingborg D Campana 5. Jan. von Örkild D Silte 6. Jan. von Dagny D, Sörensen Karrebaksminde 6. Jan. nach Avance D, Brinck New York 6. Jan. nach Dania D, Peronard Kirkwall Baltimore 7. Jan. nach L. P. Holmblad D, Tramp Kirkwall Lizard 7. Jan. Passiert nach O. B. Suhr D, Sonne Swansea Bordeaux 6. Jan. nach Aurora D, Sonne La Rochelle Leith 6. Jan. nach Omsk D, Kylesbeck Genua

Letzte Meldungen.

Amerika.

den feste Raten geboten, aber die Rheder halten ihre Schiffe ebenso fest. Befrachtet wurde zu folgenden Raten: Von der Tyne nach Las Palmas oder Teneriffe zu 37 s 6 d; nach dem Cap Verdischen Inseln zu 46 s; nach dem La Plata zu 60 s; nach Dünkirchen für Koks zu 42 s 6 d; nach Huelva zu 42 s 6 d und nach Algier zu 53 s 6 d (Höchstzate); nach Nordfrankreich für Koks zu 49 s; nach Rouen für Koks zu 43 s 6 d; nach London zu 16 s und nach Nordfrankreich (400 T.) zu 40 s. Von Cardiff kamen folgende Befrachtungen zustande: nach Coruna zu 47 s 6 d; nach Dublin zu 15 s 6 d bis 15 s 9 d für Dampfer von 350 bis 200 T.; nach Lissabon zu 50 s, 500 T. löschen; nach St. Vincent C. V. zu 42 s 6 d und nach Valencia zu 42 s 6 d.

Amerikanische Märkte. Die Unternehmungen an den amerikanischen Märkten sind sehr beschränkt, und ein wirklich dringender Bedarf besteht nur für Schiffe in der Kohlenfahrt und in der allgemeinen Fahrt. Für Dampfer auf Netto-Form vom nördlichen Distrikt nach französischen Atlantikhäfen ist 142 s 6 d bis 145 s erhältlich, und der Golf bezahlt vielleicht 160 s nach derselben Bestimmung. Für Kohlen von Virginia nach dem La Plata haben die Ablader 86 s 3 d bezahlt für einen großen prompten Dampfer. Die Rate für Getreide vom nördlichen Distrikt ist nominell unverändert 22 s 6 d für Gerste nach England. Ablader vom Golf würden nach Westindien wahrscheinlich 175 s bezahlen. Die Rate für Weizen nach England ist 23 s 6 d, während das Weizenkomitee 16 s nach französischen Atlantikhäfen und 18 s 6 d nach Italien notiert, ohne viel Interesse zu finden. Befrachtet wurden u. a.: ein Dampfer von 2488 Netto-Reg. T. (135 Fuß) von Savannah nach dem Mersey zu 265 s auf Form O, per Januar-Februar; ein Dampfer von 3042 Netto-Reg.-T. von Savannah nach Liverpool auf Form O zu 355 s, per Januar-Februar; ein norwegischer Dampfer von 7500 T. von den nördlichen Staaten nach dem unteren La Plata für Kohlen zu 26 s 3 d 1000 T. löschen.

Oestliche Märkte. Im fernen Osten hält es immer schwieriger zum Geschäft zu kommen. Die Raten werden zwar noch ziemlich unverändert notiert, doch macht sich schon eine Schwäche bemerkbar. Auf Skala Basis notiert Karachi 150 s nach England und auf Schwergutbasis notiert Bombay 210 s ebenfalls nach England. Ablader von der Madrasküste würden wahrscheinlich froh sein, wenn sie zu 325 s Räume für Kerne nach Marseille erlangen könnten. Calcutta notiert etwa 280 s auf Schwergutbasis nach England. Britische Schiffe von Saigon nach Frankreich können vielleicht 260 s erzielen, während neutrale Schiffe 270 s wert sind. Befrachtet wurden: ein Dampfer von 2642 N.-R.-T. von Karachi nach England, halbe Ladung Gerste Skala Basis, zu 145 s, per prompt; ein Dampfer von 5500 T. von Bombay nach Frankreich volle Ladung Erz zu 110 s per Januar.

Mittelmeer und Bai. In den Erraten der Mittelmeer sind fast keine Änderungen eingetreten; die Basis von den nordafrikanischen Plätzen ist 14 s 6 d von Bougie nach Cardiff, 20 s von La Goulette nach dem Clyde und 21 s von Benisaf nach der Ostküste. Von Südpazien sind die Raten stetig zu 14 s 6 d von Hornillo nach dem Bristol Kanal, 18 s 6 d von Almeria nach dem Clyde und 21 s 6 d von Marbella nach Hartlepool. Bilbao notiert weiter 15 s nach Cardiff, 16 s nach Newport, 18 s nach dem Clyde und 20 s nach der Ostküste.

Zeitcharter. Neutrale Dampfer könnten zu etwa 47 s 6 d für 12 Monate untergebracht werden, Befrachter bezahlen die 1 pZt. übersteigende Kriegsprämie. Für britische Räume wird dagegen 32 s für eine transatlantische Rundreise notiert. Befrachtet wurde ein 3600 T.-Dampfer für sechs Monate in der Fahrt England-Mittelmeer, nicht östlicher als Sicilien, zu 47 s 6 d.

Schiffahrt.

Vom Frachtenmarkt.

Ueber die Lage des Frachtenmarktes wird unter dem 6. Januar aus London berichtet: Die erste Woche im neuen Jahr eröffnete sehr ruhig und obgleich Räume in allen Abteilungen nur sehr spärlich angeboten sind, war bei Eröffnung nirgends ein Druck zum Charters zu verspüren. Später zeigte der Markt in Bombay etwas mehr Leben und ein Dampfer wurde von dort für eine volle Erladung nach Frankreich geschlossen zu der Rate von 110 s, und auf Schwergutbasis soll nach Dünkirchen zu 235 s befrachtet worden sein, und zwar für Januar-Februar. Am Freitag wurde offiziell bekannt gemacht, daß die Regierung auch die Kontrolle über die Maiseinfuhr übernimmt. Diese neue Maßnahme ist sofort in Kraft getreten, und die Folge wird zweifellos die sein, daß der Umfang des Befrachtungsgeschäftes am offenen Markte wieder um ein Bedeutendes eingeschränkt wird. Allem Anscheine nach wird sich das Geschäft vom La Plata nur auf Leinsaatladungen beschränken, und auf Hafer- und Maisladungen, falls diese nach neutralen Ländern bestimmt sind. Am Ende der Woche war der Markt im fernen Osten wieder ruhiger, da die Schwierigkeiten in der Finanzierung des großen Exporthandels das Geschäft beeinträchtigen. Von den Vereinigten Staaten ist 86 s 3 d für Kohlen nach dem La Plata und 85 s ist für gutladende Dampfer von Savannah nach Liverpool bewilligt worden.

Ausgehend an Befrachtungsaufträgen ist keinerlei Mangel vorhanden, aber das Fehlen der nötigen Räume macht das Geschäft fast unmöglich, und behindert es auf das schwerste. Es we-

Hochwasserschäden auf der Weser. Aus Hameln wird der Weser-Zeitung unter dem 2. Januar geschrieben: Infolge der starken Regenfälle und des Hochwassers der Weser haben sich gegen Morgen etwa 10 große mit Getreide beladene Weserböcke losgerissen, die am Ufer an der Klütstation festgemacht waren. Sie nahmen bei der rasenden Strömung die weiter unterhalb liegenden Personendampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Fürst Bismarck“ mit, trieben über die Schlachte hinüber gegen den westlichen Hauptpfeiler der Weserbrücke, der heute früh so stark gefährdet schien, daß sie in den ersten Morgenstunden für jeglichen Verkehr gesperrt wurde. Die Weserböcke sind zum Teil unter der Brücke durchgetrieben und hier und da aufs Ufer gesetzt worden, während drei schwere Böcke mit dem „Kaiser Wilhelm der Große“ noch vor der Brücke festliegen. Andere sind inzwischen unterhalb des Wehres verankert worden. Ein Schiff, das aber nicht beladen war, ist gesunken, ein anderes ist leck geworden. Die Rettungsarbeiten sind sofort in umfassender Weise eingeleitet worden, um die Schiffe abzuschleppen und in Sicherheit zu bringen. Ihre Getreideladungen sind nicht weiter gefährdet. Der Verkehr auf der Weserbrücke ist auch wieder freigegeben.

Weiter wird dem genannten Blatt unter dem 3. Januar berichtet: Mit Hilfe von Dampfkränen ist es gelungen, die vertriebenen Bockschiffe in Sicherheit zu bringen. Dagegen sind die beiden Meyerschen Dampfer arg beschädigt. Der große Personendampfer „Kaiser Wilhelm“ stößt mit seinem Schornstein an die Brücke und ist dicht an den Pfeiler gedrängt. Ihn und „Fürst Bismarck“ fortzuschaffen, ist mit Schwierigkeiten verbunden, weil dort ein der Oberweser-Dampfschiffahrt-Gesellschaft gehörendes wertvolles Gerstenschnidemaschinenschiff gesunken ist und das Fahrwasser stromabwärts sperrt. Von den beiden weiter hinunter getriebenen Bockschiffen ist auch das zweite aufgefangen und in Sicherheit gebracht worden.

Gefährliche Ladung. An Bord des Dampfers Werner, in Värtan, wurden am Neujahrstag der Kapitän und sein Hund unter Vergiftungserscheinungen besinnungslos aufgefunden. Während der Hund gestorben ist, wurde der Kapitän in das Lazarett gebracht, wo er sich von den Folgen der Gasvergiftung erholt hat. Mit aller Wahrscheinlichkeit wird dieser Unfall auf die Kieselerladung im Schiff zurückgeführt. Das Kieselerz hatte lange am Kai gelagert und war der feuchten Witterung ausgesetzt gewesen, wodurch die gefährliche Gasbildung stark begünstigt wurde.

Neue schwedische Rhederei- und Handelsgesellschaft. In Gothenburg ist eine neue Rhederei- und Handelsgesellschaft mit einem Mindestkapital von 400 000 Kronen und einem Höchstkapital von 1 200 000 Kronen gegründet worden. Die Gründer der neuen Gesellschaft sind die Schiffsmakler Erik W. Eden und Joseph Edel, Gothenburg, Rechtsanwalt Ernst Wallin, Stockholm, Konsul R. G. J. Oeberg, Helsingborg, Direktor Oscar Sylvan, Helsingborg und Direktor Sven Laftman, Stockholm.

Norwegisches Rhederei- und Handelsgesellschaft. In Drammen ist Amundsen Dampfschiff-Akt-Ges. mit einem voll einbezahlten Kapital von 205 000 Kronen, die Frachtfahrt mit zwei angekauften Schiffen betreiben will, eingetragen worden. Dem Vorstände gehören an B. Amundsen-Dronheim als Geschäftsführer, Grosserer Hans Jøebarn-Bergen und Disponent S. Sivertsen-Strinden.

Bergens mek. Verkstedt hat ihr Kapital von 1 050 000 auf 1 750 000 Kronen, voll einbezahlt, erhöht.

In das Firmenregister in Bergen wurde die Akt.-Ges. Dampfer „Gunvor III“ mit einem voll einbezahlten Kapital von 300 000 Kr. eingetragen. Die Gesellschaft wird von Erik Rusten geleitet.

Dänisches Rhederei- und Handelsgesellschaft. Die von A. P. Möller geleiteten Dampfschiffgesellschaften „Svendborg“ und die von „1912“ bezahlten eine a conto-Dividende von 50 pZt.

Zusammenschluss dänischer Seefischereigesellschaften. Am Freitag wurde in Esbjerg eine Versammlung abgehalten, auf der 18 dänische Fischereigesellschaften vertreten waren. Es wurde beschlossen, unter dem Namen „Gemeinsame Vertretung dänischer Fischereigesellschaften“ eine Gesellschaft zu gründen, die sich mit der Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen der dem Bunde angehörigen Gesellschaften zu befassen haben wird. In den Vorstand wurden gewählt Direktor N. S. Thomsen-Kopenhagen, Rechtsanwalt Nørgaard-Fredrikshavn, Fischexporteur Taabel-Thisted, Ole Bøje-Esbjerg und Z. J. Petersen-Esbjerg.

Die Schifffahrt in holländischen Häfen in 1916. Ueber den Schiffsverkehr in Rotterdam haben wir in gewohnter Weise bereits berichtet und lassen jetzt noch Angaben über den Verkehr in den übrigen holländischen Häfen während des verflossenen Jahres folgen:

In Amsterdam kamen an 1618 Schiffe mit 5 482 083 cbm Brutto-Raumgehalt (darunter 329 Fischerfahrzeuge mit 125 013 cbm) gegen 1820 Schiffe mit 8 362 282 cbm (darunter 268 Fischerfahrzeuge mit 103 938 cbm) Raumgehalt in 1915; 2403 Schiffe mit 11 025 076 cbm in 1914 und 2600 Schiffe mit 12 338 906 cbm in 1913. — Vom Rhein kamen an 1017 Schiffe mit 718 256 cbm gegen 1130 Schiffe mit 848 375 cbm in 1915.

In Vlaardingen kamen an 4 Schiffe mit 2023 cbm Brutto. In Schiedam 19 Dampfer mit 125 807 cbm Brutto und 93 Segler mit 24 000 cbm Netto gegen 3 Dampfer mit 19 800 cbm und 47 Segler mit 11 150 cbm in 1915. Außerdem liefen den Hafen noch 120 Fischerfahrzeuge an. Am 1. Januar lagen im Hafen 341 Fischerfahrzeuge.

In Harlingen kamen an: 176 Dampfer mit 443 793 cbm und 18 Segler mit 6508 cbm gegen 248 Dampfer mit 662 873 cbm und 10 Segler mit 3476 cbm in 1915. Abgegangen sind 176 Dampfer mit 443 793 cbm und 17 Segler mit 6063 cbm gegen 250 Dampfer mit 668 543 cbm und 10 Segler mit 3476 cbm in 1915.

In Zaandam liefen ein 53 Seeschiffe (40 Dampfer und 17 Segler) von zusammen 39 790 Brutto-Reg.-Tons gegen 46 Schiffe in 1915, 75 in 1914 und 179 in 1913. 15 Dampfer und 12 Segler waren unter holländischer, 24 Dampfer und 1 Segler unter schwedischer und 1 Dampfer unter norwegischer Flagge. Im ganzen wurden angebracht 17 734 Standard gesägte Holz und 306 Tult Balken gegen 28 987 Standard gesägte Holz in 1915.

Lothli passierten abwärts 112 853 beladene und 3555 leere Schiffe von resp. 8 986 469 und 212 388 Tons sowie 56 Flöße mit 56 496 Tons. Aufwärts passierten 3046 beladene und 13 149 leere Schiffe mit resp. 2 369 366 und 6 757 201 Tons. 1915 kamen abwärts 11 240 beladene und 4079 leere Schiffe von resp. 6 624 107 und 819 538 Tons und aufwärts gingen 5030 beladene und 9826 leere Schiffe von resp. 3 772 248 und 3 469 631 Tons; außerdem waren abwärts gekommen 61 Flöße mit 62 058 Tons.

In Wemeldinge passierten die Schleuse 42 968 Fahrzeuge mit 14 640 743 cbm, gegen 10 569 Fahrzeuge mit 9 277 483 cbm in 1915.

Walfangwesen. Die Akt.-Ges. Sandefjords Hvalfangerselskap hatte am 16. Dezember eine Ausbeute von 6100 Fass Oel.

Binnenschifffahrt.

Rheinschifffahrt. Vom Niederrhein wird der Kölnischen Volkszeitung unter dem 3. Januar folgendes geschrieben: Andauernde Regengüsse haben rasche Schneeschmelze bewirkt und starkes Steigen des Wassers am Oberrhein verursacht. Da auch die sämtlichen Nebenflüsse des Rheines bedeutenden Wasserzufluß brachten, entstand bald im ganzen Rheingebiet starkes Hochwasser. Nur auf kurze Zeit ging bei leichtem Frost der Wasserstand am Oberrhein etwas zurück, um alsbald, mit dem Wiederbeginn des Regens, von neuem stark zu steigen. — Fast überall gab es große Ueberschwemmung, die auch am Niederrhein Schaden anrichtet hat. In den Ruhrhäfen ist das Wasser weit über die Marken des üblichen Hochwasserstandes hinausgestiegen; die Kribben und Mole, die Leinpfade sind überschwemmt, das gesamte ungeschützte Vorflutgelände unter Wasser gesetzt. Auf dem linken Rheinufer sind die Wassermassen tief ins Land eingedrungen, dem Lauf des alten Rheinbettes folgend. — Der Verladebetrieb ist an tiefliegenden Teilen des alten Ruhrorter Hafens seit einigen Tagen eingestellt. An mehreren Kohlenmagazinen ist das Wasser eingedrungen. Zufuhrwege nach den Dampfkran- und Expeditionsplätzen stehen unter Wasser. Der Betrieb an den älteren Kohlenkippern ist sehr erschwert, und die Beladung der unter diese gelegten Kähne vollzieht sich nur noch schleppend. Die Flößschifffahrt ist eingestellt. Die Lage wurde durch zeitweises starkes Sturm verschlimmert; Schiffsunfälle sind bekannt geworden. Die Leistungsfähigkeit der wenigen Schleppdampfer zu Berg ist infolge gewaltiger Strömung sehr beschränkt; trotz veringerter Anhänger bewegen sich die Schleppzüge nur langsam voran und erreichen die oberrheinischen Bestimmungshäfen nur mit bedeutender Verspätung. Manchmal entstanden auch noch erhebliche Störungen infolge Nebels. — Der Wasserstand am Kauber Pegel stieg in einigen Tagen um mehrere Meter und hat bereits eine Höhe von 5 1/2 m erreicht; dabei kommt noch immer Zuwachs vom Oberrhein. Da aber der Wasserstand am Bodensee seit mehreren Tagen stillsteht, auch von Hünningen abwärts der Zuwachs sich verringert hat, scheint die Wucht der Anschwellung auf der oberen Rheinstrecke gebrochen zu sein. Nahe, Mosel und Lahn fallen. Wenn die Witterung umschlägt, besteht die Hoffnung, daß sich in den Hafengebieten, sowie auf dem Strom wieder geregelter Betrieb ent-

wickeln kann. Alsdann kann bei der unbeschränkten Beladung auch der größeren Kähne und bei ausreichendem Vorrat von Laderaum auf lebhaften Verlade- und Schleppgeschäft, das sich vornehmlich auf den Versand nach dem Oberrhein richten wird, gerechnet werden. — Die Kähnmiete von den Ruhrhäfen rheinaufwärts ist vorläufig um durchschnittlich 25 Pfg. die Tonne ermäßigt; sie beträgt nach Mainz-Mannheim 1,75 M je Tonne, nach Karlsruhe 1,90 M, nach Lauterburg 2 M, nach Straßburg 2,25 M. Der Lohn fürs Schleppen steht unverändert auf 0,70—0,75 M je Tonne nach St. Goar, auf 1,00—1,40 M nach Mainz-Gustavsburg, auf 1,10—1,20 M nach Mannheim. Amtliche Schiffsfrachten rheinabwärts sind nicht bekannt gegeben worden. — Das Verfrachten zu Tal von Ober- und Mittelrhein ist durch den Wasserstand ebenfalls sehr eingeeignet worden. Veränderung der Fracht zu Tal ist freilich noch nicht bekannt geworden; höchstwahrscheinlich folgt aber schon bald Ermäßigung. Für Schwergut von Mannheim nach der Ruhr wurden bis zu 9 1/2 Pfg. je Zentner gezahlt; die Tagesmiete war auf 95 M für große Kähne gestiegen. — Auf dem kanalisierten Main mußtens die Hochwassers wegen die Nadelwehren niedergelegt werden; die Mainschifffahrt ist vorläufig eingestellt. — Die Speditionsfirmen in den Ruhrhäfen haben sich dahin geeinigt, daß die Gebühren für Verladung von Gütern an den Dampfkranen mit Rücksicht auf das Steigen der Arbeitslöhne und der Preise für Betriebszweck nach und nach soweit erhöht werden, daß sie angemessenen Gewinn sicherstellen.

Schifffahrt auf dem Oberrhein. Der Kölnischen Volkszeitung wird aus Mannheim unter dem 30. Dezember geschrieben: Seit wenigen Tagen haben wir Hochwasser, das völligen Umschwung im Verladegeschäft herbeigeführt hat. Der Pegel in Hünningen, der am 24. v. M. noch auf 126 cm stand, ist bis zum gestrigen Tag auf 301 cm gestiegen. Infolgedessen konnten die Kähne neuerdings wieder mit voller Ladung nach den höchst gelegenen oberrheinischen Plätzen gelangen. Neben der Hochflut beeinträchtigte auch Nebel rasches Fortkommen der Schleppzüge. Die Frachten für Kohlen von den Ruhrhäfen nach Mannheim wurden mit 2 M, nach Straßburg mit 2,50 M für die 1000 kg verzeichnet. Die Beförderung von Bricketts von Wessling nach den gleichen Plätzen war um 0,10 M die Tonne billiger. Die Verladung von Gütern stromabwärts hatte diesmal großen Umfang nicht, was mit den Feiertagen zusammenhängt. Trotzdem wiesen die Frachten große Festigkeit auf. Für das Verfrachten von Schwergut von Mannheim nach niederrheinischen Plätzen sind bis zu 9 1/2 Pfg. der eingeladene Zentner gezahlt worden. Als Fracht für Holz von Karlsruhe nach dem Mittelrhein wurden ungefähr 30,5—32,0 M die 10 000 kg bewilligt. Die Tagesmieten schwankten, je nach der Größe der Fahrzeuge, zwischen 60 und 95 M. Die Löhne fürs Schleppen von beladenen Kähnen von der Ruhr nach Mannheim betrugen etwa 5 1/2—6 Pfg. der eingeladene Zentner; von Mannheim stromabwärts bewegten sie sich um etwa 40—50 pZt. über dem Tarif.

Schifffahrt auf dem Oberrhein, dem Donau-Main-Kanal und der Donau. Unter dem 1. Januar 1917 schreibt man der Kölnischen Volkszeitung: „Wie im vorigen Wochenbericht vermutet, ist am ganzen Oberrhein Hochwasser eingetreten, weil Schnee und Regenfälle unmittelbar auf einander folgten. Während am 23. Dezember der Pegel in Bamberg nur 23 cm anzeigte, kam das Wasser am 31. Dezember auf 380 cm zu stehen; weiteres Steigen ist zu erwarten. Starke Winde wehten scharf aus Westen; zeitweise entwickelten sie sich zu orkanartigen Sturm und behinderten die Schifffahrt am Oberrhein fast vollständig. Bei dem hohen Wasserstand mußten die Ketten-Schleppdampfer ihre Fahrten unterbrechen, da sie unter einzelnen Brücken nicht durchfahren konnten. Diese Naturereignisse, sowie die Feiertage verursachten sehr schweren Verkehr auf dem Oberrhein. Von Würzburg fuhrten stromabwärts nur 3 Schiffe, die Bretter, Stämme und Kapselscherben nach dem Mittel-, bezw. Niederrhein brachten. Auch an den kleineren Mainplätzen blieb es recht ruhig. Mainaufwärts nach Würzburg kamen nicht viele Schiffe; wohl aber fuhrten nach Bamberg verschiedene Schleppzüge, deren Anhangsschiffe mit Brennstoffen befrachtet waren. Eine größere Anzahl von Rheinschiffen harrt in Bamberg noch auf Entlösung ihrer Kohlenladungen, da zurzeit für die Übernahme dieser Ladungen Kanalschiffe nicht vorhanden sind. Diese waren noch alle durch Eis im Kanal zurückgehalten worden, sollen jedoch am 30. Dezember ihre Weiterfahrt aufgenommen haben. Trotz der milden Witterung ist das Eis im Kanal lange fest stehen geblieben, da dort Strömung nicht herrscht. — Am 1. Januar 1917 sollte der Donau-Main-Kanal geschlossen werden, sodaß die Schifffahrt darauf selbstverständlich völlig unterbrochen würde. Hoffentlich geschieht dies aber jetzt nicht, und läßt die Kanalinspektion die kleinen Ausbesserungen im Sommer vornehmen, also zu einer Zeit, wo der Verkehr weniger stark ist. Von Bamberg nach dem Rhein sind einzelne Schiffe mit Brettern und Grubenholz mainabwärts gefahren. Im Regensburger Hafen ging es noch lebhaft her, indem Kohlenüberladungen aus Eisenbahnwagen in Donauschlepper noch flott betrieben wurden; dadurch waren bisher alle verfügbaren Krane voll beschäftigt.“

Schiffbau.

Holländischer Schiffbau. Von der Werft von J. W. Boersma in Martenshoek ist ein stählernes Motor-Frachtkraftboot von 180 Ton Wasser gelassen, das mit einem Motor von 45 Pferdestärken versehen werden soll.

Schiffs-Unfälle.

Adam Smith. D. S. Tourmaline. Australia, Bergen, 6. Januar, norweg. Bark, aus Bergen, mit einer Ladung Oelkuchen von Savannah in Odense angekommen, hat während des letzten Teils der Reise bei schwerem Wetter ein Rettungsboot verloren und Schaden an Segeln erlitten. Von Savannah bis Kirkwall hatte die Bark etwa einen Monat Reise, dagegen gestaltete sich die Reise von Kirkwall nach Odense sehr langwierig und stürmisch, was auch die oben erwähnten Schäden zur Folge hatte. Für die Strecke von Kirkwall nach Odense, die unter günstigen Verhältnissen in 2—3 Tagen zurückgelegt werden kann, brauchte das Schiff 19 Tage.

Fangtarn, D. S. Inger. Hebburn, D. S. South Shields, 28. November, ist wohlbehalten angekommen. (S. Nr. 655.)

Hjemmet, Kopenhagen, 9. Januar, dan. Schoner, mit Getreide, ist in der Nähe von Bjørnsknude gestrandet. Ein Teil der Ladung ist geborgen. Das Schiff wird vermutlich wrack werden.

Itaska, Lünenburg, 13. November, engl. Schoner, vor einer Woche von St. Johns (N. F.) nach Barbados abgegangen, hat den Kapitän über Bord verloren.

Inger, dan. D., Palma, 20. November. Der Dampfer Fangtarn hat am 18. November die Vertäuungen gebrochen und hat mit dem dänischen Dampfer Inger kollidiert, der Schaden an Deck und an zwei Rettungsbooten erhalten hat.

Iro, D., Patras, 27. November, liegt noch auf Strand, befindet sich aber nicht in Gefahr. Es werden Vorkehrungen getroffen, die Ladung zu löschen. (S. Nr. 642.)

Isafjord, Kristiania, 8. Januar, norw. Schoner, vor etwa 8 Wochen von Stavanger in Ballast nach England abgegangen, um dort eine Ladung Kohlen für Portugal einzunehmen, hat seinen Bestimmungshafen nicht erreicht und man fürchtet, dass das Schiff mit seiner ganzen Besatzung verloren gegangen ist. Der 300 Tons grosse Schoner ist erst kürzlich nach Haugesund verkauft.

J. H. G. Hagarty, D., Chicago, 27. November, von Fort William, hat bei Passage Island 3 Schraubenflügel verloren.

Kilwa, D., Durban, 27. Oktober, ist am 22. August nach Majunga abgegangen. Man hat bis jetzt nichts wieder von dem Schiff gehört.

Laima, Galway, 27. November, russ. Schoner, hat sehr erheblichen Bodenschaden erlitten und muss die Ladung löschen, um reparieren zu können. (S. Nr. 594.)

Loughbrow, engl. D., Dover, 28. November, aus Newcastle, von Havre nach Middlesbrough in Ballast, ist bei Folkestone mit einem unbekanntem Dampfer in Kollision gewesen und hat Stevensschaden erlitten. Der Dampfer liegt jetzt in den Downs vor Anker.

Manchester Inventor, D., Manchester, 28. November, hat am 27. Oktober auf der Ausreise nach Quebec, zwischen Father Point und Gock Point, mit einem unbekanntem Dampfer kollidiert und hat leichten Schaden am Backbordquartier erlitten.

Marie, Vigo, 20. November, franz. Schoner, vor einiger Zeit von der Besatzung verlassen durch den spanischen Dampfer Monte Faro hier eingeschleppt, ist am 18. November nach Bordeaux abgegangen. (S. Nr. 632.)

Mexicano, D., Jacksonville, 12. November, ist/gestern von Tampico mit beschädigtem Kondensator und Schaden an Dampfproben hier angekommen.

Moornate, D. S. Village Belle.

Olga, Nyborg, 7. Januar, Galeas aus Aalborg, von Nakskov mit Getreide nach Kopenhagen, lag unweit hier in 5 Faden Wasser vor Anker, als sie von dem Dampfer Freja angegriffen wurde. Die Kollision fand während dichten Nebels statt. Einer der Passagiere hat ausgesagt, dass das Fahrzeug wohl eine Ankerlaterne brennen

hatte, aber nicht die Glocke geläutet hat, so dass das Schiff zu spät von dem Dampfer bemerkt wurde und die Kollision unvermeidlich wurde. (S. Nr. 15.)

Olga, S. Seeher, Art. Kopenhagen.

Opland, D., Holyhead, 27. November, hier eingelaufen, hat die Reise fortgesetzt. (S. Nr. 610.)

Presidente Viera, D., La Rochelle, 27. November, hat durch Schlepper nicht abgebracht werden können und muss daher erst einen Teil der Ladung löschen, um mit der nächsten Tide einen neuen Abbringungsversuch unternehmen zu können. (S. 655.)

Salus, Kopenhagen, 9. Januar, Dreimastschoner aus Marstal, Jørgensen, von England hier angekommen, hat hier Verklärung belegt. Das Schiff hatte in der Nordsee Schaden am stehenden Gut erhalten und war leck gesprungen, so dass es in Fredrikshavn einlaufen musste, von wo es nach Reparatur die Reise fortsetzte.

Souverain, Cardiff, 28. November, norw. Bark, von Philadelphia, ist heute morgen mit Verlust von Segeln sowie bei Anker und Ketten nach Ely Harbour eingeschleppt.

Sven, S. Svend. Svend, D., Kopenhagen, 9. Januar, Smith, aus Kopenhagen, von Malmö mit Holz nach England bestimmt, ist im Sund angehalten und nach Swinemünde eingbracht worden. Wie Kapitän Smith erklärt, besitzt das Schiff eine Bescheinigung der schwedischen Zollbehörde, dass sich unter der Ladung keine Banware befindet, so dass die baldige Freigabe des Dampfers zu erwarten sein dürfte. (S. Nr. 16 unter Sven.)

Thaly, D., Shoreham, 27. November. Infolge des schweren Wetters sind die Taljen und Grundvertäuungen gebrochen; es soll jedoch morgen ein neuer Abbringungsversuch unternommen werden.

Tourmaline, D., Caen, 24. November, aus Glasgow, ist gestern mit dem einkommenden Dampfer Adam Smith in Kollision gewesen und hat leichten Schaden am Steuerbordquartier erlitten.

Trinidadian, D., Sandy Hook, N. J., 15. November, von Perth Arboy mit einer Barge im Tau nach Tampico, liegt mit Kesselschaden bei Old Orchard Leuchtturm vor Anker.

Victorine, Montevideo, 2. November, franz. Bark, nach Kollision hier angekommen, wird schwimmend repariert. (S. Nr. 662.)

Village Belle, Belfast, 25. November, Ketsch; aus Belfast, mit etwa 45 Tons Ladung, die aus dem Wrack des Dampfers Moorgate, war am 16. November in Cloughy Bay vor Anker gegangen. Bald nach Mitternacht begannen grosse Balken aus einem querab von Kearney gestrandeten russischen Schiff an Land zu treiben. Um 4 Uhr 30 Min. morgen am 17. November wurde die Ankerkette der Ketsch durch treibende Balken gebrochen und ein anderer Balken wurde durch die stark bewegte See gegen das Heck des Fahrzeuges geschleudert. Das Fahrzeug trieb darauf in Cloughy Bay auf Strand und ist durch die antreibenden Balken total zertrümmert worden. (Moorgate, S. Nr. 621.)

W. Parnell O'Hara, Halifax, 15. November, Schoner, ist in Malpue Bay (P. E. J.) verloren gegangen. Der Kapitän und 1 Mann sind ertrunken.

Schiffs-Unfälle infolge des Krieges.

(Die mit * versehenen Berichte sind Lloyds Meldungen und teilweise Wiederholungen.)

Allie engl. D., London, 7. Januar, ist, nach einer Lloydsmeldung versenkt worden. (Der Dampfer Allie, 1246 Br. Reg.-Tons, 1901 erbaut, war Eigentum der Rhederei Allen, Adams & Co., Southampton.)

Alphonse Conseil, franz. D., London, 9. Januar, ist, nach einer Lloydsmeldung, vermutlich versenkt. (Bereits an anderer Stelle gemeldet. Der Dampfer Alphonse Conseil, 1591 Br. Reg.-Tons, 1884 erbaut, war Eigentum der Soc. Les Affrèteurs Réunis, Bordeaux.)

Borgholm, norw. D., London, 9. Januar, ist, nach einer Lloydsmeldung, vermutlich versenkt worden. (Bereits an anderer Stelle gemeldet. Der Dampfer Borgholm, 1715 Br. Reg.-Tons, 1912 erbaut, war Eigentum der Akties. Borges (P. Olsen) Kristiania.)

Chinto Maru, japan. D., London, 9. Januar, ist, nach einer Lloydsmeldung, versenkt worden. (Bereits an anderer Stelle gemeldet.)

Columbia, franz. Fischd., La Rochelle, 5. Januar, ist am 8. Januar versenkt. Besatzung gerettet. (Bereits an anderer Stelle gemeldet.)

De la Couronne, franz. Fischd., La Rochelle, 5. Januar, ist am 3. Januar versenkt. Besatzung gerettet. (Bereits an anderer Stelle gemeldet.)

Diamant, frz. Fischd., La Rochelle, 5. Jan., ist am 3. Januar versenkt. Besatzung gerettet. (Bereits an anderer Stelle gemeldet.)

Formidable, frz. Fischd., La Rochelle, 5. Jan., ist am 3. Jan. versenkt. Besatzung gerettet. (Bereits an anderer Stelle gemeldet.)

Honneur et Devouement, franz. Fischd., La Rochelle, 5. Jan., ist am 3. Jan. versenkt. Besatzung gerettet. (Bereits an anderer Stelle gemeldet.)

Ida, norw. D., Stavanger, 4. Januar. Mit dem Dampfer Irma sind heute vormittag Kapitän Halvorsen und 8 Mann von der Besatzung des im Dezember versenkten norwegischen Dampfers Ida, aus Haugesund, von Newcastle hier angekommen. Der Dampfer Ida befand sich auf der Reise von Valencia nach Liverpool, als er am 27. Dezember 55 Seem. von Wolf Rock, durch ein deutsches U-Boot angehalten und versenkt wurde. Nachdem die Besatzung reichlich Zeit erhalten hatte, das Schiff zu verlassen, wurden 6 Bomben an Bord angebracht, die das Schiff in ganz kurzer Zeit zum Sinken brachten. Der 1700 Tons grosse Dampfer war mit Frucht beladen. Nachdem die Besatzung 2 1/2 Stunde in den Booten gewesen war, wurde sie von einem schwedischen Schiff aufgenommen und in Cardiff gelandet. (S. Nr. 9.)

Lesbian, engl. D., London, 9. Januar, soll, nach einer Lloydsmeldung, vermutlich versenkt worden sein. (Bereits an anderer Stelle gemeldet.)

Marie Henriette, franz. Fischd., La Rochelle, 5. Januar, ist am 3. Jan. versenkt. Besatzung gerettet. (Bereits an anderer Stelle gemeldet.)

Moderne, franz. Fischd., La Rochelle, 5. Januar, ist am 3. Januar versenkt. Besatzung gerettet. (Bereits an anderer Stelle gemeldet.)

Pensée, franz. Fischd., La Rochelle, 5. Januar, ist am 3. Januar versenkt. Besatzung gerettet. (Bereits an anderer Stelle gemeldet.)

Père Montori, franz. Fischd., La Rochelle, 5. Januar, ist am 3. Januar versenkt worden. Besatzung gerettet. (Bereits an anderer Stelle gemeldet.)

Richelieu, franz. Fischd., La Rochelle, 5. Januar, ist am 3. Januar versenkt. Besatzung gerettet. (Bereits an anderer Stelle gemeldet. Richelieu, 279 Br. Reg.-Tons, 1912 erbaut, war Eigentum von Maribailleg & Me-net, La Rochelle.)

St. Paul, franz. Fischd., La Rochelle, 5. Januar, ist am 3. Januar versenkt. Besatzung gerettet. (Bereits an anderer Stelle gemeldet.)

Seemel, Lissabon, 9. Januar, russ. Dreimastschoner, ist nach einer Havas-Meldung versenkt worden. Der Kapitän und 7 Mann sind gerettet. (Bereits an anderer Stelle gemeldet. Der russische Dreimastschoner Seemel, 209 Br. Reg.-Tons, 1903 erbaut, war Eigentum von K. Meier & K. Gärtner, Riga.)

Ville du Havre, franz. D., Madrid, 7. Januar. Die drahtlosen Stationen in Bilbao, Ferrol und Corunna haben drahtlose Hilferufe des französischen Postdampfers Ville du Havre aufgefangen, wonach der Dampfer durch ein deutsches U-Boot verfolgt wurde. Die Hilferufe wurden 23 Stunden lang aufgenommen. Ein holländischer Dampfer ist zur Hilfeleistung abgegangen.

See-Berichte.

Kopenhagen, 9. Januar. Nach dem Gegenstand, 2 Seem. ONO von der Nivaa Kirche, auf dem ein Dampfer mit 3,8 m Tiefgang gestossen haben soll, ist vergeblich gesucht worden. — Das Wrack eines kleinen Seglers liegt ca. 600 m mw. SO. von Slipshavns Leuchtturm in 10 m Wasser, 2 mit einer Flagge gemarkte Masten ragen aus dem Wasser. Das Wrack wird durch eine Wrackleuchttonne gekennzeichnet werden. (S. Nr. 15. Schiffs-Unf. unter Olga.)

Samsø, 9. Januar. In der Nähe von Asmør Hage, an der Westseite von Samsø, ist ein treibendes Wrack gesichtet, von dem die „brochenen Masten aus dem Wasser ragen.“

Rotterdam, 7. Januar. In der Westerschelde, bei der Hoogsplaat, ist eine Mine angetrieben. — Zwischen Westkapelle und Domburg sind 5 angetriebene Minen zur Explosion gebracht worden.

Texel, 7. Januar. In der verflossenen Woche sind an der hiesigen Küste 30 Minen angetrieben. — Am Südeich ist gestern ein Fass Benzin, gemarkt „Toronto 24/30“ aufgefischt.

Zieriksee, 7. Januar. Auf der Roggeplaat wurde eine 5 m lange eichene friesische Slup mit weissem Streifen in der Wasserlinie und oben mit roter Kante aufgeunden.